
3 3433 06636698 4












LECH-ABLASS BEI AUGSBURG.

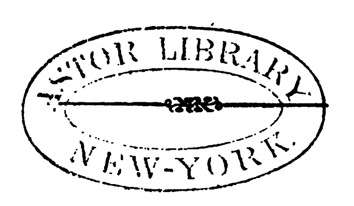
# Die
# Wasserwerke von Augsburg.

## Beschreibung
aller hydrotechnischen Anstalten der Stadt, des Lech- und Wertachablasses, der Kanäle, Brunnen 2c. mit den wichtigsten baupolizeilichen Bestimmungen.

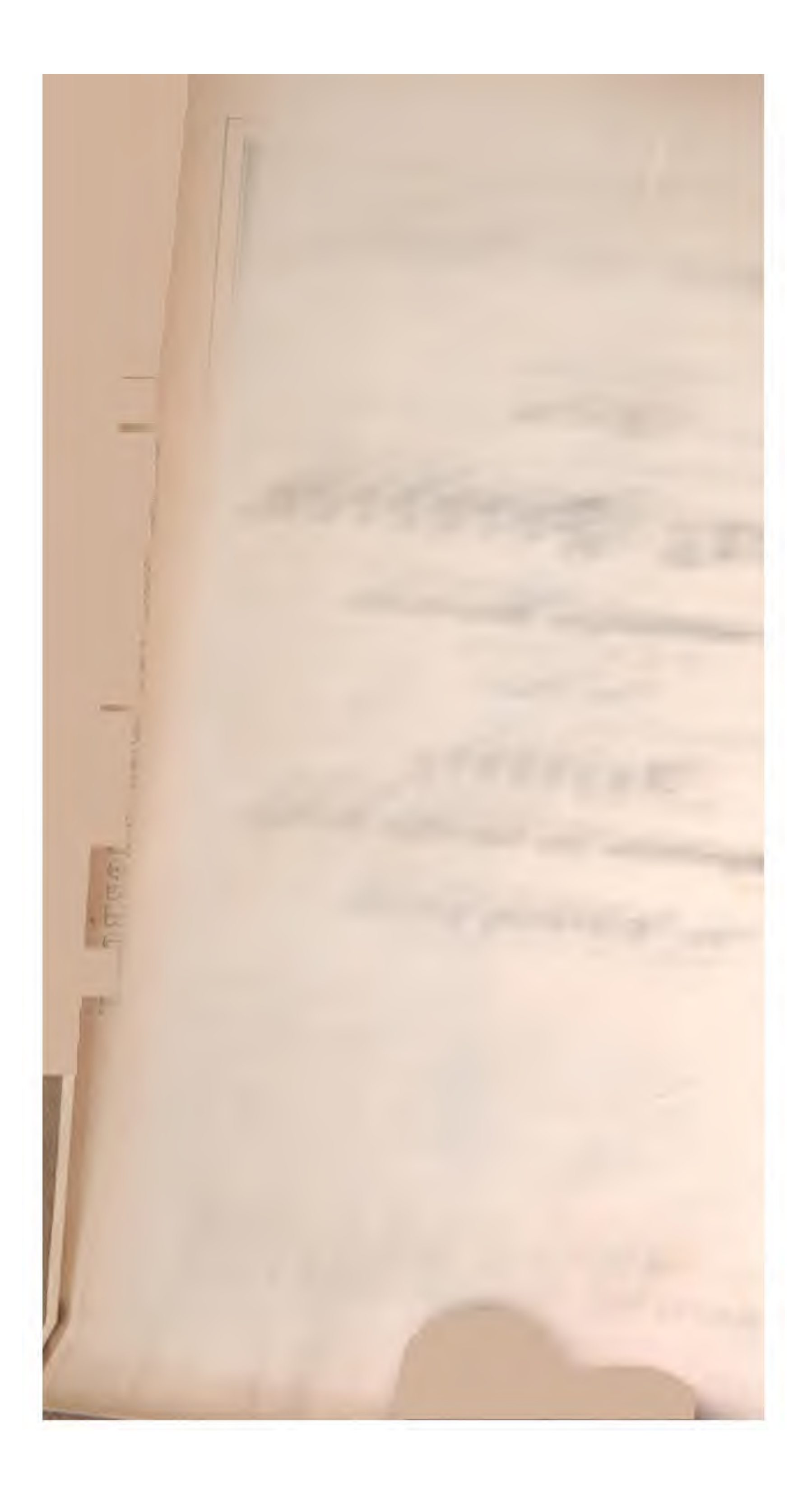
Von
**F. J. Kollmann.**

Mit historischen Notizen versehen und redigirt
von
**Ferd. Aug. Oldenburg.**

Nebst einer Ansicht des Lech-Ablasses und hydrographischen Karte von Augsburg und seinen Umgebungen.




**Augsburg, 1850.**
Verlag der Matth. Rieger'schen Buchhandlung.



# Vorwort.

---

[illegible] möchte ein vollständige Beschreibung der wichtigsten [illegible] der Baudenkmale [illegible] und was sich [illegible] [illegible] was [illegible] [illegible] [illegible] Augen. Das kommt daß gerade in den letzten Jahrzehnten nicht nur viel Neues und Schönes [illegible] entstanden, sondern auch manches Alte erhalten und wieder [illegible] denn nimmer wird, ist der schaffende Genius [illegible] der [illegible] der Öffentlichkeit; wenn wir getreten sind wie [illegible] [illegible] Schritt neben den Bestrebungen der geehrten Herren [illegible] das öffentliche Vertrauen die Leitung der Arbeit über Angelegenheiten übertrug, ließen nichts anderes erwarten, als was in der That bisher erfüllt haben. Es [illegible] nicht übertrieben zu behaupten, daß seit 1840 in Augsburg mehr bemerkenswerthe Bauten vollendet wurden, als in fünfzig vorhergehenden Jahren.

Die frühere strategische Wichtigkeit der Stadt, in Hinsicht ihrer Einwirkung auf Ländergeschichte, hat zwar aufgehört, aber nie wird die Spitze zwischen Lech und Wertach von Ansiedlern verlassen werden und wenn auch die vorhandenen Bauten alle in Trümmer verwandelt würden, wie es schon mehr als einmal geschah; stets wird man erkennen, daß die Natur hier die wichtigsten Geschäfte freundlich zu unterstützen bereit ist, denn der Wasserreichthum dieses Thales an sich ist weniger selten und anlockend zu nennen.

als die glückliche Oertlichkeit, welche die Vertheilung und Benützung des Vorhandenen in einer Weise möglich machte, als es kaum in ähnlicher Art noch einmal aufzufinden sein mag.

Diese Thatsache ist es, welche Augsburg zur Fabrikstadt stempelt und die fleißige Menschenhand nie unbelohnt lassen wird.

Die geschichtlichen und statistischen Notizen über unsere so wichtigen Kanäle und Brunnen sind daher gewiß auch für Jene interessant, welche keinen direkten Theil an ihnen haben; ziehen sie doch sogar die Blicke entfernter Orte an und machten die geschätztesten der Wissenschaft geweihten Organe von sich reden. Es ist hier z. B. auf die Wiener „Allgemeine Bauzeitung" Jahrgang 1840 und 1843 zu verweisen.

Auch die beigefügte Sammlung der die hiesigen Wasserbauten betreffenden polizeilichen Bestimmungen dürften nutzbringend sein, wie denn überhaupt alles die Hydrotechnik berührende mit bestem Willen erklärt wurde.

Unter der freundlichen Hoffnung, oft ausgesprochenen Wünschen zu genügen, werden die nachstehenden Blätter daher dem Drucke übergeben.

# Einleitung.

Die Gegend um Augsburg gehört nicht zu den durch Naturschönheit ausgezeichneten unserer deutschen Heimath, denn dazu mangeln hohe Berge, aber besonders die Wertachebene hat viel idillisches, denn lieblich schlängelt sich die Flußnajade zwischen fruchtreichen Feldern fort und sanfte dichtbewaldete Höhen säumen westlich das enge Thal, zu dem in unserer Nähe die Schlösser Wellenburg, Bannacker, Straßberg und Guggenberg malerisch herabschauen. Fast immer klar fließt die Wertach, ihren Lauf nach Norden richtend, und fast parallel mit ihr strömt der stets einige Grade kältere, wilde Lech. Nur bei sehr beständigem Frost oder Sommerbrand rinnt er kristallrein über das Kiesgerölle. Selten nimmt er den ganzen Raum zwischen den breit auseinandergeschobenen Uferwänden ein und bietet, namentlich in hydrotechnischer Hinsicht, viel Schwierigkeiten, durch den herabgeführten Gebirgsschutt und die häufigen dadurch herbeigeführten Ufereinrisse, Eisstopfungen und schnell anschwellende Wasser, die mit Ueberschwemmungen bedrohen, weßhalb auch die Pläne zur Schiffbarmachung des Lechs, bisher alle scheiterten, weil er sich für jede Eindämmung und für Benützung eines geregelten Fahrwassers nicht eignet.

Lech und Wertach entspringen in den Tyroler Alpen und verbinden sich endlich am Fuße des Hügels, worauf die celtische Cisara wie die römische Augusta ruhte und wo das germanische Augsburg noch steht.*) Von dem Lug ins Land blickend sieht

*) F. Caflisch in seinem Vortrage: „Die Vegetationsgruppen in der Umgebung Augsburgs" sagt: „Es ist bekannt, daß unsere Gegend jenem Alluvialgebilde angehört, das über die nördliche Schweiz und einen Theil Oberschwabens und Oberbayerns ausgebreitet, in unermeßlicher Tiefe und Mächtigkeit den Zwischenraum ausgefüllt hat, der sich zwischen den Kalkalpen und den Gliedern des Jura ausgedehnt. — Eben=

[illegible] den Stadtbezirk dadurch in eine Art von Halbinsel verwandelt und mit natürlichen Gräben umwonnen

Aus Loch und Werlach läuft, das Gefälle des Bodens von beiden Flüssen benutzend, viel Wasser in Kanälen der Stadt zu. Man weiß nicht genau, ob diese Kanäle ihre Entstehung den Menschenhänden oder der Natur zu danken haben. Das Letztere ist bei einigen [illegible] wahrscheinlich und anzunehmen, daß die ersten Ansiedler [illegible] den Flüssen aber in Inseln zertheilt [illegible]. Wie dem jedoch sei, so hat doch der ordnende Menschengeist erst die [illegible] Vertheilung, wie die Eindämmung der Wasserstraßen zum Betrieb der [illegible] Geschäfte, zu Stande bringen können.

Von allen früheren Bauten ist der [illegible] unstreitig das bemerkenswertheste [illegible] Werk an dem benannten Strome. Denn nicht nur wird die Wassermenge desselben dadurch nach den [illegible] der Stadt [illegible] in die Kanäle geleitet, sondern auch der [illegible] überwirkende [illegible] von der Stadt abgewendet.

[illegible] sein, [illegible] haben. [illegible] Werk [illegible] Weise statt.*)

*) [illegible]

Der Lech-Ablaß ist daher einer der wichtigsten Punkte in Augsburgs Umgebung, weil ihm die Hauptspeisung der Kanäle obliegt und er bei dieser Gelegenheit auch als Wasser-Straße benützt wird, das von den oberbayerischen Waldungen hergeflößte Brenn- und Nutzholz bis zur Stadt zu fördern.

Ferner verdient er, als einer der reizendsten Punkte in unserer Nähe alle Anerkennung und sie wird ihm durch den fleißigen Besuch der heimischen Bevölkerung wie der Fremden zu Theil. *)

Mit Recht darf man daher den von hieraus der Stadt zugeführten Wasserstrom die Hauptpulsader nennen, welche sich, auf ihrem Wege abwärts, in viele Seitenarme und Zweige theilt, um, nach mehr als stündigem Laufe, in Lech und Wertach auszumünden.

Durch das Versiegen dieser Adern würden mehr als sechstausend paar Hände keine Beschäftigung mehr haben und die Stadt sicher, in der kürzesten Frist, die Hälfte ihrer jetzigen Einwohnerzahl verlieren; weßhalb man die Kanäle Augsburgs im Ganzen,

---

*) Die schönste Ansicht genießt man oberhalb der Reserveschleuße, sie wurde daher auch als Titelbild zu diesem Werke benützt.

Das Reserve-Schleußengebäude mit der Kanaleinmündung und die Brücke darüber sieht man als Vorgrund, den Mittelgrund bildet die Hauptschleuße, von Bäumen umstellt. Dazu der Platz unter den Linden, die Wirthschaftsgebäude, Floßfahrt und Wehr, mit dem breiten Wasserspiegel des Lechs. Im Hintergrund liegt: Schloß und Städtchen Friedberg.

Das Panorama gen Osten in der Natur weiter verfolgend, so zeigt sich die St. Sebastian Kapelle, die nadelartige Kirchthurmspitze von Ottmaring, das Pulvermagazin von St. Afra, und auf waldiger Höhe das gelbröthliche Schloß des Oekonomiegutes Mergenthau. Bauernhöfe und ein die Fläche malerisch unterbrechendes kleines Kieferholz, stehen unmittelbar am rechten Ufer und spiegeln sich im Flusse.

Nach Süden zu gewendet, sieht man, auf zwei bis vier Stunden Entfernung, die Dörfer Kissing, Mehring, Merching und Hof Hegnenberg. Hinter ihnen in blauer Ferne, die zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten Nordzüge der Tyroler-Alpen, darunter die Zugspitze, die Spitzen des Gründten und Säuling, der Klamm des Karwendel, des Scharfreiter, Warenstein rc., welche bei zweifelhafter Witterung mit scharfen Umrissen hervortreten.

Die Consumtion der einzelnen Kanäle für die Zeit einer Sekunde wurde im Jahre 1833 durch Messungen und Beobachtungen ermittelt; nach diesen und den 1840 und 1848 eingetretenen Vermehrungen der Betriebsgewalt und ihrer Gliederung nimmt dieselbe jetzt folgende Zahlen ein:

1. Hauptstadtbach und
2. Neubach vereinigt beim Ablasse . . . . . 961,850.
3. Stadtbach ober der Theilung beim Lutz'schen Fabrikgebäude I. 100. . . . . . . . 307,260.
4. Lutz'scher Kanalanstich . . . . . . 75,0.
5. Stadtbach beim Eintritt in die Stadt am Schwibbogen . . . . . . . . . . 205,820.
6. Mittlerer Lech. . . . . . . . 126,160.
7. Hinterer Lech . . . . . . . . . 79,660.
8. Stadtbach, vereinigt beim sogenannten steinernen Mann . . . . . . . . . . . 375,260.
9. Stadtbach, linkseitige Abtheilung innerhalb des Oblatterthores . . . . . . . . . 149,060.
10. Stadtbach, rechtseitige " " 91,950.
11. " Leerschuß . " " 134,250.
12. Findelhauskanal, für das Werk H. 334. . 18,112.
13. Sägmühlbach, Ableitung des Stadtbaches bei der Neumühle für I. 295 — 298. . . . . . 90,0.
14. Herrenbach, mit dem Nändelmühlbach . . 419,0.
15. Nändelmühlbach für I. 96 . . . . . 50,0.
16. Lechmeisterbach, einschließlich des Bleichgrabens . 312,0.
17. Bleichgraben, (zur Zeit unbenutzt.) . . . 12,0.
18. Proviantbach, (früher 160,062 seit dem J. 1840 300,0.
19. Durchlaßbach, Eis-, Floß- und Abkehrbach, ohne bestimmte Wassermenge, . . . . . . 0,
20. Stiefmutterquellen, ergießen sich in vorgehenden Bach mit . . . . . . . 6,695.
21. Hanreybach, oben ungetheilt . . . . . 106,895.

---

Der niedrige Nil 59,4; der höchste Nil 1188 Mill. C. Fuß. Dagegen die reißende Newa 418 Mill. C. F. Der Rhein über Mainz 274 Mill. C. F. Die Isar bei München 84,8 Mill. C. F. u. s. w.

22. Hanreybach, unten getheilt . . . . . 68,[illegible]
23. Abkehr- und Eisbach für diesen Kanal bei I. 218—220 ohne regelmäßige Wassermenge. . . 0,
24. Fichtelsbach . . . . . . 38,[illegible]
25. Schäfflerbach . . . . . . 149,[illegible]
26. Eisbach desselben bei I. 170 — 176 . . . 0,
27. Ueberwasserbach desselben bei I. 206—211. . 0,
28. Eis- und Abkehrbäche desselben bei I. 258 und 280 . . . . . . . . . . 0,
29. Walkbach, rechtseitige Ableitung desselben (bei Woib und Ehner) für die untere Weißbleiche . . 59,500.
30. Sparren- und Ochsenlech . . . . . } 84,[illegible]
31. Schauerbächlein. Stadtbachanstich als Ergänzung zu obigem Lechkanal . . . . . } 18,0[illegible]
32. Oberer Lauterlech, Anstich des Ochsenlechs beim Vogelthore . . . . . . . . 4,0[illegible]
33. Lochbach, oberer Griesbach . . . . . 0,
34. Lochbach, unterer Griesbach, oberhalb der Lochhausschleuße mit unregelmäßiger Wassermenge. 30 bis 60,0[illegible]
35. Neuhausquelle, südl., ergießt sich in den ob. Griesbach . . . . . . . . . . 2,0[illegible]
36. Neuhausquelle, nördl., ergießt sich in denselben. 3,0[illegible]
37. Bißängerquellen, ergießen sich in den Lochbach mit . . . . . . . . . . 4,0[illegible]
38. Lochbach auf der Haunstetter Bleiche . . . 50,0[illegible]
39. Oelbach, ergießt sich in den Lochbach . . . 11,660.
40. Abkehrbach des Lochbaches, im Mittelbach . . 0,
41. „ durch den Mühlanger, in Haunstetten. . 0,
42. „ bei der Papiermühle daselbst . . . 0,
43. Grenzgraben, Abkehr- und Ueberwasserbach des Lochbaches, ohne regelmäßige Wassermenge. . . 0,
44. Lauterlech außerhalb der Jakobervorstadt. . . 7,0.
45. Unterer Lauterlech bei St. Max. . . . . 11,0[illegible]
46. Lauterlechanstich, Reinigungkanal für das Krankenhaus . . . . . . . . . . 2,0.
47. Brunnenlech, (vorderer Lech) beim Eintritt in die Stadt . . . . . . . . . . 60,0[illegible]

48. Wolfsbach, Abkehr- und Ueberwasserkanal des Loch- und Brunnenbachs vor dem rothen Thor, unregelmäßiges Wasser . . . . . . . . . 0,
49. Hunoldsgraben, Brunnenlechanstich. . . . 1,0.
50. Mittelbrunnenbach, ursprunglich . . . 14,0.
51. Abkehrbach desselben in Siebenbrunnenfeld.
52. Jägerbächlein, ergießt sich in obigen Bach 2,0.
53. Ochsenbächlein, „ „ „ „ 2,0.
54. Illsungsquelle, „ „ „ „ 3.
55. Siebenbrunnenbach, gebildet aus dem Gießerkanal. . . . . . . . . . 27,731
56. Moosgraben . . . . . . . . 10,0.
57. Neuer Graben, mit Sulz- und Heilandsquellen 3,0.
58. Sebastiansdurchstich, zur Zeit . . . . 0,
59. Blaugumperquellen. . . . . . . 14,880.
60. Abkehr- und Ueberwasserbach an der Einlaßschleuße dieser Quellen . . . . . . . . . 3,0.
61. Siebenbrunnenquellen . . . . . 5,0.
62. Reichskanal,*) nimmt die Holz und Ablaßquellen auf . . . . . . . . . . . 12,0.
63. Hauptbrunnenbach, beim Eintritt in die Stadt 59,910.
64. Spitalbächlein, Abkehrbachbach des 7 Brunnenbaches, ohne bestimmte Wassermenge. 2 bis . 20,0
65. Stadtgraben, am Schwibbogenthore . . . 68,0.
66. Stadtgrabenanstich für die Schöppler und Hartmann'sche Kottonfabrike . . . . . . 12,370.
67. Oberer, Mittlerer, Unterer Graben. . 55,400.
68. Jakober-Graben . . . . . . . . 23,400.
69. Grundablaß des Stadtgrabens beim Lohstadel, ohne bestimmte Wassermenge . . . . . . . 0,
70. Wolfsbach, Abkehr und Ueberwasserbach des Stadtbaches daselbst. . . . . . . . . . . 0,
71. Malvasirbach . . . . . . . . . 95,51

---

*) Diesen Namen beliebte man deßhalb, weil der Kanal im ersten Jahr der neuen Aera des deutschen Reiches, das heißt: 1848 gegraben wurde.

. Unt. Weißblechquellen . . . . . . . 1,0.
. Wechselbach zwischen Stadt- und Malvasirbach im
L. Sander'schen Etablissement I. 299—302. . . . . 0,
. Pferseer Brunnenbach . . . . . . . 10,0.
. „ Mühlgraben . . . . . . . 98,070.
. Hettenbach, Bewässerungskanal für Oberhausen. 11,520.
. Hessenbach, Abflußkanal von der Pferseermühle 96,550.
. Senkelbach, oberer . . . . . . . 397,616.
. Fischaufgang, zur Zeit ohne Wasser . . . . 0,
. Kanalanstich, für die k. Militärschwimmschule. . 1,0
. Wolfsbach, Abkehr und Eisbach, dann Zuleitungskanal für die Civil-Schwimm- und Badeanstalt . 4,0
. Bewässerungskanal für die Festwiese, momentane Benützung. . . . . . . . . . 0,
. Innundationskanal, für den Stadtgraben am Judenwall . . . . . . . . . . . 1,50.
. Senkelbacharm, westl. für die Chür'sche Baumwollspinnerei I 12—13. . . . . . . 229,100.
. Lang'scher Senkelbacharm, I 315[d] . . . . . 100,0.
. Siechenbächlein, Reinigungs- und Bewässerungskanal . . . . . . . . . . . . 1,50.
. bis 106. Abkehr- und Wechselkanäle. Leer- und Grundrinnen von untergeordneter Bedeutung befinden sich — am Lochbach am Sebastianedurchstich, am Gießer, am Neuengraben, am Siebenbrunnenbach, am Reichskanal, am Brunnenlech, bei I. 72 bei I. 64 vor dem Rothenthore, und bei A. 367 in der Stadt, im Fischgraben, im Stadtgraben bei den Siebenkindern, vor dem Vogelthore, 2 vor dem Jakoberthore, bei der ehem. Sieberschen Papiermühle, am Lutz'schen Kanal, am Lauterlech, 3 an den Stiefmutterquellen, 2 am Pferseermühlgraben, am Hettenbach, am Hessenbach.

Die ältesten Kaiserlichen, der Stadt Augsburg verliehenen Gnadenbriefe, die Wasser des Lechs zu benützen, sind datirt Linz am nächsten Sonntage nach St. Antonitag 1418, unterzeichnet König Sigismundi. Das nächstfolgende Privilegium ist, d.d. Augsburg, am St. Dionysitag 1418, auch von Sigismund, wodurch verboten

in die Kanäle geleitet wird, beträgt zur Zeit 861 Kubikfuß in der Sekunde, wie schon oben angegeben mit Einschluß von 10% die auf Versickerung 2c. 2c. gerechnet.

Nur 6—14 Tage ist die Schleuße im Frühjahre und Herbst um die Reinigung und Reparatur der Kanäle und die Wasserwerkbauten vornehmen zu können, ganz geschlossen.

An der südlichen Façade des Schleußen-Hauses ist folgende Inschrift zu lesen:

Cataracta major
quondam lignea
die XXV. Octob. MDCCXCIII
flammarum violentia destructa

Auspiciis duum virorum
Pauli de Stetten, Jos. Adrian Imhof
de Spielberg et Oberschwammbach

Curantibus aedilibus
Jos. Joan Adam de Seida et Landensberg
Jos. Anton Leopold Wolfgang Langenmantel
de Westheim et Ottmarshausen
Alberto de Stetten
Joan Casp. Mayer

Fabrikantibus Eman. Andr. Hubmeier
lignar.
Joan Mehle murar.
Joan Adam Schaur latomo
Nunc lapidea restaurata
A. R. S. MDCCXCVII.

(Deutsche Uebersetzung: — Der größere, ehemals hölzerne Durchlaß ist am 15. Okt. 1793 abgebrannt; unter Amtsführung der beiden Stadtpfleger Paul von Stetten, Joseph Adrian Imhof von Spielberg*) und Oberschwambach wie unter Leitung der amtirenden Baumeister Joseph Johann Adam von Seida und Landensberg, Joseph Anton Leopold Wolfgang Langenmantel von Westheim und Ottmarshausen, Albrecht von Stetten und Joh. Kaspar Mayr durch die Werkmeister Emanuel Andreas Hubmayer,

---

*) Die benannten Herrn v. Stetten und v. Imhof waren die letzten Stadtpfleger in der Reichsstädtischen Periode Augsburgs.

immermeister; Johann Möhle, Maurermeister und Johann Adam Schaur, Steinmetz. Von Stein wieder erbaut, im Jahre 1797.)

Auf den beiden Schlußsteinen der Gewölbe gegen Süden ist zu lesen:

Joh. Möhle
Stadtmauer- und
Werkmeister
1798
und
Xaveri Bizel
St. M. Baller
1798.

An der Westmauer bezeichnet eine 8,8' hohe und 4,8' breite Denktafel von Gußeisen mit erhabenen broncirten Lettern folgende eschichtliche Momente.

Lechabsaß.

Im Jahre

1000 erste Anlage zur Wassereinleitung.
1346 große Wehr- und Dammbauten.
1406 Zerstörung durch Hochgewässer.
1469, 1517 und 1552 Streit mit Bayern wegen Wasserleitung.
1561 Bau des Reserve-Ablasses.
1596 Das Wehr wird mit Executiv-Gewalt durchbrochen.
1634 Brand der Ablaßwerke und
1646 Zerstörung im Schweden- dann
1703 im spanischen Erbfolgekriege.
1793 Verheerung durch Feuer.
1798 Neubau der Hauptschleuße.
1803, 1807, 1816, 1824 große Wehrbrüche.
1837 Neubau der Reserve-Schleuße.

§. 6. Als Wassermesser ist seit 1826 am linken Ufer, oberhalb der Schleuße, ein Pegel in Schuhe und Zolle eingetheilt, errichtet. Die hier gesammelten chronologischen und hydrotechnischen Beobachtungen werden von 6 zu 6 Jahren in Tabellen vergleichend egeneinander gestellt.

§. 7. Um die Stadtkanäle unter allen Wechselfällen des Wehres und der Hauptschleuße mit Aufschlagwasser speisen zu können,

ließ der Magistrat am Neubache, statt des fehlerhaften hölzernen Wasserhauses, die schon erwähnte Reserveschleuße, ein 30 Fuß langes und 28 Fuß breites Gebäude, errichten. Sie ist in robustem Style gehalten, 1833 projectirt und zur Erleichterung der Baukasse in vier Jahren, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, vollendet worden. Der Kostenaufwand betrug nahe an 20,000 fl. Man findet hier eine massiv aus Quadern mit 20 Fuß weitem Durchlaß, einer 80 Fuß langen, 24 Fuß breiten Kammer und zwei kurvenförmigen Flügelmauern, konstruirte Schleußenanordnung.

Die Fallnuthen in den Schleußenmauern bestehen aus Gußeisenstücke in einem Gesammtgewichte von 6150 Pf.

Die Maschine, womit die 3500 Pf. schweren Fallen gehoben oder gesenkt werden, ist einfach und es kann bei der Kraftäußerung eines Arbeiters mittelst einer Kurbel und Schraube ohne Ende die Falle regiert werden.

Mit den, einen Steg tragenden massiven Pfeilern, am Schleußenkopfe, sind auch gußeiserne 11 Fuß hohe Nuthenstücke für Grundverdammungen mittelst Schwellbalken, je nach dem Bedürfniß der Wassereinholung, verbunden. Es entsteht hiedurch der große Vortheil, daß bei gehöriger Vorsicht, die Kiesgerölle abgehalten und das Wasser nur aus den höhern Flußschichten in die Schleußenkammer ohne Gerölle stürzen kann. In die Pfeiler und Mauern des Schleußenkopfes sind ferner Anhaltringe, zur geeigneten Benützung für Flößer dauerhaft eingemauert.*)

An der südlichen, gegen den Fluß gekehrten 30 Fuß breiten Façade des Reserve-Schleußenhauses befindet sich auf einer guß-

*) Für den Antiquitätenfreund dürfte die Bemerkung von Interesse sein, daß bei Errichtung dieser Schleuße viele Fragmente aus den Ruinen römischer Werke in Epfach (Abodiacum) einem Dorfe am linken Lechufer, im Landgerichte Landsberg gelegen, verwendet wurden. — Herr Regierungs Director v. Raiser beschreibt die Ruinen und architektonischen Fragmente in seinem Jahresberichte des historischen Vereins 1835 mit zahlreichen Abbildungen. — Zwei mächtige römische Gesimsstücke sind an der westlichen Grundmauer so gelagert daß sie der Alterthumsfreund betrachten kann.

eisernen Denktafel von 7' 2" Länge, 2' 7" Höhe folgende lateinische Inschrift in erhabenen römischen Lettern:

HANC CATARACTAM SUBSIDIARIAM
OLIM LIGNEAM LAPIDE QUADRATO EXSTRUENDAM
ET EMENDANDAM CURAVIT
CIVITAS AUGUSTANA.
OPUS PERFECTUM ANNO MDCCCXXXVII
DUUMVIRIS
H. R. NIC. CARRON DU VAL. J. U. DOCT. ET CONSILIARIO REGIO
TRIBUNALIS PROVOCATIONUM SUPERIORIS ET
CONR. HEINRICH. CONSILIARIO CIVIT. AUG. JURIS PERITO
AEDILE
FR. JOS. KOLLMANN.

Um den auf dem Lech herabkommenden Flößern anzuzeigen, ob die Schleuße offen oder geschlossen sei, wird das Signal durch einen Ballon gegeben, der auf hoher Stange mitten im Hofe des Ablasses steht. Wendet er die rothe Seite hinaus, so ist in die Schleuße zu fahren; zeigt er die bayerischen Farben so ist die Falle gesperrt.

§. 8. Uralt ist das Recht den oberhalb der Reserve-Schleußen liegenden Landungs- und Holzlagerplatz benützen zu dürfen. Am 13. April 1837 erschien eine neue geeignete Lagerordnung. Eine solide Stützmauer, aus Bruchsteinen gebaut, welche noch verlängert werden soll, schützt das Ufer des Landungsplatzes.

§. 9. Westlich des Landungsplatzes, steht man eine verfallene Feld-Schanze von 350 Fuß Länge 125 Fuß Breite, mit Brustwehr und von 18 Fuß Höhe. Augenscheinlich wurde dies Werk zur Vertheidigung des der Stadt so wichtigen Ablasses angelegt. Jetzt umziehen es Schlehen und Weißdornbüsche, die unter den hundertjährigen Lerchen und Föhren aus den Wällen emporsteigen.

Ein Theil dieser Schanze, gegen Südost, wurde im Verlaufe mehrere Jahre zu Straßen und Faschinenbauten abgetragen und hierdurch ihre ursprüngliche Form verletzt. Seit 1836 sind gegen jede fernere Benützung und Beschädigung die geeigneten Maßregeln getroffen, um die Reste dieses geschichtlich denkwürdigen Werkes zu erhalten.

§. 10. Am Ausfluße des alten Grenzgrabens in den Lech, oberhalb des Landungsplatzes, ist ein 6 Fuß hoher, starker, eichener Grenzpfahl mit Nr. IIII. und der Jahreszahl 1797 bezeichnet, als ehrwürdiger Zeuge der früheren Reichsunmittelbarkeit Augsburgs zu sehen. Noch markirt er die jetzige Grenze des städtischen Burgfriedens.

Aehnliche Pfähle standen noch vor wenig Jahren zwischen der Haupt- und Reserve-Schleuße und im Hofe des Ablasses, sie mußten aber bei einem Baue im Jahre 1825 entfernt werden.

Im Ganzen existirten dieser Markpfähle 38 an der östlichen reichsstädtischen und churbayerischen Grenze. Auch hat diese Grenze wieder Geltung erhalten indem sie Oberbayern und Schwaben-Neuburg scheidet.

---

## Die Lechkanäle.

### A) Der Stadtbach und Mittlere-Lech.

Nachdem die Wasser der Haupt- und Reserve-Schleußen des Lechablasses, sich unterhalb der Insel (Spickel) vereinigt, zieht die große Ader, den Namen Stadtbach führend, unter dem Eisenbahndamme durch, verändert dort die gerade nördliche Richtung in sanfter Krümmung in eine westliche und gibt bei der ehemaligen Pulvermühle mittelst zweier Schleußenvorrichtungen den Herrenbach ab; weiter thalwärts entstehen, durch neue Anstiche am rechten Ufer, der Schäfflerbach und endlich der Sparrenlech; worauf die Hauptader in die Stadt einströmt und sich bei St. Ursula unter den Namen Mittlerer und Hinterer Lech in zwei Arme theilt. Bei der Rainmühle fallen jedoch beide wieder unter dem Namen Stadtbach zusammen.

In den Stadtbach fällt ferner, oberhalb der Haarbrücke, der Brunnenlech, bei dem evangelischen Waisenhause der Ochsenlech und bei dem Krankenhause endlich der Lauterlech; mit diesen Gesammtwassermassen verläßt er am Obblatterthore die Stadt, vereint sich unterhalb der sogenannten Neumühle mit dem Schäffler- und Malzbach, dann unterhalb der Abdeckerei mit der Singold und er-

gießt sich endlich, westlich der Schinderinsel, unterhalb Oberhausen in die Wertach.

Dieser Stadtbach-Kanal hat 25,000 Fuß Länge und treibt doppelt so viel Werke als einer von den andern Kanälen unseres Thales, sie stellen sich, wenn auch nicht den durch Größe doch jenen durch Alter ehrwürdigsten zur Seite.

Der mittlere Lechkanal hat 1900 Fuß Länge, und eine Normalbreite von 11 Fuß. Er bildet den westlichen Arm des sich bei St. Ursula theilenden und auf kurze Strecke seinen Namen verlierenden Stadtbaches.

---

## Werke am Stadtbach und Mittleren Lech.

1. u. 2.) Wasserwerke in Lit. I. Nr. 100. Eigenthümer Caf. Herr Andreas Lutz. Die gegenwärtigen Gebäude errichtete Heinrich von Schüle 1758—1769 an der Stelle der 1708 gegründeten Tob. Gottf. Lobeck'schen Kattun- und Scheckenbleiche. Von 1811—1828 folgten im Besitze die Freiherren von Lotzbeck aus Straßburg und Lahr. Die Werke mit Aufschlagwasser zu versehen wurde schon 1808 dann 1834 und 1849 ein 18' breiter und 900' langer Anstichkanal mit Stauwehr am linken Stadtbachufer mit 2 Einlaßfallen erbaut. Die Koncessionen erfolgten am 30. Aug. 1834 u. 5. Jan. 1847.

Aufschlagwassermenge, in maximo . . = 75 c' p. S.
Active Wassergefälle für beide Räder, zusammen = 1' 3".
Radbreite im südlichen Flügel . . = 10' 0".
Betrieb: eine Carderie, eine Zwirnerei und eine Wasserkunst.
Radbreite im nördlichen Flügel . . = 10' 0".
Betrieb: zwei Drahtstiftmaschinen.

Räumungsübung: erstreckt sich von der Einmündung dieses Kanals bis zu seiner Ausmündung in den Stadtbach in einer Länge von 1300'.

Recognition an die Stadtkasse . . = 15 fl.*)

---

*) Um über das Gebäude, I. 100 betreffend, Näheres zu erfahren, sind auch v. Seida's Abhandlungen über Herrn Heinrich v. Schüle, welche Augsburg 1805 erschienen, nachzulesen.

3) Metall- und Holzdreherei, (sonst Mang) am linken Stadtbachufer, Lit. A. Nro. 356, Besitzer: Herr Georg Schlöder gegründet durch Konzession vom 22. Juli 1840 von Georg Häberle.

Aufschlagwassermenge (ganzer Kanal) . = 106 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 3'.
Ein Schiffmühlpansterrad, Schaufelbreite = 8'.
Kanalbreite . . . . . . = 20'.

Räumungsübung: von der Radare aufwärts bis zum Schwibbogenthore in einer Länge von 500' auf alleinige Kosten.

Aichstein: in der östlichen Hausmauer, zeigt die Jahreszahl 1840; Horizontalstrich über der Kanalsohle . = 10'.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 4 Pferde.
Recognition pr. Jahr . . . . . . = 8 fl.

4) Schwallmühle (Mahlmühle) am linken Ufer, A. 347 gegenwärtiger Eigenthümer Herr Johann Michael Schmidt. Früherer Besitzer: das Kloster St. Ulrich, Jos. Haugg, Anton Schweiger.

Umbauten 1792, 1811, 1842.

Aufschlagwassermenge . . . . = 154,5 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 3' 5".
Active Wasserfallhöhe . . . . = 4,1'.
6 Wasserräder für 5 Mahlgänge und 1 Gerbgang.
Radgerinnenweiten . . . . . = 2' 2" 10'".
Leerschußweite (in 2 Fallen bestehend) . = 6' 6".
Angenommene theoretische Wasserkraft . = 48 Pferde.

Räumungsübung: bis zum nächsten Werk aufwärts und bis zur Kanaltheilung abwärts auf alleinige Kosten. B. O. S. 35.

Aichstein: in der östlichen Hausmauer, mit dem Horizontalstrich 10' über der Kanalsohle, 6' 7" über dem Wasserspiegel und der Jahreszahl 1842.

Aichpfahl, am linken Ufer oberhalb der Mühle 3' 5" über dem Fachbaum.

---

Die Reihenfolge in Aufzählung der Werke nicht zu sehr zu unterbrechen geben wir die auf dieselben influirenden hydrotechnischen und baupolizeilichen größeren Bestimmungen in einem eigenen Abschnitte der im Register nachzuschlagen ist.

Die Leerschußfallen bilden auch die Aichhöhe und das Ueberfallwehr.

Recognition derzeit . . . . . = 20 fl.

5) Schleif- und Poliermühle, am rechten Ufer, A. 439. Eigenthümer Herr Jos. Blank jun. Frühere Besitzer: St. Ulrich, Joh. L. Danzer, Jos. Blank sen.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 51½ c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 3' 5''.
Aktiver Wasserfall . . . . . = 4,3'.
Früher 2 Wasserräder mit 3' 11'' weitem Gerinne, seit 1844 nur ein Rad mit 2' 6'' weitem Gerinne.
Radkropfhöhe . . . . . . = 2'.
Räumungsbeitrag an die Schwallmühle 3 fl. 30. kr. Kfbr.
Recognition . . . . . . = 10 fl.

Unterhalb den Werken Nro. 4 und 5 in der Entfernung von 490' beginnt der Mittlere Lech; wir zählen seine 4 Werke denen des Stadtbaches zu, es sind folgende:

6) Walzendruckerei und Pochwerk, am linken Ufer. A. 528. Errichtet 1760. Besitzer Herr Dr. Joh. G. Dingler. Frühere Besitzer, Joh. G. Weindel, Leonh. Christ. Mayr, Mad. Gignour.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 126,160 c'.p.S.
1 Panzerrad, breit . . . . . . = 8'.
Angenommene theoretische Wasserkraft . = 6 Pferde.
Räumungsübung: die Hälfte der Kosten vom Rade aufwärts bis an die Kanalabtheilung bei St. Ursula.
Recognition, der Zeit . . . . . = 2 fl.

7) Kretzelsmühle, (Mahlmühle) am linken Ufer. C. 275. Eigenthümer Herr Johann Schmidt. Frühere Besitzer: das hiesige Domkapitel, die Herren Ign. Welzhofer sen. et jun.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 126,160 c. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 3' 6½''
Activer Wasserfall . . . . . = 4,4'.
4 Wasserräder; 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang.

Gerinnenweiten I. Rad: 2' 4''. II. Rad: 2' 3'' 6'''. III. Rad: 2' 4''. IV. Rad: 2: 1''. Summa 9 Fuß ½ Zoll.

Leerschußweite . . . . . . = 4' 5''.

Aichstein: in der östlichen Hausmauer, mit dem Horizontalstrich 6 Augsburger Fuß über der Kanalsohle und dem Fachbaum

Aichpfahl: mit der Jahreszahl 1836 und dem Namen Ignaz Welzhofer auf der Kopfplatte, oberhalb dem Aichsteine.

Räumungsübung: aufwärts bis zum nächsten Werke auf alleinige Kosten und von diesem bis zur Kanaltheilung bei St. Ursula gemeinsam. — Abwärts, bis zur Vereinigung mit dem hintern Lech, mit dem Wasserwerkbesitzer von C. 207. 208. auch gemeinschaftlich, (d. d. 25. April 1843).

Angenommene theoretische Wasserkraft . . = 32 Pferde.

8) Wasserkunst, am linken Ufer. C. 242. Besitzer Herr Kaufmann Gottfr. Körber.

Ein eisernes Pansterrädchen, Schaufelbreite = 1' 3''.

Recognition, per Jahr, an die Stadtkasse = 2 fl.

9) Appretirmaschine, mit Wasserwerk, am rechten Ufer. C. 207 208, Besitzer Herr Heinrich Entz. Errichtet als Schnelldruckerei von Herrn Friedrich Kremer durch Koncession d. d. 12. Juni 1841.

1 Pansterrad dessen Schaufelbreite . = 5'.

Kanalbreite . . . . . . = 12,3'.

Räumungsübung: bis zur oberhalb liegenden Mühle mit dieser gemeinschaftlich.

Recognition an die Stadtkasse, pr. Jahr = 5 fl.

Aichstein: in der Hausmauer, mit dem Horizontalstrich 10' über der Kanalsohle und der Jahreszahl 1841.

10) Mauermühle, (Mahlmühle) am linken Ufer, C. 137 Eigenthümer Herr Xav. Brenner. Frühere Besitzer, Rathskonsulent Tauber, Joh. Chr. Barnikel, Joh. G. Held. Die letzten Umbauten fanden statt: 1774, 1829, 1844.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 308 c'. p. S.

Oberwasserstand . . = 3'.

Aktiver Wasserfall . . : . = 4,4'.

8 Wasserräder, 7 Mahlgänge und 1 Gerbgang.

Gerinnweite für die ersten 6 Räder je 2' 4". Für das 7. ad 2' 8½". Für das 8. Rad 2, 4". Summa: 19' ½".

Leerschußweiten 3' u. 6' zusammen. = 9'.

Ueberfallwehrlänge . . . . . = 19' 9".

Höhe über der Schwelle des Leerschusses = 3' 2".

Erster Aichpfahl: bei der Mühle 3' über dem Wesserbett und 2" über dem Leerschuß hoch.

Zweiter Aichpfahl: an der Ausmündung des Brunnenlechs mit r Jahreszahl 1836 und dem Namen Xav. Brenner.

Aichstein: in der linken Hausmauer mit dem Horizontalstrich über der Kanalsohle und dem Fachbaume.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 64 Pferde.

Räumungsübung: aufwärts bis zur Haarbrücke; abwärts bis m steinernen Mann Lit. C. 326, hiezu hilft die Stadtgemeinde den Herbstabläffen mit 6 Tagwerkern 3—4 Tage. Bei außerdentlichen Räumungen abwärts konkurirt diese Mühle mit l,5/133 Theile. (d. d. 23. März 1848.)

11) Schleifmühle, am rechten Ufer, C. 136. Eigenthüer Herr Georg Biedermann. Früherer Besitzer, Jak. Schauann.

Aufschlagwassermenge , . . . . = 16,4' c'. p. S.

Oberwasserstand . . . . . = 3'.

Aktiver Wasserfall . . . . . = 4,4'.

Gerinnweite . . . . . . = 1' 8½".

Radkropfhöhe . . . . . . = 2' 8".

Räumungsübung: bis zum Steg aufwärts gemeinschaftlich mit r. 12; bei Haupträumungen abwärts mit $^{8}/_{133}$ Beitrag.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 7 Pferde.

12) Poliermühle, am rechten Ufer, C. 134, 135. Errich: 1767. Eigenthümer Herr Georg Biedermann. Frühere Be-ser, Ign. Kehnle, Jos. Bayerhoff.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 16,8' c'. p. S.

Akiver Wasserfall . . . . . = 4,4'.

Radgerinnweite . . . . . = 8,3'.

Räumungsübung: aufwärts mit 7/133, bis zur Mauerm
und abwärts mit 2/12 bis zur Bleichbrücke.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 7 Pferde.

Rekognition derzeit . . . . . = 0 fl.

19) Mechanische Schafwollspinnerei, (sonst Fl
spinnerei) am linken Ufer. H. 322. Besitzer Hr. Herm. Rum

Aufschlagwassermenge . . . . . = 149 c.' p

Oberwasserstand . . . . . = 2,5'.

Radgerinnweite . . . . . = 8,3'.

Ein Pansterrad im Schnurgerinne .

Schaufelbreite . . . . . . = 7'.

Räumungsübung: aufwärts mit 7/133 bis zur Mauerm
und abwärts mit 2/12 bis zur Bleichbrücke.

Recognition . . . . . . = 8 fl.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 8 Pferde.

20) Mechanische Baumwollspinnerei und Strickg
fabrik, am rechten Ufer. H. 320. Besitzer Herr Eduard Ru
das et. Comp.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 91, c'. p

Oberwasserstand . . . . . . = 2,5'.

Aktiver Wasserfall . . . . . = 2,3'.

Radgerinnweite . . . . . . = 11,8'.

Ein Poncelet'sches Wasserrad von 18' Durchmesser, mit
und vierzig 10' breiten und 2' hohen Schaufeln.

Streich- und Ueberfallwehrlänge . . = 10'.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 20 Pferd

Räumungsübung: aufwärts, bis zur Mauermühle, mit 1
und abwärts bis zur Bleichbrücke, mit 3/12.

Recognition derzeit . . . . . = 4 fl.

Für die Werke 17—19 ist in Mitte des Stadlbaches ein
meinschaftliche der Stadtgemeinde gehörige Regulirfalle als Leer
und allgemeiner Durchlaß vorhanden, welche 14,5' Breite und
Höhe über der Grundschwelle hat. Der Aichpfahl für die W
17—20 befindet sich am linken Ufer oberhalb dem Werke Nr. 17
hat eine Höhe von 2,8' über der Grundschwelle der Durchlaß

21) Die Neumühle (Mahlmühle) am linken Ufer. I. 290 294. Besitzer Herr Xav. Haugg.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 175 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 3'.
Aktiver Wasserfall . . . . . = 5' 5".

Sechs gewöhnliche Schaufelräder und ein Pansterrad zum Be- ebe von 7 Mahl- und Gerbgängen. Die ersten 4 Radgerinne ben = 2' 7" 6'''; das fünfte und sechste Gerinne = 3' 6"; s Pansterrad = 10' Breite.

Leerschußweite . . . . . . = 5' 4" 5'''.
Höhe der Leerschußfalle . . . . = 4'.
Rechenbaum, über dem wagrechten Wasserbett = 3' 8".
Radkropfhöhe . . . . . . = 3' 6".
Angenommene theoretische Wasserkraft . = 48 Pferde.

Aichstein: in der linken Hausmauer, mit dem Horizontalstriche " über der Kanalsohle. (Bestimmung vom J. 1843.)

Räumungsübung: die Werke 21, 22, 23, 24 gemeinschaftlich fwärts bis zu den Wolfsfallen. (Prot. 20. Aug. 1845.) Von bis zur Einfahrt in die Weißbleiche, die Stadtgemeinde. Abwärts meinschaftlich bis zur Schiffplatzbrücke im Verhältniß der Wasserkräfte.

Recognition derzeit . . . . . = 12 fl.

22) Lohmühle, am rechten Ufer, I. 286, 287. Besitzer, die hgerberinnung.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 29 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = $2,_6$'.
Wasserfall . . . . . . . . = $5,_8$'.
Ein unterschlächtiges Schaufelrad, dessen
Gerinnweite . . . . . . = $3,_8$'.

23) Gyps und Gerstenrändelmühle, am rechten Ufer. 288—289. Besitzer Herr C. Ostenrieder.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 60 c'. p. S.
Oberwasserstand , . . . . . = $2,_6$'.
Aktiver Wasserfall . . . . . = $5,_3$'.

Zwei unterschlächtige Wasserräder mit $3,_5$' und $3,_1$' Breite, zu- nmen $6,_6$' Gerinnweiten.

Angenommene theoret. Wasserkraft = 30 Pferde.
Rekognition derzeit . . . = 6 fl.

[illegible]

[illegible] Jahre 1847 ausführen [illegible]

[illegible] Durch den vollendeten Bau [illegible]

[illegible] Comp. ihr Betriebswaßer [illegible]

[illegible] entbehren, auch vom Stad[illegible]

[illegible]

Aktiver Wasserfall . . . . . = 4,5'.
Drei Durchlaßfallen à 10' . . . = 30'.
Angenommene theoretische Wasserkraft . . = 230 Pferde.
Zwei Aichpfähle befinden sich am rechten Ufer oberhalb der hiffplatzbrücke, ihr Oberrand liegt 15,54' und 15,24' unter dem hlußsteine im Wohnhause. I. 299. (d. d. 13. Mai, 11. Juli 40.)
Räumungsübung und Uferschutz erstrecken sich vom obern Aichıhle bei der Schiffplatzbrücke abwärts bis zur Wasenmeisterbrücke.

Stärke und Rollgerstefabrik, am linken Ufer I. 313. onzession vom 10. April 1847) gegründet durch Herrn Joh. ng, Leimfabrikant.
Aufschlagwassermenge . . . . . = 600 c'. p. S
Oberwasserstand . . . . . . = 4'.
Wasserfallhöhe projektirt . . . = 2'.
Zwei Pansterräder von 18' Breite.
Angenommene theoretische Wasserkraft . = 30 Pferde.
Vier Leerschußgerinne von je 10' Breite und 4' Höhe.
Ein Ueberfallwehr = 60' lang 1" unter dem Niveau der he. Aichpfahl am linken Ufer unterhalb der Wasenmeisterbrücke ın Markirung der Stauhöhe am untern Mitteljochpfahl der ücke.
Räumung und Uferschutz: aufwärts bis zur Wasenmeistericke, und abwärts so weit das jetzige Lang'sche Anwesen reicht.
Rekognition derzeit . . . . = 30 fl.

---

## B) Der hintere Lech.

innt beim Kloster St. Ursula A. 433 als innerstädtischer östlir Arm des Stadtbaches mit einer Normalbreite von 9' und durchıft die Stadtquartiere A. und C. in einer Länge von 1900'.

Wasserwerke an diesem Kanal sind:

1) Baumwollspinnerei, (sonst reichsstädtische Münze) a linken Ufer. C. 367. Eigenthümer Herr Joh. Hauser. Frühere Besitzer Jos. Matulka, Gebrüder Heinle.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 80 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . . = 2, 6½".
Aktiver Wasserfall . . . . . = 4,8".
Ein Pansterrad dessen Breite . . = 7'.
Radgerinnweite . . . . . . . = 7,7'.
Leerschußfallenlänge . . . . . = 8' 3".
Leerschußweite . . . . . . . = 3' 10".

Aichstein: in der linkseitigen Ufermauer mit dem Horizontalstrich 5' über der Kanalsohle und der Jahreszahl 1652.

Aichpfahl: am linken Ufer oberhalb dem Werke mit der Jahreszahl 1846 auf der Kopfplatte.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 10 Pferde.
Rekognition . . . . . . . = 10 fl.

2) Rainmühle, am rechten Ufer, C. 204—205. Auf dem Boden, wo dies Werk steht, war schon im Jahre 1316 eine Mahlmühle, bis 1767 im Besitze des Kollegiatstiftes St. Moritz, dann folgten Fr. Ant. Baur und Augustin Soyter. Die jüngsten Umbauten erfolgten 1788 und 1832. — Eigenthümer ist der als Alterthumskenner und eifriger Sammler mittelalterlicher antikaglien bekannte Herr Magnus Soyter.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 80 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . . = 3' 4".
Activer Wasserfall . . . . . = 5,3'.
Vier Wasserräder und vier Mahlgänge.
Radschützenweite, zusammen . . . . = 9,4'.
Leerschußweite . . . . . . . = 4' 11".
Leerschußfallenhöhe . . . . . = 3' 4".

Aichstein: in der östlichen Hausmauer von C. 205. mit dem Horizontalstrich 6' über der Kanalsohle und dem Fachbaume.

Aichpfahl: nebenbei mit der Jahreszahl 1835 und dem Namen Augustin Soyter auf dem Deckelblatte.

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 32 Pferde.
Rekognition derzeit . . . . . = 0 fl.

Räumungsübung: aufwärts bis zur Barfüßerkirche und vom Schleifergäßchen bis zur Theilung beim St. Ursulakloster; abwärts bis zur Vereinigung mit dem mittleren Lech am Steg. Bestimmung der Loc. Bau-Ordn.

## C) Der Sparrenlech, der Ochsenlech, und das Schauerbächlein.

Zweihundert Schritte östlich vom Schwibbogenthore, bei der ehemaligen Dietrich'schen jetzt Schöppler und Hartmann'schen Sägmühle, giebt der Stadtbach einen neuen Arm seines Wasserreichthums ab der nordwärts gerichtet ist und den Namen Sparrenlech führt. Nachdem er die verschiedenen Werke der Schöppler und Hartmann'schen Cottonfabrike vor der Stadt in Bewegung gesetzt, läuft dieser Kanal unter der Promenadestraße und Stadtmauer durch, und gibt dann rechts einen kleinen Seitenarm unter dem Namen Lauterlech ab, welcher, nachdem er die Jakobervorstadt in mehreren Krümmungen durchzogen, sich beim Krankenhause in den Stadtbach ergießt, während der Sparrenlech selbst den Namen Ochsenlech annimmt und oberhalb des evangelischen Waisenhauses, nachdem er einen Weg von 4600' beschrieben hat, in den Stadtbach fällt. Die Normalbreite des Ochsenlechkanals ist auf 10' angenommen, auch dient er als Floßkanal für die Jakob Obermayr'sche Sägmühle. Etwa 100' unterhalb der Einlaßschleuße des Sparrenlechs, am rechten Ufer des Stadtbachs, fließt der für die Wasserkunst des damals Schauer'schen, jetzt Isidor Obermayr'schen Gartens im Jahre 1696 gebaute Kanal, Schauerbächlein genannt; es ist 550' lang. Ausser dem benannten Jahre wurde daran 1729 gebaut und verändert. Endlich sind über Größe und Lage der Anstichmündung die technischen Erhebungen vom 5. September 1747. v. 7. Sept. 1812 wie v. 8 u. 29. Feb. 1840 maßgebend, nachdem im letzten Jahre die Einmündung des Bächleins in den Sparrenlech um 50' aufwärts versetzt wurde.

---

### Werke am Sparrenlech, Ochsenlech und Schauerbächlein.

1) Sägmühle, am linken Sparrenlechufer I. 120—125, seit 1838 Eigenthum der Cottondruckfabrik, Firma Schöppler u. Hartmann (der Herren, Carl, Ernst, Julius, Moritz Forster).

[illegible] vom 27. August [illegible].

[illegible] = [illegible] p S

[illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible] = 19 [illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible] = 19 Pferde.

[illegible] = 13 fl.

[illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible]

[illegible] = [illegible] p S

[illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible]

[illegible] = [illegible]

[illegible] = [illegible] Pferde.

[illegible] = [illegible]

[illegible]

[illegible] = [illegible] p S

[illegible]

und außerhalb desselben, soweit es bedeckt ist, auf alleinige Kosten, und den Sparrenlech in der Breite des Gutes, mit $^1/_3$ zu konkurriren.

Recognition p. a. . . . . . = 2 fl.

4) Dampffärberei und Schnellbleiche, an beiden Ufern des Sparrenlechs, I. 148 $\frac{a-k}{}$. Eigenthum der Firma Schöppler und Hartmann, (der Herren: Carl, Ernst, Julius, Moriz Forster.)

Aufschlagwassermenge . . . = $101,_{440}$ c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = $6,_4$'.
Wasserfallhöhe . . . . . = $4,_9$'.

Hier ist eine Turbine (Kreiselrad) nach Jonval von 8' 3" Durchmesser, in einem Kanalgerinne von 19' Breite.

Angenommene effektive Wasserkraft = 32 Pferde.

Räumungsübung: von der oberhalb liegenden Sägemühle bis an die Stadtmauer. (Vertrag d.d. 10. Juni 1839.)

Recognition p. anno . . . . = 6 fl.

5) Die Wäscherei, Grundirerei und Mang, am linken Sparrenlechufer, I. 144 in selbem Etablissement, (wurde bereits am 15. Juli 1784 konzessionirt, das Recht später verlegt, und am 20. Juni 1840 erneut.)

Aufschlagwassermenge . . . = $101,_{140}$ c' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = $3,_3$'.
Wasserfall . . . . . . = $0,_5$'.
Ein Panschrad, dessen Breite . . = $10,_3$'.
Radgerinne . . . . . . = $10,_5$'.
Kanalbreite . . . . . . = 20'.
Leergerinnweite . . . . . = 9'.
Räumungsübung: wie oben. Theor. Wasserkraft = 5 Pferde.
Recognition pr. Jahr . . . . = 2 fl.

Zwischen diesem und dem nachfolgenden Etablissement tritt der Kanal in die Stadt ein und nimmt dort, wie schon erwähnt, den Namen Ochsenlech an. Seine nächste Funktion ist in der

6) Walzendruckerei der Schöppler u. Hartmann'schen Kottonfabrik, am rechten Ufer des Ochsenlechs, G. Nr. 280, 281, 282, 296, 297. Etablirt im Jahre 1835. Der Umbau des [illegible]

ferwerkes geschah durch baupolizeiliche Koncession vom 27. Aug. 1846.

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . | = 97,4:0 c.' p S |
| Oberwasserstand . . . . . . | = 1,25'. |
| Wasserfall . . . . . . . | = 2,3'. |
| Ein Kropfrad, im Durchmesser . . | = 20'. |
| dessen Breite = 19', Schaufelzahl . . | = 24. |
| Leer- und Floßdurchlaßfalle, Breite . | = 8 ½'. |
| Angenommene theoretische Wasserkraft . | = 19 Pferde. |
| Recognition, an die Stadtkasse, pr. Jahr | = 13 fl. |

7) Wasserkunst, am linken Ufer des Ochsenlechs. Eigenthümer Firma: Schöppler und Hartmann. Wurde schon am 23. Aug. 1792 zum Betriebe einer Wasserader, zum Hausgebrauch konzessionirt.

| | |
|---|---|
| Ein Pansterrädchen, dessen Breite . | = 2' |
| Recognition: an die Stadtkasse . . | = 2 fl. |

8) Fournierschneidemühle, am rechten Ufer des Ochsenlechs. G. 274. Eigenthümer. Hr. J. Naurath (Koncession v. 17. Dez. 1829, erneut 11. Sept. 1841.)

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . | = 97,410 c.' p. S. |
| Oberwasserstand . . . . . | = 2,5'. |

Ein Pansterrad dessen Breite = 3,4', dessen Höhe = 14'.

| | |
|---|---|
| Kanalbreite . . . . . . | = 10,2'. |

Aichstein, in der westlichen Hausmauer, mit der Jahreszahl 1835 und den Horizontalstrich 6' über der Kanalsohle.

| | |
|---|---|
| Räumungsgebühren p. a. . . | = 2 fl. |

Das Rad ist bei Eis und Floßgang 3' über das Wasser aufzuziehen. — Wasserkraft . . . . . = 1,6 Pferde.

| | |
|---|---|
| Recognition: p. a. . . . . . | = 3 fl. 24 kr. |

9) Grätzmühle, am rechten Ufer. G. 273. Besitzer Hr. Joh. Schmid. (Koncession vom 7. Dezember 1688.)

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . . | = 30 c.' p. S. |

(sie wird mittelst 16' langen u. 22" hohen Fangladens, der 5' weit in das Kanalsprofil eingreifen darf, eingeholt.)

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . | = 97,140 c.' p. S. |
| Oberwasserstand . . . . . | = 2,6'. |
| Activer Wasserfall . . . . . | = 1'. |
| Ein Pansterrad, dessen Breite . . | = 10'. |
| Radgerinnweite . . . . . | = 11'. |
| Leerschußweite . . . . . | = 8'. |
| Ueberfall- und Streichwehrlänge . | = 17'. |

Ueberfallebene lang = 25', erhaben über der Kanalsohle = 2,6'.

Aichstein, in der östl. Hausmauer, von dessen horiz. Strich = 10' f die Kanalsohle, und 7,4' auf den Wasserspiegel.

Angenommene theoret. Wasserkraft . = 10 Pferde.

Räumungs- und Radrecognition, zusammen = 12 fl.

---

## D. Der Schäfflerbach und Walkbach.

---

Der Schäfflerbach ist ein Hauptwasserarm und Floßkanal, der erhalb der Franzosenschanze, dem Stadtbache, an seinem rechten Ufer tnommen, und in nördl. Richtung geführt wird. Zwei 18' weite Schleunstellungen an dieser Kanaltheilung machen die Direktion der einömenden Wasser jeden Augenblick möglich. Seine Gesammtlänge trägt 12,000 Fuß; er durchfließt in sanftem Bogen die östlichen ngebungen der Stadt, und fällt unterhalb der Neumühle, vor dem tephingerthore, wieder in den Stadtbach.

### Werke am Schäfflerbache und Walkbache.

1. u. 2) Tabaksmühlen, am rechten und linken Ufer. 170 — 176. Firma Lotzbeck & Comp. Eigenthümer sind die erren C. und F. v. Lotzbeck, wie L. Sander und die Söhne derben, (früher Eberhardt'sche Säg- und Sonnenkalb'sche Gewürzühle.)

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . | = 149,800 c.' p. S. |
| Oberwasserstand . . . . . . | = 3,4'. |

Wassermenge . . . . = 97,140 c.' p. S.
Wasserstand . . . . = 2,6'.
Wasserfall . . . . . = 1'.
Wasserrad, dessen Breite . . = 10'.
Rinnweite . . . . . = 11'.
Ausweite . . . . . = 8'.
Fall- und Streichwehrlänge . = 17'.
Fallebene lang = 25', erhaben über der Kanalsohle = 2,6'.
Stein, in der östl. Hausmauer, von dessen horiz. Strich = 10' Kanalsohle, und 7,4' auf den Wasserspiegel.
Angenommene theoret. Wasserkraft . = 10 Pferde.
Stimmungs- und Radrecognition, zusammen = 12 fl.

---

## D. Der Schäfflerbach und Walkbach.

---

Der Schäfflerbach ist ein Hauptwasserarm und Floßkanal, der oberhalb der Franzosenschanze, dem Stadtbache, an seinem rechten Ufer entnommen, und in nördl. Richtung geführt wird. Zwei 18' weite Schleußenstellungen an dieser Kanaltheilung machen die Direktion der einströmenden Wasser jeden Augenblick möglich. Seine Gesammtlänge beträgt 12,000 Fuß; er durchfließt in sanftem Bogen die östlichen Umgebungen der Stadt, und fällt unterhalb der Neumühle, vor dem Gephingerthore, wieder in den Stadtbach.

### Werke am Schäfflerbache und Walkbache.

1. u. 2) Tabaksmühlen, am rechten und linken Ufer. Nr. 170 — 176. Firma Lotzbeck & Comp. Eigenthümer sind die Herren C. und F. v. Lotzbeck, wie L. Sander und die Söhne derselben, (früher Eberhardt'sche Säg- und Sonnenkalb'sche Gewürzmühle.)

Aufschlagwassermenge . . . . = 149,500 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 3,6'.

Werken sub 8. 9. 10. mit ²/₆ der Kosten zusammen, dann abwärts, bis zur Vereinigung des Schäfflerbaches mit dem Stadtbache, auf alleinige Kosten; im Stadtbache, aber bis zur untern Schiffplatzbrücke mit ²/₇ der Kosten.

## E) Der Herrenbach.

Dieser Kanal entspringt aus dem Hauptstadtbache, an dessen rechten Ufer, bei der ehem. Pulvermühle, nahe der Friedberger Chaussée und hat 3000' Länge. Seine Einmündung ist mit einer 18' weiten Schleuße versehen, um mittelst dieser und einer andern, welche daselbst über den Stadtbach gebaut ist, das Wasser des letztern und vorzüglich, nach Herkommen und rechtskräftigen Beschlüssen, das vom Ablasse eintreibende Grund- und Blockeis, die Schneegrotzen u. s. w. von dem Stadtbache und den innerstädtischen Kanälen ablenken zu können. Unmittelbar hinter der Einmündung gibt der Herrenbach einen kleinen Seitenarm von 560' Länge ab.

### Werk am Herrenbach.

Rändelmühle, (sonst städt. Pulvermühle), am rechten Ufer. I. 96. 97. Besitzer, Hr. Paul Eitenbühler.

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge | = 60 c.' p. S. |
| Oberwasserstand | = 2, ₂'. |
| Activer Wasserfall | = 1, ₈'. |
| Ein unterschlächtiges Rad, dessen Schützenweite | = 5, ₈'. |
| Leerschußweite | = 2, ₆'. |

Das auf die Bachsohle eingelegte Schwellholz, um das Wasser in den Seitenkanal einzutreiben ist lang = 18' und hoch = 8'', (d.d. 28. März 1825.) Kanalbreite = 21'.

Angenommene theoretische Wasserkraft = 20 Pferde.

Räumungsübung: hat sich auf die Länge seines Aufschlagwasserkanals auszudehnen.

Nach Konzession vom 18. Feb. 1843 ist es dem Besitzer dieses Werkes gestattet, seinen Mühlgraben zu korrigiren und sich einen Wasserfall von 3, ₅' zu verschaffen.

Normalgerinne; ist 100' lang 22' breit und wurde im Sept. 1842, Behufs der Kontrolle und Messung des Wassers hergestellt.

## F. Der Lechmeisterbach und Bleichgraben.

---

Ersterer hat 2500' Länge, fließt vom Geißberge bis zur Proviantbachschleuße und ist eigentlich nur die Fortsetzung des Herrenbachs, der sich nördlich des Geißberges in zwei Arme spaltet; der größere davon besitzt kein Werk, läßt aber an seinem linken Ufer einen kleinen, den 16. Jan. 1731 konzessionirten Seitenbach, Bleichgraben genannt, in die obere ehemalige Weißbleiche auslaufen, um die Walke zu betreiben, welche jedoch zur Stunde cassirt ist. Die dem nunmehrigen Oekonomiegute des Herrn Zwirnereibesitzers J. G. Müller L. 195 — 104 zufließende Aufschlagwassermasse beträgt 12 c' p. S. Die unterhalb des Herrenbaches aus den s. g. [illegible] Aengern in dies Gut sonst eingeflossenen Quellen sind jetzt abgedämmt und die Schleußen aus den genannten Aengern entfernt worden.

---

## G) Der Proviantbach,

ist eine zweite Fortsetzung des Herrenbaches zu nennen. An der im Jahre 1840 neuerbauten Schleußen zieht sich die Hauptwasserader des Lechmeisterbaches nordwestlich und heißt von da an Proviantbach. Derselbe läßt, vom rechtseitigen Ufer aus, als Floß-Eis- und Abfehrkanal, den Durchlaßbach, mit eigener Schleuße, ausspringen und vereinigt sich, nach einem Laufe von 3500', wieder mit demselben nahe der Lechhauserbrücke.

Die Hauptbestimmung des Proviantbaches ist: Flöße zum Holzlagerplatz zu fördern und sonstige Handelsartikel der Stadt zuzuführen; ferner: die Maschinen der großen mechanischen Baumwollspinnerei- und Weberei zu bewegen, deshalb wurden die Kanalstrecken im Jahre 1841 auf und abwärts korrigirt, erhöht und ausgetieft, um sie für eine größere Wasserton-

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . | = 97,140 c.' p. S. |
| Oberwasserstand . . . . . | = 2,6'. |
| Activer Wasserfall . . . . . | = 1'. |
| Ein Pansterrad, dessen Breite . . | = 10'. |
| Radgerinnweite . . . . . | = 11'. |
| Leerschußweite . . . . . | = 8'. |
| Ueberfall- und Streichwehrlänge . | = 17'. |

Ueberfallebene lang = 25', erhaben über der Kanalsohle = 2,6'.

Aichstein, in der östl. Hausmauer, von dessen horiz. Strich = 10' f die Kanalsohle, und 7,4' auf den Wasserspiegel.

Angenommene theoret. Wasserkraft . = 10 Pferde.

Räumungs- und Radrecognition, zusammen = 12 fl.

---

## D. Der Schäfflerbach und Walkbach.

---

Der Schäfflerbach ist ein Hauptwasserarm und Floßkanal, der :rhalb der Franzosenschanze, dem Stadtbache, an seinem rechten Ufer ınommen, und in nördl. Richtung geführt wird. Zwei 18' weite Schleu- ıstellungen an dieser Kanaltheilung machen die Direktion der ein- ömenden Wasser jeden Augenblick möglich. Seine Gesammtlänge :rägt 12,000 Fuß; er durchfließt in sanftem Bogen die östlichen ngebungen der Stadt, und fällt unterhalb der Neumühle, vor dem tephingerthore, wieder in den Stadtbach.

### Werke am Schäfflerbache und Walkbache.

1. u. 2) Tabaksmühlen, am rechten und linken Ufer. 170 — 176. Firma Lotzbeck & Comp. Eigenthümer sind die erren C. und F. v. Lotzbeck, wie L. Sander und die Söhne der- ben, (früher Eberhardt'sche Säg- und Sonnenkalb'sche Gewürz- ühle.)

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge . . . . | = 149,500 c.' p. S. |
| Oberwasserstand . . . . . | = 3,4'. |

den daselbst am rechten Ufer stehenden Aichpfähle bestimmen die Wasserführung, sie wird jetzt nach letzterem regulirt. Die Kraft bei 194 c.' Wasserkonsumtion p. S. ist dynam: = 280 Pferde, die Effectivwirkung bei 80% Nutzen ist = 224 Pferde. *)
Recognition, an die Stadtkasse p. a. . . = 250 fl. **)

---

## H) Hanrey- und Fichtelsbach.

---

Durch die Schleuße am Geisberge tritt der Hanreybach vom Herrenbach ausgehend, ins Leben und wendet sich erst westlich, dann nördlich. Nach einem Laufe von 1230' gibt er, an seinem linken Ufer, mittelst einer im Sept. 1846 neuerbauten Schleuße, durch welche die Einmündung nun 200' mehr westlich gelegt wurde, den Klingen- oder Fichtelsbach ab, welcher sich, bei der Lechhauser Straße, wieder mit ihm vereinigt. Den Namen hat, sagt man, der letzterwähnte Kanal von einem im 17. Jahrhundert an seinem Ufer wohnenden Sägmühlbesitzer erhalten. Diese Mühle stand aber nach einem Plane vom Jahre 1666 am jetzigen Hanreybache; wodurch nun der Namenwechsel entstanden, ist schwer anzugeben. ***)

---

*) Die Wasserkonsumtion der früheren 2 Fourneyronschen Turbinen (Kreiselräder) betrug bei gleicher Kraftentwicklung 270 c.' p. S., während jetzt, das oben bezeichnete geringere Wasserquantum von 194 c' p. S. die gleiche Anzahl von Maschinen zu betreiben genügt.

**) Räumungspflicht: ist unter den polizeilichen Bestimmungen die Actienspinnerei und Weberei betreffend dd. 19. Dezember 1840 zu lesen. Auch ist in dem Anhange betitelt: „Blicke auf die Geschichte und Production der Fabriken in Augsburg", diesem höchst wichtigen Etablissement Rechnung getragen.

***) Wo die jetzt unter Lit. I. 182—186 genannten Gebäude zu sehen, stand damals die Sägmühle, welche die Stadt lange Zeit in Pacht gab und am 25. Okt. 1616 verkaufte. Von da bis 1773 waren 7 Besitzer darauf. Darunter auch 1658 angeblich der Sägmüller M. Fichtel. — Der letzte Eigenthümer kam auf die Gant, 1729 machte man nun eine Tabaksmühle und 1812 eine Badeanstalt daraus. Zur Zeit besitzt Herr *Paulin* das Anwesen und hat daselbst eine Schlichterei. Gewiß ist, daß

Zwei Räder, deren Schützenweite sind: I. Hammerrad = 3'. Balgrad = 1' 4". Summa 4' 4".

Leerschußweite, sonst 3' 1½", jetzt gemeinschaftlich = 4' 1".
: den Wasserbaukosten, zwischen den Werken 7, 8, 9, ist mit ¼ zusteuern.

Angenommene theoretische Wasserkraft = 17 Pferde.

Räumungsübung: aufwärts mit ¼ der Kosten, bis zum :m. Stadtpf. Weiß'schen Garten; abwärts bis zur Papiermühle t ⅙ der Kosten.

9) Wasserradrecht, für die untere Bleiche. I. 266, (ehem. ıpferhammer.) Besitzer, die Klauke- und v. Kramer'sche Wohlthä- keitsstiftung. Zur Zeit wird dies Radrecht nicht benützt und das re Radgerinne dient daher als Ueberfallwehr, hauptsächlich zu ınsten der großen Walke, am Walkbache, wohin das Aufschlag- ısser gezogen ist.

Oberwasserstand . . . . . . . = 3' 7".
Wasserfall . . . . . . . . = 5, 4'.

Radgerinnweiten ehemals = 3' 7" u. = 1' 6". (Laut prot. l. 24. Mai 1786) jetzt in wiederruflicher Eigenschaft, wegen Er- iterung des Leerschußes nur mehr = 2' d.d. 20. Nov. 1830. d 20. Sept. 1832.

Ueberfallwehrlänge . . . . . = 22'.
Dessen Höhe über dem Wasserbette . = 3' 7".

An den Wasserbaukosten von Nr. 7. 8. 9. bezahlt, nach Her- nmen, die Untere Weißbleiche ¼ für dies Werk u. ¼ für das chste Werk. Räumungsübung: wie Nr. 8.

10) Walke, am linken Ufer, des 360' langen Walkbaches, lcher ein Anstich des Schäfflerbaches ist und aus seinem rechten er entspringt. I 267. Eigenthümerin ist die Klauke- und Kra- r'sche Wohlthätigkeitsstiftung.

Aufschlagwassermasse . . . . . = 59, 3 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . . = 3, 4'.
Activer Wasserfall . . . . . . = 5, 2'.
Ein unterschlächtiges Wasserrad, dessen Kropfhöhe = 4' 6".

Der Aichstein, vom Jahre 1841, ist mit dem Nachbarwerke an gemeinschaftlich: Horizontalstrich 10' über der Kanalsohle und 7' 2" über dem Wasserspiegel erhaben.

Drei Ueberfälle a 3' lang an der linken Leerschußwand in der Ebene des fixirten Wasserspiegels.

Angenommene theoretische Wasserkraft . . = 16 Pferde.

Recognition p. a. . . . . . = 16 fl.

2) Messingwalzwerk, am rechten Ufer. I. 181. Firma Jos. Ant. Beck & Comp. Besitzer, die Freih. Karl und Anton v. Beck. (Anno 1577. Arnold'sche Eisenhammerschmiede, 1616 Papiermühle 1797 Kattundruckerei, 1818 Reisser'sche Drathfabrik.)

(Baupolizeikonzession d.d. 3. Sept. 1841.)

Aufschlagwassermenge . . =26,$_{045}$ c'. p.S.

Oberwasserstand . . . . . . = 2' 10".

Activer Wasserfall . . . = 4, $_5$'.

2 unterschlächtige Wasserräder I. = 15'. II. = 12' Durchmesser.

Radschützenweite . . I. = 2' 2". II. = 2' 2".

Gemeinschaftliche Leerschußweite . . = 3' 9".

2 Ueberfälle a 3' in der rechten Leerschußwand. Lang = 6'.

Aichstein, in der westl. Wasserwand, mit der Jahreszahl 1841.

Der horiz. Strich liegt 10' über dem Wehrbaum, und 7' 2" über dem Wasserspiegel.

Betrieb, 2 Messingblechwalzwerke und 2 Blechhämmer. 2 Schneid- und 1 Schleifvorrichtung.

Räumungsübung: aufwärts bis zur Einmündung des Fichtelbaches; abwärts bis an die Grenze des Eisenhammeranwesens gem. mit dem Nachbarwerke; konkurrirt mit $^1/_{20}$ bei der allgemeinen Räumung, Schützen rc. rc. am Hauren und Fichtelsbache. —

Angenommene theoretische Wasserkraft . = 10 Pferde.

Recognition . . . . . = 10 fl.

3. u. 4) Eisenhammerwerk, am linken und rechten Ufer. L. 187—191. Besitzer Dr. Jos. Sipp.

Aufschlagwassermenge . . = 68 c' p. S

Oberwasserstand . = 3, $_5$'.

Activer Wasserfall = 5, $_6$'.

Betrieb: 2 Hammer-Räder und 1 Balgrad auf linker und 1 Rad auf rechter Seite.

Radschützenweite: I. = 3'. II. = 2, 9". III. = 1' 6" auf linker. I. = 2' 2" auf rechter Seite.

Leerschußweite . . . . . . = 6'.

Streichwehr, dermal 14' 4" lang, und 3' 3" hoch.

Angenommene theor. Wasserkraft . . = 33 Pferde.

Räumungsübung: abwärts bis zur Bleichbrücke; aufwärts so weit das Anwesen sich erstreckt. Konkurrirt mit ²/₅ zu der Eisfalle und dem Eisbache und mit ⁴/₂₅ bei dem allgemeinen Räumen, Eisnen ꝛc.

Recognition für beide Werke . . . = 33 fl.

5) Kupfer- und Silberhammerwerk, am linken Ufer, I. 215—217. Besitzer Hr. Joh. Mittermeyer. (Ehemals Marx Andr. Kloß, Dan. Käbitz und Martin Seeberger.)

Aufschlagwassermenge . . . . . = 52 c.' p. S.

Oberwasserstand . . . . . . = 3' 6".

Activer Wasserfall . . . . . . = 4' 10".

3 Räder, 2 Hammerräder und 1 Balgrad.

Radschützenweite: I. = 2' 10". II. = 2' 9". III. = 1' 9".

Leerschußfalle mit dem nachfolgenden Werke gemeinschaftlich; ist 4' 3" weit und 3' 6" hoch.

Angenommene theor. Wasserkraft . . = 24 Pferde.

Räumungsübung: im Verhältnisse der Wasserkraft gemeinschaftlich mit dem Nachbarwerke. Abwärts bis zur Brücke an der Lechhauserstraße; aufwärts bis zur Bleichbrücke. Konkurrenz, mit ²/₅ bei der Eisfalle und dem Eisbache, und mit ³/₂₅ bei dem allgem. Räumen, Eisnen ꝛc.

Recognition p. a. . . . . . . . = 24 fl.

6) Gewürzmühle und Hanfreibe, am rechten Ufer, I. 218 — 220. Besitzer Hr. Joh. Fiechtbauer. (Ehemals Jos. Mich. Dumbach, Andreas Grünwebel. Gottfr. Mennwarth.)

Aufschlagwassermenge . . . . . = 16 c.' p. S.

Oberwasserstand . . . . . . . = 3' 6".

Wasserfallhöhe . . . . . . . = 4' 10".

2 Wasserräder, zur Abwechslung, nachdem nur für eines die nöthige Aufschlagwassermasse vorhanden ist.
Radgerinnweiten I. = 2′ 3″. II. = 3′ 4″.
Leerschußgerinne, gemeinschaftlich; Weite . = 4′ 3″.
Angenommene theor. Wasserkraft . . = 7,5 Pferde.
Die am rechten Ufer oberhalb diesem Werke befindliche Eisfalle mit überfallendem Wasserbett, sowie der Eisbach werden auf gemeinschaftl. Kosten erhalten und zwar konkurriren mit 2/5 die beiden Eisenhammerwerke, Nr. 3. 4. Lit. I. 187—191; ferner mit 2/5 der Kupfer- und Silberhammer I. 215—217; mit 1/5 die Gewürzmühle. Konkurrirt mit 2/25 beim allgem. Räumen, Eisnen, ꝛc. an diesem und dem Fichtelsbache (B. P. Beschl. dd. 27. Febr. 1841.)
Recognition (nach Revers v. 30. Mai 1843.) = 7 fl. 30 kr.

7) Oelmühle, am rechten Ufer, I. 244. 245. Besitzer, Hr. Thad. Ostenrieder (ehemals zur Lechmühle gehörig; 1785 erkauft als Theil von der Zagelmayer'schen Fabrik und zur Tabakfabrik aptirt.)
Aufschlagwassermenge . . . . . 35,335 c.′ p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2′ 3″.
Aktiver Wasserfall . . . . . = 4′ 6″.
Ein Wasserrad 10,4′ hoch mit 24 Schaufeln.
Radschützenweite . . . . . . = 3′ 3″.
2 Leerschußweiten . . 6′ 4″ + 3′ 7½″ = 9′ 11″.
Abkehrbachfalle, weit . . . . . = 6′.
Angenommene theor. Wasserkraft . . = 15 Pferde.
Aichstein, in der südl. Hausmauer mit dem Zeichen eines — 6′ W. Sp. 8′ 3″ Sohle, 1839.
Recognition zu Zeit . . . . . = 1 fl. 5 kr.

8) Cottonfabrik und Bleiche, am rechten Ufer, I. 241. 242. Besitzer Hr. G. Heinzelmann. (Ehemals Kaufmann'sche Papiermühle dann Erdinger- und Zagelmayr'sche Kottonfabrike Walk und Rolle.) (Baupol. Verhandl. vom 24. Mai 1786, 12. Juli, 14. Dez. 1839.)
Aufschlagwassermenge . . . . . = 70,665 c.′ p. S.
Oberwasserstand . . . . . . . = 2′ 3″.
Aktiver Wasserfall . . . . . . = 4′ 6″.
3 unterschl. Räder, der Höhe . . . = 15′ 6″.

Radgerinnweite, I. = 3′ 5″. II. = 3′ 3″. III. = 2′ 2″.
rschußfallenweiten = 3′ 7½″ und = 6′ 4″.

Ueberfallwehrlänge . . . . . = 22′.

Höhe desselben anno 1786 = 2′ 2″, anno 1838 = 2′ 3″.

Angenommene theor. Wasserkraft . . = 27,8 Pferde.

Recognition, zu Zeit . . . . . = 2 fl. 10 kr.

Räumungsübung: die Werke Nr. 7 und 8 im Verhältnisse ihrer Waſ-kraft gemeinsch. aufwärts bis über die steinerne Brücke an der hauserstraße; abwärts bis zur Ausmündung des Eisbaches vom häfflerbache, und konkurriren bei der allgem. Räumung rc. und n Eisgeschäfte im Hanrey und Fichtelsbache, Nr. 7 mit 1/25 und . 8 mit 3/25.

Zur Errichtung einer Dampffärberei erhielt der vorhergehende sitzer Hr. Dr. Dingler die Konzession dd. 31. Juli 1842, am hten Ufer 100 Fuß unterhalb seinem bisherigen Werke ein Panster-) von 14′ Breite in den Kanal, dessen Normalbreite auf 20′ an-nommen ist, einzuhängen. Bis jetzt ist von der Konzession noch n Gebrauch gemacht.

9. Walke, am linken Ufer des vereinigten Hanrey-, Proviant-d Durchlaßbaches, und zwar links an einem Seitenanstiche, der 73 erbaut. I. 278 zur unt. Weißbleiche, Klauke- und Kramer'-en Stiftung gehörend. Seit 1820 unbenutzt.

Die Aufschlagwassermenge circa 25 c.′ p. S., wurde mittelst ies Fangladens in das eigene 3′ breite Radgerinne eingeholt und dann innerhalb der Bleiche westl. mit den Bleichquellen und dem itern Eisbache in den Stadtbach ausgeleitet.

Angenommene theor. Wasserkraft bei 4′ Gefälle, = 9,7 Pferde.

## Werke am Fichtelsbach.

1) Wasserwerk, am linken Ufer, I. 177. Besitzer Herr duard v. Frölich, (ehemals Dan. v. Wohnlich.)

Aufschlagwassermenge . . . . = 25,850 c.′ p. S.

Oberwasserstand . . . . . = 2,4′.

Activer Wasserfall . . . . . = 4,3′.

Im Jahre 1808 ein, jetzt zwei unterschlächtige Wasserräder von 1′ Durchmesser.

[illegible]

[illegible] Mauser [illegible] Kinzig [illegible]

[illegible] 18[illegible].)

[illegible] = 1 [illegible]

[illegible] Den Minimum [illegible]

[illegible] = 38,13 c.' p. S.

[illegible] = 2' 5'.

[illegible] = 5,3'.

[illegible] von 12' Durchmesser u. 3' Breite. [illegible], II. = 3' 5", III. = 3' breit.

[illegible] = 4' 9".

[illegible] Mauer des Hauptgebäudes = 8' über [illegible] April 1812.

[illegible], am linken Ufer. Die Jahreszahl 1837 in die ei- [illegible] eingravirt.

Leerschuß- und Eisfallenweite . . . = 7'.
Angenommene theor. Wasserkraft . . = 20 Pferde.
Betrieb: ein Zettel-, eine Spul-, zwei Schlicht-, und eine
Zwirnmaschine, dann 60 Handwebstühle.

Der Besitzer dieses Werkes hat an den Baukosten des Neben-
lasses, den Wandungen und Wasserbette die Hälfte der Kosten
bezahlen. (Decr. in Sen. d. d. 2. März 1726.)

Räumungsübung: auf alleinige Kosten bis zur Fahrbrücke
fwärts und bis zur Bleichbrücke abwärts. Bei dem allgem. Räu-
n und Eisnen im Hanrey- und Fichtelsbach konkurrirt dieses
erk mit den übrigen zu $^{3}/_{25}$ der nöthigen Arbeitskraft (B. P. Bschl.
l. 27. Febr. 1841.)

Recognition . . . . . . . = 10 fl.

4) Sägmühle, am rechten Ufer, I. 205. Eigenthümerin:
ie Frau des Abläßers Hrn. Beneb. Kranz. (Früher Rolle für die
itere Weißbleiche. Neu umgebaut von Mart. Seeberger im Jahre
42 nach baupol. Konzeff. dd. 8. Januar 1842.)

Aufschlagwassermenge . . . . = $38_{,850}$ c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 1' 10".
Wasserfall . . . . . . = 2' 1".
Ein unterschl. Rad.
Radschützenweite . . . . . = 8'.
Leerschußweite . . . . . . = 7'.
Die Schwelle des Leerschusses liegt 6" tiefer als jene der
Radschütze.
Ueberfallwehrlänge . . . . = 25'.
Normalbreite des Fichtelbaches, . . = 10'.
Räumungsübung: aufwärts, bis zur Bleichbrücke und abwärts
s zur Ausmündung in den Hanreybach. Zu den allgem. Räu-
ungen und dem Eisnen im Hanrey- und Fichtelsbach konkurrirt
eses Werk mit $^{1}/_{25}$ der Kosten.
Angenommene theor. Wasserkraft . = 7 Pferde.
Recognition . . . . . . = 5 fl. 24 kr.

Weite der Radschützen I. = 3'. II. = 2,₉'.
Gemeinschaftliche Leerschußöffnung, weit = 6,₇'.
Betrieb: eine Walke und Appretiermaschine, derzeit ruhend.
Recognition: zur Zeit nur . . = 2 fl.

2) Wasserwerk, am rechten Ufer, I. 178, bei der v. Frölich'schen Cottonfabrik. (Vor dem Jahre 1833, Casp. Klingler'sche Grätz- und Oelmühle.) Besitzer Hr. Eduard v. Frölich.
Aufschlagwassermenge . . . . = 13 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 2,₄'.
Wasserfall . . . . . . . = 4,₃'.
Ein Wasserrad von 20' Durchmesser mit 30 Schaufeln.
Radschützengerinnweite . . . . . = 2,₉'.
Einlaufkanalschützenweite . . . . = 6,₅'.
Leerschützenweite . . . . . = 6,₇'.
Betrieb eine Walzendruckmaschine, derzeit ruhend.
Räumungsübung: die beiden, nun vereinigten Werke 1 und 2 in der Regel abwärts bis zur Fahrbrücke, am Paulin'schen Garten, und aufwärts bis zur Einmündung des Fichtelsbaches an die dortige Schleuße. — Bei dem am Fichtels- und Hanreybach vorkommenden allgem. Räumungs- und Eisnengeschäfte konkurriren diese Werke zusammen mit $^3/_{25}$ der Kosten. (B. P. Bschl. d.d. 27. Febr. 1841.)
Recognition: zur Zeit nur . . . = 1 fl.

3) Weberei und Schlichterei von Mouselin de laine, am linken Ufer, I. 182—186. Dem Kaufmann, derzeitigem Vorstand der Herren Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Leopold Paulin gehörig. (Ehemals städt. Fähnbrich-Sägmühle.)
Aufschlagwassermenge . . . . . = 38,₈₅ c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2' 5".
Activer Wasserfall . . . . . = 5,₃'.
Ein Ponçeletsches Wasserrad von 12' Durchmesser u. 3' Breite. Früher 3 Räder, davon das I. = 3' 5", II. = 3' 5", III. = 3' breit.
Radschützenweite . . . . . . = 4' 9".
Aichstein, in der östl. Mauer des Hauptgebäudes = 8' über dem Wasserspiegel d.d. 28. Aprill 1812.
Aichpfahl, am linken Ufer. Die Jahreszahl 1837 in die eiserne Kopfplatte eingravirt.

Leerschuß- und Eisfallenweite . . . . = 7'.
Angenommene theor. Wasserkraft . . = 20 Pferde.
Betrieb: ein Zettel-, eine Spul-, zwei Schlicht-, und eine
virnmaschine, dann 60 Handwebstühle.

Der Besitzer dieses Werkes hat an den Baukosten des Neben-
lasses, den Wandungen und Wasserbette die Hälfte der Kosten
bezahlen. (Decr. in Sen. d. d. 2. März 1726.)

Räumungsübung: auf alleinige Kosten bis zur Fahrbrücke
fwärts und bis zur Bleichbrücke abwärts. Bei dem allgem. Räu-
n und Eisnen im Hanrey- und Fichtelsbach konkurrirt dieses
erk mit den übrigen zu $^3/_{25}$ der nöthigen Arbeitskraft (B. P. Bschl.
l. 27. Febr. 1841.)
Recognition . . . . . . . = 10 fl.

4) Sägmühle, am rechten Ufer, I. 205. Eigenthümerin:
e Frau des Abläßers Hrn. Bened. Kranz. (Früher Rolle für die
tere Weißbleiche. Neu umgebaut von Mart. Seeberger im Jahre
42 nach baupol. Konzess. dd. 8. Januar 1842.)
Aufschlagwassermenge . . . . = $38_{,850}$ c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 1' 10''.
Wasserfall . . . . . . = 2' 1''.
Ein unterschl. Rad.
Radschützenweite . . . . . = 8'.
Leerschußweite . . . . . . = 7'.
Die Schwelle des Leerschusses liegt 6'' tiefer als jene der
adschütze.
Ueberfallwehrlänge . . . . , = 25'.
Normalbreite des Fichtelbaches, . . = 10'.
Räumungsübung: aufwärts, bis zur Bleichbrücke und abwärts
s zur Ausmündung in den Hanreybach. Zu den allgem. Räu-
ungen und dem Eisnen im Hanrey- und Fichtelsbach konkurrirt
eses Werk mit $^1/_{25}$ der Kosten.
Angenommene theor. Wasserkraft . = 7 Pferde.
Recognition . . . . . . . = 5 fl. 24 kr.

welchem seiner Zeit eine Oelmühle erbaut war, fällt 420 Fuß oberhalb der Haunstetter - Mahlmühle, nachdem er einen Weg von 12,500' zurückgelegt hat, in den Lochbach. Von hier fließt der Lochbach, nachdem er die Namen Mühlbach - und Brunnenlech annimmt, östl. hart am Dorfe Haunstetten vorüber, dann, die Schleuße „das städt. Wehrhäuschen" genannt passirend, in ziemlich direkter Richtung an der Einöde „Dürrenast" vorbei, tritt ohne eine weitere Wasserverstärkung aufzunehmen beim rothen Thore in die Stadt ein, und fällt nachdem er die Stadtquartiere A. u. C. durchströmt und einen Lauf von 60,000 Fuß vollendet hat, bei der Welzmühle und Haarbrücke in den Stadtbach.

## Werke am Loch- und Oelbach.

1 u. 2.) Bleiche- und Wasserwerke in Haunstetten, an beiden Ufern des Lochbaches, Haus Nr. 84. Besitzer, Hr. Klemens Martini (frühere Besitzer Tlappa u. Keller, dann v. Molo und v. Rebain. Baupl. Konz. d.d. 1. April u. 4. Juli 1834 14. Mai 1842.)

| | | |
|---|---|---|
| Aufschlagwassermenge | . . | = 50 — 54 c' p. S. |
| Oberwasserstand | . . . | = 1' 4" |
| Aktiver Wasserfall | . . . | = 2' 6". |

2 unterschl. Wasserräder, davon das I. am linken Ufer = 8 u. das II. am rechten Ufer = 4' breit, hoch = 15'.

| | | |
|---|---|---|
| Radkropfhöhe | . . . | = 2'. |
| Leerschußweite | . . . | = 9'. |
| Ueberfallwehr und Ueberfallebene | | = 35' Länge. |
| Angenommene theoretische Wasserkraft | | = 15 Pferde. |

Aichpfahl, am linken Ufer, 300' oberhalb dem Wasserwerke 1' 5" über dem Fachbaum hoch. (d.d. 12. April 1836.)

Aichstein, am rechten Ufer, in der südöstl. Hausmauer mit der Jahreszahl 1836 und dem hor. Strich = 6' über dem Wasserspiegel.

Betrieb: 2 Appretirmaschinen 1 Walk und 1 Waschmaschine.

Räumungsübung: auf- und abwärts soweit der gegenwärtige Besitz der Bleiche sich ausdehnt auf alleinige Kosten, — konkurrirt an

Bau- und Einleitungskosten, dem Grieseln, am obern Lochbache, mit $^{15}/_{163}$.

Recognition: an die Stadtkasse . = 15 fl.

**Wasserwerk**, am rechten Ufer des Oelbaches, H. Nro. 84. a. Besitzer, Herr Klemens Martini.

| | | |
|---|---|---|
| Aufschlagwassermenge | . . | = 11 c'. p. S. |
| Oberwasserstand | . . . | = 2'. |
| Activer Wasserfall | . . . | = 5'. |
| Radschützenweite | . . . | = 4' 11". |
| 1 unterschl. Wasserrad; — Leergerinnweite | | = 2'. |

Betrieb: zwei Kastenmangen.

Theoretische Wasserkraft . . = 5 Pferde.

Räumungsübung: in der ganzen Länge des Oelbaches, vom Ursprung bis zur Ausmündung in den Lochbach (Brunnenlech) in einer Länge von 12,500.

4) Haunstetter **Mahl- Gyps- und Sägmühle**, an beiden Ufern des Lochbaches, Nr. 82. (Ehemals St. Ulrikanische Mahlmühle). Besitzer, Hr. Vinc. Bergmüller.

| | | |
|---|---|---|
| Aufschlagwassermenge | . . | = 60 c'. p. S. |
| Oberwasserstand | . . . | = 2' 6". |
| Activer Wasserfall | . . . | = 5' 10". |
| 6 unterschl. Strauber, — Wasserräder, Durchm. | | = 14' 14". |
| Radschützenweiten | . . . | = 2' 4". |
| Leerschußweite | . . . | = 4' 6". |

Eine Abkehrbachfalle am linken Kanalufer von 6' $1^1/_2$" Weite.

Betrieb: 4 Mahlgänge 1 Gerbgang; ein Säggang und ein Gypsstockwerk mit Mahlgang.

Theoretische Wasserkraft . . . = 31 Pferde.

Räumung: aufwärts bis an die Bleichgründe, in der Länge von 1200 Fuß, und abwärts bis an die nordöstl. Ecke des Schloßgartens in der Länge von 2000' auf alleinige Kosten. Von da abwärts bis zum Steg an der Viehtränke, 750', mit dem nachfolgenden Werke gemeinschaftlich.

Der die Mühle vom linken Kanalufer westlich einschließende

Abkehrbach wird nach Vertrag vom 15. Febr. 1619 mit dem Ab-laß und den beiden über denselben führenden Brücken von der Stadtgemeinde Augsburg erhalten.

5) Haunstetter Papierfabrik, am linken Ufer des Lochba-ches Nr. 58. (Neu errichtet 1731, abgebrannt 1833 wieder erbaut 1834.) Besitzer, die Relikten des Herrn Jos. Lauter.

Aufschlagwassermenge . . . . = 60 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 2' 10¼".
Activer Wasserfall . . . . = 5'.
Radkropfhöhe . . . . . . = 3' 8".
3 unterschl. Wasserräder, 1 Waschrad.
Radschützenweiten . . . . . = 2, 6".
Leerschußfälle . . . . . . = 3' 6".
2 Abkehrbachfallen, am rechten Ufer, weit = 4' 1" u. 4' 2".

Aichstein, in der östl. Hausmauer mit der Jahreszahl 1834 und dem hor. Strich 6' über dem Wasserbett und 3' 1½" über dem Wasserspiegel.

Betrieb: 2 Holländer, 8 Loch, jedes mit 4 Stampfen.

Angenommene theoret. Wasserkraft = 30 Pferde.

Räumungsübung: aufwärts bis zum Steg an der Viehtränke, in einer Länge von 2650', allein: von da bis an die Schloßgartenmauer, in der Länge von 750', mit der oberhalb liegenden Mahlmühle gemeinschaftlich: abwärts bis zum städt. Wehrhäuschen 1100' Länge: den Haupt- dann den Abkehrbach allein. — Zu den Bau-Einleitungs- und Griesleinkosten an den Lochbachmündungen u. c. c. konkurrirt dieses Werk, nach Bestimmung vom 10. Nov. 1835, mit $^{10}/_{163}$ Theile.

Recognition: an die Stadtkasse, wegen dem 1835 errichteten IV Rade alljährlich = 30 kr.

6) Wasserwerk, am rechten Ufer L. 76. derzeit Gräupmühle. (Als Cottonwalke 1784 von Fr. Barbara Gignour erbaut, dann Fournierschneidmühle, Drahtzug.) Besitzer, Hr. Johann Häberle.

(Konzession zum gegenwärtigen Wasserbau, d.d. 7. Dez. 1839.)

Aufschlagwassermenge . . . . . . = 60 c.'
Oberwasserstand . . . . . . = 1' 8".
Activer Wasserfall . . . . . = 0,8'.

1 unterschl. Wasserrad (Strauberad) mit 9' 8" breiten Schau-
n und 15' 8" Durchmesser im Schnurgerinne.

Radschützenweite . . . . . . = 10'.
Leerschußweite . . . . . . = 10'.
Leerschußfallenhöhe . . . . . . = 2'.

Aichstein, in der westl. Hausmauer, mit dem hor. Strich 6'
er der Kanalsohle und 4' 4" über dem Wasserspiegel.

Betrieb: 4 Grätzwaschkufen, ein Stoßwerk mit 3 Stampfen.
Theoretische Wasserkraft . . . . . = 5 Pferde.

Räumungübung: aufwärts in einer Strecke von 600' und abwärts
s zu den Wolfsfallen, in einer Länge von 2300' — (Bestimmun-
n vom 28. Aug. 2 Sept. 1839.)

Bei den Bau-Räumungs-Griefeln und Eisnenkosten in dem
ern Lochbach, konkurrirt dieses Werk mit den Uebrigen zu 8/163
Theile.

Recognition: . . . . . . = 8 fl.

7) Spitalmühle, (Mahlmühle) am linken Ufer des Brun-
nlechs, innerhalb der Stadt A. 310. Diese vortreffliche Mühle
urde an die Stelle des ehemaligen Raabenbades 1841 durch den
rmaligen Besitzer, Gemeindebevollmächtigten Hrn. Jos. Paur, nach
yst. des Mech. Kraus in Ulm neu erbaut. Dagegen hörte die seit
840 im Hospitalgebäude befindliche Mahlmühle auf.

Aufschlagwassermenge . . . . = 60 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2, 2'.
Aktiver Wasserfall . . . . . . = 3, 4'.
3 unterschl. Wasserräder von 15' Durchmesser.
Radschützenweiten . . . . . = 2, 8'.
Leergerinnöffnung . . . . . = 5'.
Ueberfallwehrlänge . . . . . = 20'.

Aichstein, in der östl. Hausmauer, mit der Jahreszahl 1841
nd dem hor. Striche 10' über der Kanalsohle u. 7, 8' über dem
Wasserspiegel.

## Der Brunnenbach.

Die hier vorhandene Wassermenge von 59,₉ c.' p. S. ent[illegible] durch den Zusammenfluß von 12 kleineren Brunnenbächen u[illegible] Quellen, wie sie Seite 10 aufgeführt. Sie entspringen östlich [illegible] Lochbache und Brunnenleche im Staatswalde, „die Mehringer-Au[illegible] im Haunstetter Gemeindewalde, auf dem Siebenbrunnenfelde, in [illegible] Ablaßanten und auf den Siebentischängern. Bis zum Eintritt i[illegible] die Stadt mißt der Brunnenbach, mit seinen 12 Hauptbä[illegible] 113,200 Fuß (nahe 9 geometr. Stunden). Den längsten Zu[illegible] bildet der im Haunstetterwalde entspringende durch Verhandlu[illegible] gen mit dem Stifte St. Ulrich (dd. 15. Dez. 1617, 15. Se[illegible] 1619 und 18. Juni 1738) historisch beachtenswerthe Mittelba[illegible] er mißt 27,500' bis zur Ausmündung in den Siebenbrunnenba[illegible] Dann folgt der Neuegraben (Sulzquelle) mit 25,000'; der Gie[illegible] mit 32,500' und der Reichsgraben mit 10,000' Länge. Die a[illegible] dern Längen sind weniger erheblich.

Der Brunnenbach fließt durch 23 Schleußen und Fallen und bi[illegible] det die nassen Stadtgräben, welche vom Rothen-Thore bis zu[illegible] Fuße des Lueginslandwalles 15,050' Länge haben. Am letztgenann[illegible] ten Orte verläßt der Brunnenbach den Stadtgraben, wo er dur[illegible] daselbst entspringende Quellen eine Wassermasse von 70 bis zu 95,₆₆ c.' p. S. erlangt und nimmt den Namen Malvasirbach an. Als solch[illegible] fällt er, innerhalb des L. Sander'schen Anwesens F. 299 — 302 in den Stadtbach.

Die hydraulischen Maschinen in den städtischen Brunnenhäusern mit der nöthigen Aufschlagwassermenge zu versehen, ist die Hauptbestimmung des Brunnenbaches. Außer denselben bildet er den Motor für noch 7 Privatwasserwerke.

Es ist anzunehmen, daß der östliche Abhang der Landspitze, welche Augsburg trägt und die Fortsetzung dieses Abhanges, gegen Haunstetten, zur Zeit der römischen Besitzergreifung noch vom Lech bespült wurde und erst als sich der Fluß später, vielleicht durch künstliche Einwirkung, nach und nach konstant östlich legte, konnte sich

:m Hause C. 273 ehem. Leipoldsbad, ruhende Radrecht und ver- nigte dasselbe mit seinem Anwesen.)

Räumungsübung: abwärts bis zur nächst unterhalb liegenden Mühle, in einer Länge von 950' auf alleinige Kosten. — Bei den allgemeinen Bau-, Räumungs-, Grieseln-, und Eisnen-Kosten, ist die Mühle in gleicher Art betheiligt, wie die Kreuz- und Spitalmühle.

Recognition: derzeit . . . . . = 20 kr.

13) Belzmühle (Mahlmühle), am linken Ufer, C. 186. Besitzer Hr. Carl Richter. (Ehemals Balth. Schmitt. — Die letzten Umbauten fanden statt 1787. 1839.)

Aufschlagwassermenge . . . . . = 60 c. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2' 9".
Aktiver Wasserfall . . . . . . = 3,7'.
4 unterschl. Wasserräder, 3 Mahl- 1 Gerbgang.
Radschützenweiten, jede . . . . . = 2'.
Leergerinnweite . . . . . . = 4' 1".
Leer- und Springfallenhöhe . . . . = 2' 9".
Ueberfall- und Springfallenweite . . . = 2' 4".
Radkropfhöhe . . . . . . . = 2' 3¾".

Aichstein, in der östl. Hausmauer mit dem Horizontalstriche 6' sp. 5' 11" über dem Fachbaume.

Der Aichpfahl befindet sich am linken Ufer 60' oberhalb der Mühle und trägt den Stadtpyr, die Jahreszahl 1836 und den Namen Karl Richter eingravirt.

Angenommene theoretische Wasserkraft . . = 30 Pferde.

Räumungsübung: abwärts bis zum Steg am Reisingerhof, : den allgemeinen Bau-, Räumungs-, Grieseln- und Eisnenkosten ı Lochbache und Brunnenbache konkurrirt dieses Werk wie die drei rigen innerstädtischen Mahlmühlen an diesem Bache.

reicher, Bader, neu errichtet ... Okt. 1839 nach den Be... ...enbach.

Aufschlagwasser...

Oberwasserst...

Aktiver Was... ...assermenge von 59,9 c.' p. S. entsp...

Kanal- un... ...von 12 kleineren Brunnenbächen ...

1 Panste... ...fl aufgeführt. Sie entspringen östlich ...

und ein... ...brunnenleche im Staatswalde, „die Mehringer-Au,

Theor... ...Gemeindewalde, auf dem Siebenbrunnenfelde, in der

Aich... ...und auf den Siebentischängern. Bis zum Eintritt ...

schaft z... ...mißt der Brunnenbach, mit seinen 12 Haupt...

Zeiche... ...(nahe 9 geometr. Stunden). Den längsten Zw... Haunstetterwalde entspringende durch Verhandl...

ob... ...Stifte St. Ulrich (dd. 15. Dez. 1617, 15. Sep...

e... ...mit dem 18. Juni 1738) historisch beachtenswerthe Mittelbach ... 1619 und 18. ... er mißt 27,500' bis zur Ausmündung in den Siebenbrunnenbach. Dann folgt der Neuegraben (Sulzquelle) mit 25,000'; der Gießer mit 32,500' und der Reichsgraben mit 10,000' Länge. Die andern Längen sind weniger erheblich.

Der Brunnenbach fließt durch 23 Schleußen und Fallen und bildet die nassen Stadtgräben, welche vom Rothen-Thore bis zum Fuße des Lueginslandwalles 15,050' Länge haben. Am letztgenannten Orte verläßt der Brunnenbach den Stadtgraben, wo er durch daselbst entspringende Quellen eine Wassermasse von 70 bis zu 95,66 c.' p. S. erlangt und nimmt den Namen Malvasirbach an. Als solcher fällt er, innerhalb des L. Sander'schen Anwesens I. 299—302, in den Stadtbach.

Die hydraulischen Maschinen in den städtischen Brunnenhäusern mit der nöthigen Aufschlagwassermenge zu versehen, ist die Hauptbestimmung des Brunnenbaches. Außer denselben bildet er den Motor für noch 7 Privatwasserwerke.

Es ist anzunehmen, daß der östliche Abhang der Landspitze, welche Augsburg trägt und die Fortsetzung dieses Abhanges, gegen Haunstetten, zur Zeit der römischen Besitzergreifung noch vom Lech bespült wurde und erst als sich der Fluß später, vielleicht durch künstliche Einwirkung, nach und nach konstant östlich legte, konnte sich

'ge Kanalsystem bilden. Die Einwirkung der Menschen auf die ung beweist vor allem der von der Haunstetter-Anhöhe bis ablasse hinziehende 9150′ lange Damm. — Einen ferneren für die Abweichung des Flusses gegen Osten gibt die erst in letzten Jahrhunderten geschehene Anschwemmung der Schinderin- und Landspitze worauf die Wirthschaft, der Wolfszahn, gebaut . Ein Situationsplan vom Jahre 1666 zeigt den Lech noch un- ttelbar die Burgfrieden-Grenzpfähle nördlich den Abdeckerei be- ülend.

Die bis 1556 noch größtentheils unregelmäßig am Haunstetter- it Rothen-Thore zusammengeflossenen Brunnenwasser wurden da- ıls für die Brunnenmühlen und städtischen Werke getrennt und r Wasserquantum fortwährend vermehrt. Seit jener Zeit dienen verschiedenen Zwecken, — doch sollen sie sich in außerordentlichen illen bei Wassermangel, Bauten rc. unterstützen, wobei die städt. runnenmaschinen nach Maßgabe des Vertrages vom 10. Sept. 342 stets im Vorrange bleiben müssen.

## Werke an den Brunnenwassern.

### A) Privatwerke.

1) **Wasserkunst**, am linken Ufer des Mittelbaches (Nr. 50 f S. 10) beim Gute des Hrn. Grafen Pestalozza auf Sieben- tischfeld. — H.-Nr. 18. (Frühere Besitzer die Gebrüder J. C. ıd J. Ant. Beck. — Konzession zur Errichtung dd. 12. Febr. 325, 17. Febr. 1842, 19. Juli 1849 in widerruflicher Eigenschaft.)

Aufschlagwassermenge . . . . . = 18 c.′ p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2′.
Aktiver Wasserfall . . . . . . = 1,5′.

1 unterschl. Wasserrad (Strauberrad im Schnurgerinne) breit : 3′ 11″, hoch = 5′ 6″, Schaufelzahl . = 12.

Radschützenweite . . . . . . = 5′ 1/2″.
Leerschußweite . . . . . . = 5′ 2″.

1 Saugpumpe mit Kurbelgestäng. Die Hubhöhe des Kolben = 1/3′. Die Hubhöhe der Wassersäule bis zum Ausguß in die eserve im Thurm = 17′.

Angenommene theoret. Wasserkraft . = 2,5 Pferde.
Recognition . . . . . . = 3 fl.
Räumungsbeitrag . . . . = 3 fl.

2) Wasserkunst, am linken Ufer des Spitalbächleins, sonst Deichelbach genannt, I. 100. Besitzer, Herr Andreas Lutz. (Früher H. v. Schüle, C. v. Lotzbeck. Konzession dd. 12. Juni 1841.)

Aufschlagwassermenge in minimo . = 2 c.′ p. S.
Oberwasserstand . . . . = 3′ 2″.
Aktiver Wasserfall . . . . = 3,5′.

1 unterschl. Kropfrad (Staberrad) dessen Durchmesser = 10′, Breite = 2′.

Radschützenweite . . . . = 2′.
Leerschußweite . . . . . = 3′.

Aichstein: an der südwestl. Hausecke, der horizont. Strich zeigt 6′ über dem Wasserspiegel, 9′ 2″ über dem Fachbaum, Jahreszahl 1841.

Betrieb, ein Wasserdruckwerk für ökonom. Zwecke.

Räumungsübung: aufwärts von der Radachse in einer Länge von 120′, abwärts von der Radachse in einer Länge von 120′.

Beschlachtung: von der Fallenbocke auf- und abwärts, je 33′.

Recognition p. a. . . . . . = 30 kr.

3) Kalander-Werk, am linken Ufer des Stadtgrabenanstiches, I. 147, innerhalb der Kattunfabrike, Firma: Schöppler und Hartmann. (Konzession d.d. 22. Juni 1775, 26. Juni 1802, 16. April 1839. Revers d.d. 14. Febr. 1840.)

Aufschlagwassermenge . . . = 12,370 c.′ p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 0,83′.
Activer Wasserfall . . . . . = 4,1′.

1 eisernes Strauberrad im Kropfgerinne, Durchmesser = 21′. Schaufelbreite = 7,2′, Schaufelzahl = 32.

Radschützenweite . . . . . = 7,5′.
Leerschützenweite . . . . . = 3,15′.

Aichpfahl: an der Einmündung des Kanals am rechten Stadtbachufer, die eiserne Deckplatte hat die Bezeichnung „Stauhöhe des Stadtgrabens am Vogelthor, 2,55′ Kanaltiefe, 9,4′ Weite der Kanaleinmündung. 1840.“

m Hause C. 273 ehem. Leipoldsbad, ruhende Radrecht und vernigte dasselbe mit seinem Anwesen.)

Räumungsübung: abwärts bis zur nächst unterhalb liegenden Mühle, in einer Länge von 950′ auf alleinige Kosten. — Bei den llgemeinen Bau-, Räumungs-, Grieseln-, und Eisnen-Kosten, ist die Mühle in gleicher Art betheiligt, wie die Kreuz- und Spitalmühle.

Recognition: derzeit . . . . . = 20 kr.

13) **Belzmühle** (Mahlmühle), am linken Ufer, C. 186. Beitzer Hr. Carl Richter. (Ehemals Balth. Schmitt. — Die letzten Umbauten fanden statt 1787. 1839.)

Aufschlagwassermenge . . . . . = 60 c. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2′ 9″.
Aktiver Wasserfall . . . . . . = 3,$_7$′.
4 unterschl. Wasserräder, 3 Mahl- 1 Gerbgang.
Radschützenweiten, jede . . . . . = 2′.
Leergerinnweite . . . . . . = 4′ 1″.
Leer- und Springfallenhöhe . . . . = 2′ 9″.
Ueberfall- und Springfallenweite . . = 2′ 4″.
Radkropfhöhe . . . . . . . . = 2′ 3¾″.

Aichstein, in der östl. Hausmauer mit dem Horizontalstriche 6′ resp. 5′ 11″ über dem Fachbaume.

Der Aichpfahl befindet sich am linken Ufer 60′ oberhalb der Mühle und trägt den Stadtpyr, die Jahreszahl 1836 und den Namen Karl Richter eingravirt.

Angenommene theoretische Wasserkraft . . = 30 Pferde.

Räumungsübung: abwärts bis zum Steg am Reifingerhof, n den allgemeinen Bau-, Räumungs-, Grieseln- und Eisnenkosten m Lochbache und Brunnenbache konkurrirt dieses Werk wie die drei brigen innerstädtischen Mahlmühlen an diesem Bache.

Oberwasserstand . . . i = 3,[illegible]'.
Aktiver Wasserfall . . . = 4,5'.
Kanalbreite . . . . . = 20'.
Leerschußbreite . . . . . = 8'.
Angenommene theoretische Wasserkraft = 25 Pferde.

Jonval'sche Turbine (von der Fabrik 1847 selbst gefertigt) 7' Durchmesser. Nutzeffekt dieser Turbine = [illegible] %.

Betrieb: Eisengießerei, mechanische Werkstätte, Hammerschmiede, Dampfkesselschmiede.

Aichpfahl, am linken Kanalufer oberhalb der Einfahrtsbrücke, 300 Fuß von dem Werke aufwärts. Die gußeiserne Kappe desselben trägt die Markirung SANDER. M. F. 1840 (Beziehung auf die Verhandlung vom 13. Mai 1840 dann 2. October 1847.)

Aichstein. An der der Straße zugekehrten Façade des Wohnhauses ist noch der Schlußstein des ehemaligen Thorbogens, der markirt ist mit I. M. S. 1784 ersichtlich. Dessen Oberrand der Füllung [illegible] 15,[illegible]' in vertikalem Abstand über dem Wasserspiegel. -

[illegible]. Von der [illegible] aufwärts bis zu den [illegible] Aichpfahl, [illegible] und abwärts bis zur Ausmündung des [illegible] in den Stadtbach.

Angenommen . . . . . . . . = 25 fl. —*)

## B. Städtische [illegible].

### Historische Notizen und allgemeine Ueberblicke.

Augsburg verdankt seine schönen Brunnenwerke wie fast alle [illegible] Einrichtungen der Fürsorge eines früheren Geschlechts. Schon seit 1412 arbeitete man an Herstellung von Gemeindebrun-

*) [illegible] 25 [illegible] Seite [illegible] [illegible]. Durch den [illegible] von [illegible] 120 [illegible] Wasser [illegible], kommt [illegible] Wasserkraft [illegible] mit [illegible] zu [illegible].

ten; die Abgabe von Quellwasser in Privathäuser ist jedoch neuer. Kaspar Walter in seiner **Hydraulica Augustana** sagt darüber S. 6: da man mehreres Brunnenwasser zu dem schon vorhandenen egen die Stadt zu leiten im Stand war, so gelangte man auch ndlich zu dem ersprießlichen Nutzen, daß man anno 1560 das Röhr- und Brunnenwasser unter die Bürgerschaft und Privathäu- äuser austheilen konnte.

Schon im Jahre 1766 maßen die Wasserleitungen der obern uittlern und untern Stadt 41,000 Schuh; mit Einschluß der ndern Stadt-Theile 80,000 Schuh.

Unser Jahrhundert unterscheidet sich, was hydrotechnische Ar- eiten betrifft, von den vorhergehenden Zeiten hauptsächlich dadurch aß es den Nutzen zuerst im Auge hat und die Augenweide als reundilche Zugabe betrachtet, aber nicht mehr bei Wasserbauten, ie früher in den Vordergrund stellt. Namentlich legte man n 17ten und 18ten Jahrhundert selten einen Park an, ohne hn mit Fontainen, Kaskaden, Aquaeducten u. dgl. reichlich zu ver- ehen. Die Straßen der Städte erhielten Luxusbrunnen. — So ntstanden die hübschen Wasserkünste in Versaille, Trianon und Schwetzingen, wie die großartigen sie alle überbietenden Werke der Wilhelmshöhe bei Kassel. Auch Augsburg blieb darin nicht zurück, wie unsere Prachtbrunnen beweisen, denen andere von ninderem Werthe folgten.

Mehrere einst beachtenswerthe Brunnen sind eingegangen, so der Felberbrunnen in der h. Kreuz-Gasse. Man sah an ihm viele Wasserausspritzende Delphine und auf einer 12′ über den Stufen ragenden korinthischen Säule einen Ritter der 6′ maß und auf seinem Schilde den Stadtpyr zeigte. Das 10kantige Becken war 14′ weit und 3′ hoch.

Auch in der Weiß-Mahler (Karolinen)-Straße stand ein Brunnen, dessen Becken 10seitig und 16′ Schuh weit war. Die facettirte 4kantige 8′ hohe Säule trug den Neptun, welcher später auf den Fischmarkt versetzt wurde.

Der St. Annenplatz hatte auch einen 12′ weiten 10kantigen Brunnen, zu dem 2 Stufen führten. In die Säule, die den Stadtpyr trug, waren weiße Marmorplatten eingelegt, welche die Zeit schon vor 100 Jahren zerbröckelt hatte.

Die Anlage von Luxuswasserwerken wird zwar nie ganz unterbleiben, aber die besseren selbst, als: die Elephantenbrunnen in Chambéry und Paris; die Wassergüße am Siegesthore zu München, die Fontaine am Museum zu Berlin u. a. sind arm gegen die Schätze der Vorzeit.

Auch Private hörten auf bei ihren Villen so kostbare Wasserwerke zu errichten als sie uns von früher bekannt sind. Bei Augsburg weilend lesen wir: Daß Jakob Fugger schon Anfang des 16ten Jahrhunderts in einem Garten ohnweit des Oblatter-Thores prächtige Wasserwerke anlegen ließ. Eben so geschah es bei einem Hause auf dem Weinmarkte. Renanus berichtet darüber: „Was findet man nicht für Lusthäuser, Bäume, Springbrunnen darin. Mir gefielen die Gärten des König Ludwig in Frankreich nicht so wohl." (Auch Kirchheim war wegen künstlicher Springbrunnen der Fugger berühmt.)

Der einzige Rest früherer schöner Privatwerke hier findet sich im Garten des Herrn Isid. Obermayr vor dem Schwibbogen. Die Anlage geschah 1696. Den Wasserthurm baute man 1737; er speisete damals 5 Fontainen, deren mittlere einem Blumenbouquet ähnlich, etwa 20 Seitenäste besaß. Drei Fontainen sind noch vorhanden. — Die Anlage war so renomirt, daß sie öfter in Kupfer gestochen erschien, ja das kleine Schauerbächlein erhielt nach dem früheren Gartenbesitzer Schauer, seinen Namen. Seit 1837 wo Hr. Obermayr eintrat, ist dem Verfalle der Anlagen nicht nur Einhalt gethan, sondern durch Verbesserungen die Freude daran erhöht worden.

Die neueste Zeit gibt wieder das Beispiel eines kleinen Zierbrunnens, den die Gesellschaft Frohsinn zur Feier ihres 25jährigen Jubiläums, im Juli 1849 in ihrem Garten zu stiften beschloß.

In 5 Brunnenhäusern und 7 Thürmen befinden sich jetzt 12 öffentliche hydraulische Werke, die p. Stunde, 3105 Eimer Wasser in die Reservoirs fördern, von wo aus es in Röhren von 164,850 Fuß Länge (dabei 22,292 Fuß von Gußeisen) in nahe 1000 Häuser geführt wird. Die Röhren messen im Aufsteigen 8 bis 11 Zoll und in den Verzweigungen 3/4 bis 6". Mehr als tausend Hähne sind an ihnen befindlich, die von 2" Durchmesser bis zu dem Riesenhahn *am rothen* Thore wachsen. Dieser wiegt über 7 Cent. und

rde vom Glockengießer Schmidt hier so trefflich gearbeitet, daß keinen Tropfen rinnen läßt.

Schon im Jahre 1412 hatte man gußeiserne Röhren, die aber eng waren, man machte sie dann 1416 aus Föhrenholz und innte sie aus Erde. Später bediente man sich des Messings, Kupfers, Zinks und Bleies, jetzt wird nur Blei und Eisen wendet.

Den Dienst beim Brunnenwesen versehen: ein Brunnenmeister, die Oberaufsicht führt, ihm untergeordnet sind: 1 Rottmeister, Wächter und 3 Taglöhner; dazu kommt ein Brunnenpalier für unteren Thurm mit 3 Taglöhnern und 1 Palier für die 2 ürme am Jakober Thore.

u. 1) Die Brunnenwerke am Rothen Thore.

Der bequeme Zutritt mehrerer Quellen im Stadtgraben am wibbogen machte die Anlage der ersten Werke, 1412, daselbst ingt haben. Man schrieb darüber:

> Leopold Karg zuerst das Wasser hat geleitet,*)
> Daß es in Röhren sich in ganzer Stadt verbreitet.

r schon 1416 sah man sich genöthigt, den Hauptthurm am then Thore zu errichten. Der Werkmeister Johannes Felber traf den Ruhm seines Vorgängers, es hieß von ihm:

> Hans Felber zu der Zier und Nutzen unsrer Stadt,
> Die Wasserkunst um viel vermehret und gebessert hat.

---

*) Während Augsburg den Ulmer Karg schon 1416 kommen ließ, die hiesigen Wasserwerke herzustellen, reden die Ulmer Urkunden erst 1426 und 1458 von dortigen Wasserleitungen. Die älteste der dortigen Brunnenstuben ist von 1528. In den neuesten Tagen erkundigte man sich sehr nach den Einrichtungen in Augsburg und erholte sich auch bei unsern Technikern Rath bei Anlage neuer Werke. — Der Kreislauf aller Dinge läßt nie ganz umsonst auf sich warten. Anfang dieses Jahrhunderts sendete Augsburg, um seine Straßenbeleuchtung zu bessern, einen Bevollmächtigten nach Zürich, damit er die dort renomirten Anstalten besichtige und Anfang 1849 befand sich ein Abgeordneter von Zürich hier, um Augsburgs neue Beleuchtung in Augenschein zu nehmen.

Er legte in der Länge von 5100′ Teicheln bis zur h. Kreuz-Straße, wo ein Brunnen nach ihm genannt wurde.

Durch Fahrläßigkeit brannte der Thurm am rothen Thore 1463 ab, wurde jedoch gleich und höher als zuvor wieder gebaut mit deutschem Dache versehen und anno 1669 noch ein Stockwerk darauf gesetzt und mit steinernem Geländer geziert. Der Thurm ist nun 109′ hoch und 28′ weit.

Der zweite Thurm, der Kleine genannt, wurde 1472 begonnen, 1595 höher gebaut, die untern Mauern durch Pfeiler gestützt und das Ganze im Jahre 1670 mit einem Kugelhelm bedeckt. Er ist 84′ hoch und 26′ weit.

Der dritte, Spitalthurm, oder Kastenthurm genannt, war früher Befestigungsthurm und steht 140′ von den andern entfernt. Im Jahre 1599 erhielt er die jetzige Bestimmung, wozu man ihn um 2 Stockwerke erhöhte. 1703 erhielt er eine 6te Etage und Ballustrade von Stein; die Höhe ist nun 72′ und die Weite 30′. Von hier aus werden die Zierbrunnen der Stadt gespeist.

Als man im Jahre 1560 begann auch Privathäuser mit Röhwasser zu versehen, setzte man einen Zins fest. Caspar Walter schrieb darüber in der **Hydraulica Augustana**, S. 7, wie man es profitabel gehalten, das Wasser damals entweder überhaupt für 200 Goldgulden käuflich zu überlassen, oder gegen jährlichen Zins von 10 Goldgulden (für 2 Eimer die Stunde), welches nach unserm Gelde etwa 13½ fl. betrug, abzugeben. — Jetzt ist der Preis für 1 Steften (180 Maß p. Stunde) 14 fl. p. annum.*)

Schon 1749 gab man stündlich, vom großen Thurme am rothen Thore, an 132 Bewohner 396 Eimer Wasser, dazu waren 13,778 Fuß Röhren gelegt. — Vom kleinen Thurme erhielten 109 Bewohner stündlich 327 Eimer Wasser, wozu 11,901 Fuß Röhren vorhanden. Vom Spittelthurm erhielten 34 Personen Wasser, wozu 4940 Fuß Röhren nöthig waren.

---

*) Der Preis ist in Ulm nach erlegtem Ankaufskapitale noch für 360 Eichmaß die Stunde 2 fl. 22½ kr. jährlich. Es werden auch ½, ⅓, ¼, ⅛ Wasser abgegeben. Zu München kostet ein Steft, der 2 Eimer (120 Maß) p. Stunde gibt, 12 fl.; Hambur hoffte bei Anlage seiner neuen Werke von jedem Hause (17½ fl.) jährlichen Wasserzins einzunehmen.

Bis 1840 diente das aus der Merchinger und Mehringerau le vom 7Brunnenfeld hergeleitete, unmittelbar am Sprudel herr- he Wasser, auch den hiesigen Bewohnern zum Trinken; doch nnte es nicht fehlen, daß bei dem stundenlangen Laufe manche erunreinigung desselben stattfand. Man war so glücklich, nahe n obern Thürmen in den Jahren 1827 und 1840 höchst ergiebige uellen zu finden und das von dem Chemiker Chr. Ritter v. tahl dahier nach vollendeter Analise am 28. Dez. 1827 ausge- llte Gutachten erklärte es als trinkbar und vollkommen für jeden onomischen Gebrauch geeignet. — Am 15. Juli 1840 wurden her die Brunnen, so weit die Leitung vom rothen Thore aus ht, also bis zum Obstmarkte mit diesem + 10° Temperatur ltenden Quellwasser gespeist, und das vorherige Trinkwasser dient r noch als Triebkraft.

Im Falle die Quelle bei trockenen Jahreszeiten den Bedarf cht decken sollte, sind die trefflichen Bandelsquellen im südöstlichen tadtgraben vor dem rothen Thore zur Aushülfe bestimmt, ihre öhere Lage macht es leicht möglich, sie in das Brunnenhaus zu iten. Bereits sind für die Ausführung dieses Projektes die thigen techn. Vorarbeiten gemacht.

Die bisherige, 1817 von dem damaligen k. Baudirektor v. Höslin und Brunnenmeister G. Hävel umgebauten alten hydrau- lischen Maschinen (Saug- und Druckpumpen) in den beiden Brun- nenhäusern beim Rothenthore beruhen auf folgenden Elementen:

Aufschlagwassermenge . . . . = 59,91 c'. p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 3'
Act. Wasserfall für 6 Kropfräder i. großen Werkh. = 10'
und für 2 Räder im Fünferwerkhause . . = 2'
Raddurchmesser = 17', Schaufelzahl = 30
Umlaufgeschwindigkeit p. Minute = 8,37.
Radschützenweite im großen Werkhause = 2'. im Fünfer- werkhause . . . . . . . . . . = 4' 3''.
Pumpenzilinder und Kurbelwerk 4fach,
Zilinderweite = 8'' 3''' Hubhöhe . = 1' 5'' 3'''.
Druckhöhe vom Spiegel des Speisewassers bis zum Ausguß der Steigröhren im großen Thurm = 97' 6'', im kleinen Thurm = 91' 1'', im Spital oder Kastenthurm = 99' 10''

Dynamische Kraft des Aufschlagwassers = 70 Pferde.
Absolute Arbeit von 7 Werken, p. Minute = 1832 Stefie.
Effektive Ausgußmenge in die Kessel . = 1575 Stefie.
Das Verhältniß der absoluten Arbeit der Wasserwerke zum Nutzeffekte = 0, 15.

Der mit dem Jahre 1846 eingetretene Ruin dieser Werke und ihr geringer Nutzeffekt bestimmte den Stadtmagistrat neue Brunnenmaschinen von größerem Effekte zu erbauen und die bereits seit 1820 vorhandenen von Reichenbach'schen Maschinen zu verwenden. Nach dem Antrage des städt. Baurathes Kollmann wurden nun die seiner Zeit mit 60,000 fl. angekauften 25 Jahre unbenützten Maschinen errichtet, nachdem die Aufstellung derselben während dem Gange der alten und ohne irgend eine Unterbrechung der Röhrwasserlieferung technisch möglich geworden. In den Jahren 1847 und 1848 wurde das mühsame und schwierige Geschäft unter Direktion des Antragstellers und Mitwirkung des Brunnenmeisters Hr. Jäger und des Mechanikers Hr. Beylich vollzogen und hierzu die Baustelle des alten Fünferwerkhauses gewählt.

Die technischen Daten dieser beiden von dem k. Salinenrathe G. Ritter von Reichenbach erfundenen und in seiner Werkstätte verfertigten Maschinen, deren Räder man Adam und Eva nannte, sind folgende:

Disponible Aufschlagwassermenge . . = $59_{,9}$ c.' p. S.
für beide Räder verwendete . . . = $18_{,98}$ c.' p. S.
Oberwasserstand auf dem Fachbaum . = $2_{,11}$'.
Activer Wasserfall . . . . . = 12'.
Zwei oberschlächtige Räder, von Gußeisen,
deren Durchmesser . . . . . . = 12'.
die Schaufelbreite = 6' Schaufelzellenzahl = 24

Jedes Rad mit einfacher schmiedeiserner $1_{,29}$' langer Kurbel 2 Winkelbalanciere 8' lang, 4 Pumpenzilinder von Bronze deren Lichtweite = 0, 92', Höhe = 4'.

Kolbenhub = $2_{,11}$'.

Die 4 Saug- und Druckventile liegen zwischen je 2 Zilinder in eigenen Kästen von Bronze. Die zulässigen Umläufe der Räder p. Minute = 10.

Gegenwärtige dem Bedürfniß entsprechende Rotationen p. Minute = 8. Geschwindigkeit = $5,_{24}'$ p. S.

Kolbengeschwindigkeit = 0,645′ p. S.

Saug= und Druckhöhe vom Spiegel der Brunnenstube bis an die Ausgußmündung der Steigröhren in den Kesseln der Thürme = 100′.

Theoretische Leistung einer Maschine p. Minute = $51,_{424}$ c′. = $398,_{6}$ Stefen. Beide Maschinen zusammen = $797,_{2}$ Stefte a 3 Maß. Die effektive Leistung d. i. die wirklich sich ausgießende Wassermenge in den Thürmen beträgt nach mehrmaligen Beobachtungen p. Minute 2240 Maß = $746,_{6}$ Stefte. Das Verhältniß des theoretischen Momentes des Kolbenspieles zur praktischen Leistung der Maschine ist demnach = 0,93.

Das Verhältniß des Effektes dieser Maschinen gegen den Kraftaufwand als Bewegungsmoment der verwendeten Aufschlagwassermenge beträgt 0,70, sofort 0,55 mehr als die bisherigen Maschinen. Ein Resultat, welches den besten Maschinen der Neuzeit an die Seite gestellt werden darf.

Das über diese Maschinen errichtete massive Gebäude ist 50′ lang, 38′ breit und 60 Fuß vom Schwellrost bis zur Wetterfahne hoch. Den innern Raum umgibt, 3′ über den Rädern, eine Gallerie zur Besichtigung der Werke, der Plafond des Werkhauses ist zur Abhaltung des Wasserdunstes mit einer Metalldecke aus Kupfer und Messing versehen. Senkrecht über der Quellenkammer ist der Luftrezipient und das Kuppelthürmchen. Zu demselben erheben sich in einer Höhe von 28′ die 4 Aufsteigröhren in Spitzbogenform.

Das Netz der von hier ausgehenden Röhren erstreckt sich beinahe über die halbe Stadt. Es hat 3 Hauptäste, deren längster 11,560′ mißt. Die Nebenzweige gehen in 450 Richtungen ab, ihre Gesammtlänge ist 99,000 Fuß. Der östliche Hauptast läuft von dem Kastenthurm, von wo aus die 3 Prachtfontainen der Maxstraße wie andere schöne und zugleich nützliche öffentliche Brunnen gespeist werden. Es sind folgende:

## a) Der Herkulesbrunnen.

Schon 1414 wurde auf dieser Stelle ein Brunnen errichtet der jedoch nur einen hölzernen kunstlosen Röhrkasten und Säule besaß, aus der 2 bedeutende Wasserstrahlen floßen. Im Jahre 1508 errichtete Meister Burkart Engelberger, Erbauer der St. Ulrichskirche, statt desselben einen massiven steinernen Brunnen, der 300 fl. kostete. Nach manchen Reparaturen anno 1523, 1549 1561 und 1586, wurde er 1599 ganz abgetragen und des Kaisers Architekt, Adrian de Vries von Gravenhag, brachte den schon 159[illegible] gemachten Plan des noch vorhandenen Werkes zur Ausführung. Zum Fundamente brauchte Maurermeister Jakob Eschay 48,50[illegible] Mauer- und Ringelsteine. Am 16. Aug. 1602, am letzten Tage der St. Ulrichs-Kirchweihe geschah die feierliche Eröffnung in Gegenwart von Adrian de Vries.

Auf dem Fundamente liegen zuerst drei Stufen, welche zu den Wasserbecken führen, das theils aus Sandstein, theils aus eichstädter Marmor gehauen ist; es bildet ein 6seitiges Polygon, welches man verschieden profilirte. Ein schmiedeisernes mit Schnörkeln geziertes Gitter umfaßt das Ganze und an den Ecken sind [illegible] Untersätze mit Marmorkugeln.

Die Brunnensäule oder Piedestal des Herkules bestand aus vier Stück weißem salzburger Marmor. Seit dem Jahre 1827 wurde dasselbe aus Gußeisen errichtet. Aus dem Sockel desselben drängen sich drei metallene Tritonen, mit Conchilien und Fischen in den Händen, sie speien und gießen Wasser aus. Im Ganzen liefern die 21 Röhren des Brunnens täglich 864 Eimer Wasser.

Auf dem Sockelgesimse, zwischen den Tritonen, stehen drei männliche Genien, welche mit Schwänen spielen, die zu entkommen suchen und bedeutende Wasserstrahlen in die Höhe spritzen.

Ueber dem Haupt- und Mittelgesimse des Postamentes sitzen auf Konsolen 3 lebensgroße, allen Anforderungen der Kunst vollkommen entsprechende Najaden, wovon die eine ihr triefendes Haar und die andere ein Tuch in die unter ihr liegende Muschel auswindet; die dritte gießt einen Wasserkrug über ihrem rechten

ıß in die Muschel aus. — An den Wänden des die Herkulesgestalt tra-
nden Aufsatzes sind 3 von dem hiesigen Goldschmied David Altenstetter
Feuer reich vergoldete Basreliefs, Römerscenen vorstellend, zu sehen.
ber diesen treten unter dem Deckelgesimse 3 broncene Löwenköpfe
:vor, welche aus 6 Röhren Wasserstrahlen in das Hauptbecken
len lassen.

Dreizehn Fuß über dem Boden des Beckens steht der 8 Fuß
he Herkules im Kampfe mit der Hydra, welche er, während
ne Linke das siebenköpfige Ungeheuer zurückhält, mit der in seiner
:chten kräftig geschwungenen Keule niederschmettern will.

Die Statue wiegt 8000 Pfund, auf ihrer metallenen Fußplatte
st man:

Adrianus Vries
Hagenis. Architectus.
F. A. N.
post. Chr. MDCII.

An den 3 Seiten des Postamentes wurden im Jahre 1721 die
:richtung und in den Jahren 1668 und 1721 die Reparaturen aus-
:echende Inschriften angebracht. Die gegen Norden lautet:

Duumviris Davide a Stetten, et
Octaviano Langenmantel.
Pristino Decori Restitutus.

---

Joannes Velserus, Octavianus Sec.
Fuggerus. Duumviri locauerunt.
A. N. P. Chr. N.
MDXCVI.

gegen Südwest steht:

Duumviris Paulo a Stetten,
Jgnat. Langen-Mantel. Reparatus
A. C. MDCCXXI.
Aedilibus Franc. Octavian Langen-Mantel.
Joh. A. Stetten.
Fran. Joseph Im-Hoff.
Joh. Jacob Beyer.

Aedilibus Phil. Jacob Im-Hoff.
Chr. A. Stetten;
Raim. Im-Hoff
Johann. Philipp Hamann A. C.
MDCLXVIII.

gegen Südost liest man:

Virtuti et Gradui.

Nach Ablauf von 224 Jahren war der die Figur tragende Marmor durch die Zeit in der Art zerstört, daß man sein Zusammenbrechen befürchten mußte. Der ganze Brunnen wurde daher im Jahre 1826 abgetragen, und der Magistrat ließ die Säule in der Urform von Gußeisen neu errichten. Das aufs Genaueste verfertigte kleine hölzerne Modell der alten Säule wurde zu der Max-Hütte in Bergen bei Traunstein gesendet und dort trefflich gegossen; 4 Theile der neuen Colonne, 24,806 Pfund schwer, förderte man im Mai 1828 hieher.

Einen ungeheuren Steinblock senkte man zuvor als Basis in den Boden, errichtete die Säule darauf, und am 5. August 1828 erhob man den Herkules. Die Direktion der Arbeiter leitete Baurath von Hößlin, unter ihm besorgte die Aufstellung Brunnenmeister Hävel.

Mit der alten Brunnensäule von Marmor, wurden auch die vorhin erwähnten Inschriften zerstört, weßhalb man die drei Bronzetafeln, wie sie noch zu sehen, dafür errichtete. Dieselben lauten:

I.

Hocce A. Vries mirae artis opus in duumviratu J. Welser et O. S. Fugger decretum II. Viris Q. Rehlinger et M. Welser. A. MDCII.

II.

Basis prius marmorae II Viris D. a Stetten et O. Langenmantel A. MDCLXVIII. de hinc II Viris P. A. Stetten et J. Langenmantel A. MDCCXXI reparata

III.

**Herculies Statua cum reliquis signis nobilibus ferrea ıdem suffulta collumna çoss A. Barth. et P. F. Kremer ədile B. de Hoeslin MDCCCXXVIII.**

Die Kosten dieser in 2 Jahren vollendeten Neubauten sollen 6600 fl. betragen haben.

## b) Der Merkursbrunnen.

Auch hier ward schon im Jahre 1414 eine Fontaine angelegt. ach öfteren Reparaturen mußte das 1599 stehende Werk ganz gebrochen werden.

Bei neuer Grundlegung fand man es zweckmäßig, etwas mehr m Judenberge abzuweichen. — Der noch im benannten Jahre llendete Bau wurde 1752 neuerdings entfernt, und auf demselben ındamente die noch vorhandene schöne Säule aus rothem Marɔr errichtet. Sie ist 22 Zoll höher als die frühere und mißt ı Ganzen 12 Fuß. — Unten speien 2 Hundsköpfe das Wasser; er denselben sieht man 2 Männer- und 2 Frauenköpfe, und endh, am Fußgestelle der Figur, 2 Schlangenköpfe dieselbe Verrichıng ausüben. Das Becken, welches die Strahlen auffängt, ist ɛckigt, $3^1/_2$ Fuß hoch und 16 Fuß weit.

Die das Ganze zierenden Gestalten des 7 F. hohen Mercurs ɔd des Amors, welcher ihm die beflügelten Schuhe anzieht, sind ɪs Metall gegossen, und Meisterstücke zu nennen.

Der Mercur gab früher zu folgendem Verse Veranlassung:

„Mercurius, den man vor Zeiten hier verehrt,
Zeigt an, wie unsre Stadt mit Blindheit war verkehrt."

Auf dem gegen das Rathhaus gerichteten Schilde über der ıäule liest man:

**Leop. Anton Jmhoff**
**Marc. Christoph Koch.**
**Duumviris.**
**Franc. Joseph Jgn. Jmhoff.**
**Joannes a Stetten**
**Wolfg. Ant. Langenmantel**

Paul Joseph Marci.

Aedibibus

A. Q. R. MDCCLII.

Unter dem Schilde liest man:

Joannes Welserus

Octavianus Secundus Fuggerus,

Duumviri locaverunt

Anno post. Chr. n.

CIƆIƆXCVI

Aedilium cura

pristino decori restituit

CIƆDLXI.

Gegen St. Ulrich zu liest man auf dem Schilde:

Fontem salientem

tractu temporis ruinosum

fori ornamento civium commodo

auspiciis duumvirorum

Aediles

aere publico restituerunt

amplificarunt

A. S. C. MDCCLII.

Unter dem Schilde an der Säule steht:

Octavianus secundus Fuggerus

Quirinus Relingerus

duumviri probaverunt

Anno post Chr. n.

CIƆIƆIC.

Joanne Casparo Remboldo

Davide a Stetten

duumviris.

Gegen das Spritzenhaus zu steht:

Dno. Joseph Adriano Jmhoff.

Dno. Gottofredo Amman.

Duumviris praefectis.

Aediles

Dni. Joannes Jacobus Jmhoff.

Christophorus Sigismund. Amman.

Joannes Christoph Jlsung.

Joannes Jacobus Beyer.
instauraverunt
A. O. R. MDCCXIII.

Auf der entgegengesetzten Seite steht:

Hieron. Jmhoff.
Bern. Relingerus.
Duumviri renovar.
An. post. Chr. n. CIↃ IↃCXXIIII.

Die Wassermenge, welche sämmtliche Sprudel geben, beläuft sich auf etwa 480 Eimer täglich.

### c) Der Augustus-Brunnen.

Auch dieser Platz ist seit dem Jahre 1414 mit einem Brunnen versehen. Das jetzt vorhandene prachtvolle Werk entstand jedoch erst 1594; es hatte auch den Zweck, als Gedächtnißsäule für den Imperator Octavianus Augustus zu dienen, und es erfüllt ihn vollkommen. Als Gustaph Adolph im Jahre 1632 einzog, hielt er seinen Schimmel hier an, umritt den schönen Brunnen und setzte dann erst seinen Weg zur St. Annen-Kirche fort. Eben so that Napoleon 1805; auch er ließ seinen Schimmel um den Augustusbrunnen gehen, bevor er sich mit den Bürgermeistern in andere Gespräche einließ. Ein Beweis, daß die ausgezeichnetsten Männer diesem Kunstwerke ihre Aufmerksamkeit schenkten.

Der Grundstein dazu wurde am 9. August 1593 in Gegenwart der Baumeister Matthäus Welser, Bernh. Rehlinger und Christ. Bockle gelegt, worauf Simon Zwitzel, Steinmetz-Werkmeister das Steinwerk begonnen, welches Bernh. Kreitzner, da ersterer starb, vollendete.

An St. Ulrichs-Kirchweihe, 8 Tage nach Ostern, im Jahre 1594, waren die 24 Abtheilungs-Röhren gelegt und die Eröffnung geschah. Im Jahre 1672 wurden noch acht neue wasserspendende Röhren hinzugefügt.

Nachdem die alte Säule 155 Jahre gestanden, ersetzte man sie 1749 durch eine neue, aus rothem Salzburger Marmor, 13 Fuß hoch. — Stadtsteinmetz Wolfg. Schindel fertigte sie und

das Hebezeug zur Fortschaffung des alten und Aufstellung des neuen Steines wie des Erzbildes ordnete der Stadt-Brunnenmeister Caspar Walter an.

Im Grundsteine liegt ein Silberblättlein mit folgender Schrift:

Deo Auspice
Columnam hanc. poni curarunt
Ædiles. Augustani
Fran. Joseph Jgn. Jm-Hoff.
de Spielberg. et Ober-Schwambach
Joannes a Stetten.
Wolfg. Ant. Langen-Mantel
de Westheim.
Paul Joann Marci
A. P. C. N.
Mense Maio
Salvete. Posteri. &. Valete.

Auf den Kupfertafeln, im Feuer vergoldet, welche die Säule an vier Seiten zeigt, liest man:

1) Gegen den Perlachthurm:

Jmp. Caes.
Divi. F.
Augusto
Parenti
Colonia
Augusta
Vindel.

2) Gegen die Steingasse:

Posita
Anno a. Chr. Nato
MDXCIII.
Jmp. Caes. Rudolpho
pho P. F. Aug.

3) Gegen die Weißmahlergasse: (Karolinenstraße.)

Anno
A Col.
Ded.

---

MDCV.
Johann. V[illegible]

serus.
Duumvir.
Proba
vit.

4) Gegen der Geschlechter-Stube. (Börse.)

Monumentum
Pietatis
Erga Conditorem
A.
S. P. Q. A.
Erectum
et
Eminentiae
A. C. MDCLXXII.
Collocatum
ob
Imminentem Ruinam
Novo splendori et Loco
Restitutum
A. R. S.
MDCCXXXVIII.
Auspiciis
Duumvirorum
Wolfg. Jacob Sulzer.
Leop. Ant. Im-Hoff.
Cura Aedilium
Franc. Joseph. Ign. Im-Hoff.
Joann. a Stetten
Wolfg. Ant. Langenmantel
Paul. Joann. Marci.

Die vier an den Ecken sitzenden Figuren stellen die Jahreszeiten vor und spritzen aus Kannen und Füllhörnern Wasser, was die vier geflügelten in Konsoles auslaufenden weiblichen Figuren aus ihren Brüsten und die von vier Knaben gehaltenen Delphine aus den Mäulern ebenfalls thun.

Der Brunnen liefert aus 32 Abtheilungsröhren täglich [illegible] Eimer Wasser.

Ueber die Figur des Augustus schrieb E. Walter im Jahre 1766, daß sie 8 Fuß hoch und über 27 Centner schwer von Peter Wagner anno 1590 d. 11. August, nachdem 55 Cent. Metall in den Ofen gesetzt, zwei Klafter Holz dazu verwendet und 8 Stunden lang daran geschmelzet worden, gegossen sei. Gießerlohn habe er 6 kr. für das Pfund, in Summa 270 fl. erhalten.

Man machte auf diesen Brunnen folgenden Vers:

„Der Brunn so von August den schönen Namen hat
Ziert seinen Perlach-Platz, ja ganz Augustus-Stadt.“

Und so ist es in der That. Die Figuren alle, welche 79 Cent. 30 Pfd. wiegen, sind von dem niederländischen Bildhauer Hubert Gerhard, damals in bayerischen Diensten, hier trefflich modellirt, wofür er 1200 fl. erhielt.

### d) Der Neptuns-Brunnen.

Diese Neptuns-Statue hat schon manche Translocation erlebt. Von Johannes Herold im Jahre 1638 geformt und gegossen, wurde sie für ein Privatgartengut ausserhalb der Stadt bestimmt. Als im 30jährigen Kriege, 1646 durch den Kommandanten Rauyer, alle Gartenhäuser, Mauern und Zäune umher zerstört wurden, brachte man sie zur Sicherheit in die Stadt-Bibliothek, wo sie bis 1689 blieb. Mittelst Abschreibens von 119 fl. 12 kr. Wasserzins erwarb sie der Magistrat darauf von dem Besitzer J. J. Müller, und sie wurde als Zierde auf den Brunnen in der Weißmalergasse, (Carolinenstraße) gesetzt, wie der Prospect von C. Remshard, gestochen 1719, noch zeigt. Dort blieb die Figur 55 Jahre, bis man zur Erweiterung der Straße nöthig fand, den Brunnen im Jahre 1745 auf den Fischmarkt zu versetzen, wo schon seit 1508 ein gewöhnlicher hölzerner Röhrbrunnen mit hölzerner Figur stand.

Bei Anwesenheit des Königs und der Königin Ludwig und Therese am 29. August 1829 zu Augsburg floß aus den vier Röhren des Neptunbrunnens zur Lust des Volkes einen halben Tag hindurch Wein statt Wasser.

Wegen Schadhaftigkeit der Säule wurde im Jahre 1840 in der Schmelzhütte zu Wasseralfingen die jetzt vorhandene Säule und der Brunnenkasten, 9047 Pfund schwer, aus Eisen gegossen. Man trug darauf den alten Brunnen ab und begann am 15. März 1841 den Grundbau zu einem neuen. Herr Bürgermeister Heinrich legte am 13. April 3 1/2 Uhr Nachmittags eine Bleikapsel mit Urkunde und 16 Münzen in den Grundstein und am 1. May desselben Jahres erfolgte die Eröffnung.

Die Wassermenge, welche hier täglich ausgegossen wird, beträgt 422 Eimer.

## e) Der St. Georgs-Brunnen.

Auf dem Metzgplatz stand sonst ein 8 Fuß weiter Röhrkasten aus Sandsteinplatten mit einer Stufe aus demselben Gesteine, in der Mitte eine vierkantige, zehn Zoll dicke, sechs Fuß hohe Säule, welcher aus 2 Metallröhren etwa 6 Eimer Wasser in der Stunde entquollen.

Die Gründung dieses Brunnens ist nicht genau zu bestimmen doch erscheint er bereits auf dem Plane Augsburgs v. J. 1626, von Kilian verfaßt. Im Jahre 1828 war der Brunnen so schadhaft geworden, daß man den Wasserlauf einstellen mußte.

Durch Abbruch des alten Geschlechterhauses und den Bau der Börse 1825 wurde die an der Ecke jenes Gebäudes auf einer Marmorsäule gestandene Statue des Ritter St. Georg abgenommen und in einem Gewölbe des Rathhauses verwahrt, später machte der Handelsstand dem Magistrate ein Geschenk mit der Statue unter der Bedingung, sie passend aufzustellen.

Auf dem städtischen Bauamte wurde demnach der Plan und das 545 Pfund schwere hölzerne Modell zu dem jetzt vorhandenen Georgs-Brunnen gemacht, den das Leuchtenbergische Hüttenamt Ober-Eichstädt zwischen 12. Dezbr. 1832 und März 1833 in Eisen goß, und gegen Ende des letztgenannten Monats hieher sandte.

Maurermeister Gelb legte den Grund, und am 15. April 1833 wurde der Brunnen eröffnet, dessen einzelne Theile, die Röhren

eingeschlossen, in Summa 5379 Pfd. Eisen haben. — Die Erzfigur mit dem Drachen, welche nicht dazu gerechnet ist, wiegt 1600 Pfd. die Höhe beträgt 7 Fuß.

In der Stunde strömen hier 10 Eimer Wasser aus.

Zu den Zierbrunnen möchte nicht mit Unrecht der dem Bäckerhause gegenüberliegende Pumpbrunnen zu zählen seyn. Die dauerhafte und geschmackvolle gothische Pyramide ist 14 Fuß hoch und wurde im Jahre 1843 gegossen. Ein ganz ähnlicher Brunnen ist auf dem Domplatze, St. Gertraudsbrunnen genannt. Man beabsichtigt die vorhandenen hölzernen Säulen in der Stadt nach und nach alle mit solchen neuen raumersparenden und zierlichen eisernen Fialen zu vertauschen.

### 3) Brunnenwerk am Vogelthore.

(Litera G. 298 1/2 Werkhaus, Litera A. 433 1/2 Brunnenthurm.)

Der Bau des Stauwehres für die Ueberschwemmung des Stadtgrabens daselbst fällt in das Jahr 1538. Dieser Stau gab zu der ersten Anlage des Brunnenwerkes Anlaß. Es wurden 1720 zwei dreifache Kurbeldruckwerke mit 6″ weiten Zylindern auf beiden Seiten des unterschlächtigen 17′ hohen Kropfrades neu errichtet und 1813 umgebaut, welche vorzüglich für die Aichanstalt bis zum Jahre 1843 Dienste leisteten, und neben der für die Faßaiche nöthigen großen Wassermenge noch 38 Stefien Wasser an die Bürgerschaft, im Ganzen 300 Maß p. Minute lieferten.

Im letzten Jahre wurde an dieser Stelle eine schon 1835 von Baurath Kollmann projektirte, nach dem Ertel'schen Systeme konstruirte Brunnenmaschine erbaut, und am 14. Oct., dem Vorabend des Namensfestes der regierenden Königin Therese, eröffnet.

Die Momente dieses Werkes sind:

Disponible Aufschlagwassermenge = 35 bis $55,_4$ c′. p. S.
Aufschlagwasserverwendung . . . = $20,_3$.
Oberwasserstand . . . . . . = $3,_4$′
Activer Wasserfall . . . . . . = $3,_7$′.
Kropfrad, breit = $4,_7$′. Halbmesser . . = $7,_1$′.
Schaufelzahl . . . . . . . = 30.

Doppelwirkendes Saug- und Druckwerk von Gußeisen mit Brama'scher Liederung, — auf der rechten Seite der Radwelle.

2 Zylinder, weit = 0,8; hoch . . . . = $4,_5$'.
Kolben von Gußeisen, Durchmesser. . . = $0,_7$'.
Höhe . . . = 2,34.
Kolben-Doppelhub . . . . . . = $1,_3$'.
mlaufgeschwindigkeit des Rades in einer Minute = $10,_5$'.
oppelte gußeiserne Kurbel, Halbmesser des Kurbelkreises = $0,_{65}$'.
Zwei doppelarmige eiserne Druckhebel (**Balanciers**)
Länge . . . . . . . . . = $7,_9$'.
Saug- und Druckhöhe des Werkes von Spiegel des außerhalb s Werkhauses befindlichen Speisebrunnens bis in den Kessel des hürmes = $5,_1 + 4,_{35} + 49,_{95}$ = $59,_{40}$.'
Die Röhrenlänge auf diese Höhe beträgt 160'.
Absolute Arbeit des Aufschlagwassers = $7,_3$ Pferde.
Theoretische Leistung des Werkes
in einer Minute = 20,9 c.' . . . = $497,_2$ Maß.
Effective Ausgußmenge des Wassers im Kessel, p. Minute $13,_2$ Maß. Verhältniß der theoretischen Leistung der Maschine r effektiven Ausgußwassermenge im Kessel = $0,_{831}$.
Nutzeffekt des Rades im Verhältniß der absolut. Arbeit des ufschlagwassers . . . . . . . = $0,_{30}$.
Radschützenweite . . . . . . = $4,_{98}$.
Leerschußweite . . . . . . . = $4,_{15}$'.
Aichpfahl, oberhalb des Werkes am linken Stadtgrabenufer mit der larkirung: Stadtpyr; Stauhöhe des Stadtgrabens für das Brunnwerk am Vogelthor — $4,_1$' Schwelle des Leergerinnes, $3,_4$' über m Fachbaum der Radschütze.

Zwei Hauptröhrenäste mit 38 Zweigen laufen von dieser Brunnmaschine aus. Der sich südlich ziehende Ast vereinigt sich mit r Hauptröhre vom Kastenthurme des obern Werkes bei St. Maretha in der Bäckengasse. Der nördliche Ast verläuft sich bei der arfüsserkirche in einer Länge von 1700'. Das Netz dieses Röhrassersystems erstreckt sich über das innerstädtische Gebiet der 3 Lechnäle und hat eine Gesammtlänge von 7650'.

Als Zierbrunnen führt diese Maschine einen Wasserstrahl aus m Spiegel des Stadtgrabens vor dem Vogelthore mehrere Klafter die Höhe.

Die 6″ weite Abfallröhre spaltet sich außer dem Thurme auf der Anhöhe in 2 Aeste, davon läuft der eine 4400′ messende und längste Arm nördlich durch das Springer-, Anstoß- und äußere Pfaffengäßchen, die Wind- und St. Georg Gasse bis zum Wertachbrucker Thore. Der andere westlich durch das Spenglergäßchen, Domgasse, Jesuitengasse, Hl. Kreuzstraße ꝛc, und verzweigt sich gegen die Briefpost und das Klinkerthor. Ein dritter, kleinerer Arm zweigt sich gerade östlich in die Jakobervorstadt bis zum langen Sächsengäßchen ab. Das Röhrennetz, welches sich vom untern Brunnenthurm aus über die untere, mittlere und Jakober-Vorstadt ausbreitet, hat eine Gesammtlänge von 37,200 Fuß. Es liefert in 309 Privat- und 24 öffentliche Brunnen 375 Stefte Wasser.

---

### 5) Der Obere Jakober-Brunnenthurm.

Vor dem Jahre 1609 wurde das Röhrwasser der Jakobervorstadt durch eine Leitung von der obern Weißbleiche her mittelst eines dort gestandenen Wasserwerkes zugeführt. Erst in genanntem Jahre wurde an der Stauwehre des nassen Jakober Stadtgrabens 300′ unterhalb des Jakobsthores am linken Ufer ein Brunnenhaus mit hydraulischem Werke und von Elias Holl ein zierlicher 65′ hoher Wasserthurm erbaut.

Umbauten fanden statt 1815, der Bau des Speisebrunnens in dem benachbarten Garten des Bierbräuers Schuler geschah 1840.

Aufschlagwassermenge . . . . . = 15 c′ p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 2,2′.
Aktiver Wasserfall . . . . . = 3,7′.
Ein dreifaches messingenes Druckwerk im Speisekasten, Zylinderweite . . . . . . . . . = 0,76′.
Hubhöhe. . . . . . . . . = 1,2′.
Strauberkropfrad, dessen Durchmesser . = 17′.
Breite der Schaufeln . . . . . = 2′ 9′.
Schaufelzahl . . . . . . . . = 30.
Radschützenweite . . . . . . = 3,2′.

D. Martin. Hieronimo Langen-Mantel,
Curantibus Ædilibus
D. Josepho Wilhelmo Langen-Mantel.
D. Joanne Adolpho Amman.
D. Francisco Jos. Ign. Im-Hof.
D. Paul. Joan. Marci.
hic aquaeductus reparatus
& Antlia Auctus est.
MDCCXXXVII.

Vierundvierzig Jahre später sind die 4 Maschinen, der Aufschlagwasserkanal, das Wehr und die Grundrinne größtentheils massiv umgebaut und hierauf folgende Denktafel gesetzt worden:

> Diese neuen Wasserwerke nebst den Grundrinnen Docken-Kanal Bedeckten Gang und Ufer haben zu arbeiten angefangen den 28. Martii Anno 1781 und vollendet 6. October.
> Joh. Georg Waldmann, Lechmeister.
> Joh. Ch. Singer, Maurermeister.
> Joh. Georg Wahl, Bronnenmeister.
> Emanuel Jacob Schwarz, Steinmetz.

Im Jahre 1821 wurde die jetzt arbeitende Maschine von dem ehemaligen k. b. Salinenrath Ritter v. Reichenbach im Auftrage des Magistrates unter den amtirenden Bürgermeistern von Caspar und Philipp Kremer erbaut. Die Theorie dieser Maschine und ihre Dimensionen sind gleich den im Obern Brunnenthurme vorhandenen bereits Seite 78 beschriebenen Saug-Druck-Maschinen jedoch mit unterschlächtigem Rade. Die übrigen techn. Momente dieser hydraulischen Anlage sind:

Aufschlagwassermenge . . . . . = 40 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . = 1,2'.
Aktiver Wasserfall . . . . . = 7'.
Saug- und Druckhöhe vom Spiegel der Brunnenstube bis zur Ausgußmündung der Aufsteigröhre im Kessel des Thurmes = 103'3".
Radumläufe in einer Minute . . . = 10,8'.
Theoretische Leistung der Maschine p. Minute = 1623 Maß.
Absolute Kraft der Aufschlagwassermenge = 37,6 Pferde.
Effektive Ausgußmenge in den Wasserkessel des Thurmes per Minute . . . . . . . . = 1384 Maß.

# Der Wertach-[illegible]

Die Veranlassung zum Baue dieses [illegible] [illegible] Ueberschwemmungen im Jahre [illegible], welche das [illegible], die [illegible] nöthigten, den früheren Lauf oberhalb Augsburg zu verlassen und sich bereits bei Göggingen in die Wertach zu ergießen. [illegible] [illegible] [illegible] Werken das [illegible] nöthige Betriebswasser wieder zuzuwenden, baute man im Jahre 1849 den noch vorhandenen [illegible], mit einem Kostenaufwand von 15,000 fl. [illegible]. — Das Wehr hat eine Länge von 56', die Kronbreite ist 20', die Sturzboden 10' und der Stand über dem mittleren Unterwasserstande [illegible]. — Die beiden Durchlässe haben eine Lichtweite von 15,[illegible]', ihre Schleußfallen eine Höhe von 5,[illegible]', die Schwelle derselben liegt 3,[illegible]' unter der Wehrkrone. — Von den beiden Kanaleinlässen hat der rechtseitige [illegible]' und der linkseitige 14,5' Weite. Die Höhe der Regulierfallen ist 6'. Der Fachbaum dieser Einlässe liegt 4' unter der Wehrkrone. — Ueber den Durch- und Einlässen stehen Maschinen zum Heben und Senken der Fallen.

Der so neu gewonnene Senkelbach dient auch zum Holzflößen, wodurch er den Namen Holzbach erhielt, ohne die sehr alte Benennung abzulegen. Die größte Wassermenge in demselben beträgt 398c' p. S. Die Länge des Kanales, vom Wehr bis zum Einfluß in den Stadtbach ist 8000' und bis zu der im Jahre 1847 hergestellten Ausmündung 9450'.

Diese schöne Wasserader wurde in den letztern Jahren vollständig benützt; die oberhalb dem Wehre fließende Wertach liegt jedoch, außer einem gesetzlich und übungsgemäß auf ein bestimmtes Maaß beschränkten Anstiche an ihrem linken Ufer zur Verstärkung des Pfaffeer-Brunnen- und Mühlbaches, noch theilweise brach. Es ist möglich, daß auch dieses Wasserkapital einst zinstragend gemacht wird.*)

---

*) Schon im Jahre 1837 machte Herr L. Sander weitausgehende Pläne, um die Korrektion der Wertach, von Göggingen aus, vorzunehmen, und

t 2 Quellen aus den feurigen Aengern, durchfließt diese Fabrik, an das Anwesen des Herrn Paulin, und zieht sich unter dem Schäfflerbache hindurch und nach schlangenförmigem Wege innerhalb : Merz'schen Gartenanlagen endlich über den Stadtgraben am koberthore in die Jakobervorstadt. Bei der Jakobskirche fällt die Kanal in den Obern-Lauterlech, den Anstich des Ochsenleches, und ift, vereinigt mit diesem, nördlich bis zum Lokalkrankenhause, gibt s Reinigungskanal für dieses einen kleinen Seitenarm nordöstlich und ergießt sich, nach einem Laufe von 9800 Fuß, in den Stadt ch.

Werke am Lauterlech.

1) Ein gegenwärtig ruhendes Wasserdruckwerk in der v. dlich'schen Kattunfabrik, I. 165—169.

2) Ein Teich und Wasserfall von 1,5' in der Merz'schen artenanlage I. 149—151.

3) Sechs Polierrädchen für Beinknöpfe ꝛc. in der Kanalnne über dem Stadtgraben am Jakoberthore, von hiesigen Beinringrmeistern gegen eine Recognition von 1 fl. für das Rädchen.

4) Wasserwerk, H. 246, der Frau Wittwe Barbara Kaunger gehörig, am linken Ufer des Kanals. (Kfbr. vom 10. Oktob. 721, baupol. Konzession vom 29. Nov. u. 3. Dez. 1836.)

Aufschlagwassermenge . . . . . = 9 c.' p. S.
Oberwasserstand . . . . . . = 1,2'.
Aktiver Wasserfall . . . . . . = 1,5'.
1 Strauberwasserrad, dessen Durchmesser . = 13,6'.
Radschützenweite . . . . . . = 2' 6".
Leerschußweite . . . . . . . = 2' 6".

Aichstein in der östl. Hausmauer mit dem Horizontalstrich 6' ber dem Wasserspiegel des Oberwasserstandes, 7' 4" über dem Wasserbett.

Theoretische Wasserkraft . . . = 1,3 Pferde.

Räumungsübung: bis zum Kanalanstich 260' aufwärts auf leinige Kosten.

Rekognition alljährlich . . . . = 4 fl.

# Der Wertach-Ablaß.

Die Veranlassung zum Baue dieses Stauwehres waren Ueberschwemmungen im Jahre 1588, welche das Flüßchen, die Singold, nöthigten, den früheren Lauf oberhalb Augsburg zu verlassen und sich bereits bei Göggingen in die Wertach zu ergießen. Um nun den schon damals an seinen Ufern stehenden Werken das nöthige Betriebswasser wieder zuzuwenden, baute man im Jahre 1589 den noch vorhandenen Ablaß, was einen Kostenaufwand von 15,000 fl. verursachte. — Das Wehr hat eine Länge von 568', die Kronbreite ist 20', die Sturzbank 16' und der Stau über dem mittleren Unterwasserstande 8½'. — Die beiden Durchlässe haben eine Lichtweite von 15,9', ihre Schlußfallen eine Höhe von 5,2', die Schwelle derselben liegt 3,8' unter der Wehrkrone. — Von den beiden Kanaleinlässen hat der rechtseitige 8,9' und der linkseitige 14,5' Weite. Die Höhe der Regulierfallen ist 6'. Der Fachbaum dieser Einlässe liegt 4' unter der Wehrkrone. — Ueber den Durch- und Einlässen stehen Maschinen zum Heben und Senken der Fallen.

Der so neu gewonnene Senkelbach dient auch zum Holzflößen, wodurch er den Namen Holzbach erhielt, ohne die sehr alte Benennung abzulegen. Die größte Wassermenge in demselben beträgt 398c' p. S. Die Länge des Kanales, vom Wehr bis zum Einfluß in den Stadtbach ist 8000' und bis zu der im Jahre 1847 hergestellten Ausmündung 9450'.

Diese schöne Wasserader wurde in den letztern Jahren vollständig benützt; die oberhalb dem Wehre fließende Wertach liegt jedoch, außer einem gesetzlich und übungsgemäß auf ein bestimmtes Maaß beschränkten Anstiche an ihrem linken Ufer zur Verstärkung des Pfeffer-Brunnen- und Mühlbaches, noch theilweise brach. Es ist möglich daß auch dieses Wasserkapital einst zinstragend gemacht wird.*)

*) Schon im Jahre 1837 machte Herr L. Sander weitausgehende Pläne um die Korrektion der Wertach, von Göggingen aus, vorzunehmen, um

## Werke und Anlagen am Senkelbach.

1) Die k. Militär-Schwimmschule, am linken Ufer, erbaut 26; lang 130', breit 50', tief 8'.

2) Die städt. Civil-Schwimmschule und Badeanstalt Wolfsbache, einem Anstiche der Senkel, erbaut 1847. Das Becken Schwimmschule ist lang 200', breit 58', tief 8'. Jenes des Badplatzes ist lang 300', breit 60' und tief 3 bis 8'.

3) Mechanische Baumwollspinnerei, am rechten Ufer des ngoldkanals J. 12 u. 13. Besitzer die Herren Friedr. Chur d Söhne, zugleich Gründer dieser Fabrik im Jahre 1847, mit u- und Flußpolizeilicher-Konzession vom 10 April.

(Früher Papierfabrik mit 3 Wasserrädern von 2' 3", 2' 6", 9" Schützenweiten. Seit 1579 fanden 11 Besitzwechsel statt, r letzte Besitz, des Herrn Martin Stegmann, dauerte 35 Jahre.)

Aufschlagwassermenge in maximo . = 229 c'. p. Sec.
Oberwasserstand . . . . . = 5'
Aktiver Wasserfall . . . . . = 3' 8".
2 Turbinen nach Jonval'schen Systeme (aus der Maschinenfabrik Reichenbach und Comp.) deren Durchmesser = 7',
2 Radgassen deren Weite . . = 8'.
Leergerinnweite . . . . . = 13'.
Angenommene theoret. Wasserkraft . = 75 Pferde.

Räumungsübung: aufwärts bis zur Kanaltheilung in einer inge von 1000 Fuß auf alleinige Kosten und abwärts bis zum chsten Wasserwerkanwesen mit den Werken Nr. 4 u. 5, im Verltnisse der Wasserkraft in einer Länge von 1000 Fuß auf gemeinaftliche Kosten. — Von der Kanaltheilung aufwärts bis zum ertachwehr im Verhältnisse der benützten Wasserkräfte mit den dern 6 Wasserwerkbesitzern gemeinschaftlich.

Wasserradrekognition derzeit . . = 40 fl.

---

das alte Bett der Singold, welches am Rosenauberge lag, neuaufzusuchen. Die am Fuße des Eisenbahnhofes liegenden Felder und die Pferseer-Mühle wurden deshalb von ihm erstanden. Alles erwies sich dem Vorhaben günstig; die Vollendung ist jedoch aufgeschoben.

Besitzer Herr Joh. Nep. Schmid. (Gegründet als Stahl- und Sägblätterfabrik von G. Mettetal, Kasp. Mayrhofer, D. P. Bourgois 1830. Baupolizeiliche Konzession d. d. 25. Oktb. 1834, 27. Juli und 27. August 1844.)

Aufschlagwassermenge . . . . = 105 c.' p. Sec.
Oberwasserstand . . . . . = 3,₈'.
Aktiver Wasserfall . . . . . = 4,₅'.

Zwei unterschlächtige Wasserräder, in 2 verschiedenen Gerinnen, innerhalb eines Kanalanstiches, dessen Einlaßweite = 4,₁'.

Angenommene theoret. Wasserkraft . = 46 Pferde.

Räumungsübung: abwärts bis zur Mayr'schen Fourniermühle mit ²/₆ der Kosten mit dem vorhergehenden Werke.

Rekognition an die Stadtkasse . . = 27 fl.

9) Fournirschneidmühle, am rechten Ufer, I. 315, Besitzer Herr Mich. Mayer. (Gegründet von Herrn Karl von Rebay als Knochenmühle mit baupolizeilicher Konzession d. d. 4. April 1826.)

Wasserkonsumtion, in maximo . = 398 c.' p. Sec.
Ein Schiffmühlpansterrad, dessen Breite = 10'
Normalbreite des Singoldbaches . = 26'.

Ein bewegliches Fangbrett von 12' Länge 2' Höhe

Rad- und Fangladen werden bei Eisgang auf- und eingezogen.

Angenommene theoret. Wasserkraft . = 8 Pferde.

Aichpfahl, am linken Ufer oberhalb dem Rade, nach Markirung vom 6. Dezember 1838.

Räumungsübung: abwärts bis zum nächstfolgenden Werke, in einer Länge von 400 Fuß.

Rekognition . . . . . . = 4 fl.

10) Leimfabrik, am rechten Ufer, I. 314. Besitzer und Gründer dieses Etablissements Herr Joh. Lang. Bau- und flußpolizeiliche Konzession mit den nöthigen Bedingungen d. d. 22. Juli 1840.

Aufschlagwassermenge d. Singold, in maximo = 398 c'. p. Sec.
Oberwasserstand . . . . = 3,₂'.
Ein Schiffmühlpansterrad, dessen Breite = 16'.

Ein 80' langes Schußgerinne mit in der Steigungsebene der Singold liegender Sohle bei 26' Querschnitt.

Angenommene theoret. Wasserkraft . . . . = 8 Pferde.

Räumungsübung: abwärts zum nächst unterhalb liegenden Wasserwerke auf alleinige Kosten.

Rekognition . . . . . . = 8 fl.

Aichpahl: 300' oberhalb dem Werke. Aichstein: an der südl. Mauer der Fabrik mit dem hor. Strich 10' über dem markirten Wasserspiegel. d. d. 10. Oktober 1849.

11) Dünger-, Mahl- und Stoßmühle, am linken und rechten Ufer der untern Singold, I. 313½. Besitzer und Gründer Herr Joh. Lang. Baupol.-Concession d. d. 31. Juli 1847.

| | |
|---|---|
| Aufschlagwassermenge, in maximo . | = 398 c'. p. Sec. |
| Dermalige Verwendung für 2 Kropfräder | = 200c'. |
| Oberwasserstand . . . . . | = 3'. |
| Aktiver Wasserfall . . . . . | = $2,_5$'. |
| Radgerinnenweiten . . . . . | = 7'. |
| Leerschußweite . . . . . . | = $12,_{88}$'. |
| Angenommene theoret. Wasserkraft . | = 30 Pferde |

Räumungsübung: abwärts bis zur Ausmündung in den Stadtbach.

Rekognition . . . . . . = 30 fl.

---

## Pferseer Brunnen- und Mühlbach.

Derselbe entspringt im linkseitigen Ueberschwemmungsgebiete der Wertach und zwar in der Gemeindeflur Göggingen, unter dem Namen Lorbach. Nördlich gegen das Dorf Pfersee gewendet nimmt er, hier angekommen, eine östliche Richtung, bis gegen sein Streichwehr, 450' oberhalb der Pferseerstraße, die er durchschneidet, und die Pferseer Mühle unterhalb in Bewegung setzt. Achthundert Fuß oberhalb seinem Streichwehre empfängt er zu seiner Verstärkung das Mühlrohr, (ein Wertachanstich 3200' lang, mit Fangbuhne und 10' weiten Einlaßfallen). 800' unterhalb der Pferseermühle theilt sich der Mühlbach in 2 Arme, Hettenbach und Hessenbach genannt. Ersterer hat $11,_5$ c' Wasserkonsumtion p. S. und zieht sich längs dem Galgenberge dem Dorfe Oberhausen zu, wo er zum Feuerlöschen, zur Reinigung des Dorfes und zur Wiesenbewässerung dient. Ein anderer Theil des Baches läuft östlich

des [illegible] und bildet die Markscheide zwischen Augsburg und Oberhausen.

Die [illegible] dieses Kanalsystems beträgt 19,500 Fuß. — Erst nach [illegible] ft der Pferseerbach, durch die Eisenbahnbauten mit der [illegible] oberhalb des Wertachwehrs [illegible]. [illegible] Die [illegible] in die [illegible] liegt 110' oberhalb der [illegible], das Gefälle beträgt 8' und die Wassermenge 70 bis 98 c'. p. S.*)

---

## Werke am Pferseer-Brunnen und Mühlbache.

1 u. 2) Die Pferseer-Mahl- und Sägemühle, an beiden Ufern des Baches. Besitzer Herr Alois Berchtolde. (Frühere Besitzer: die adeligen Guts- und Gerichtsherren von Pfersee, dann die St. Jakobspfründe-Stiftung als Grundherr, ferner M. Hankel, A. Welzhofer, L. Sander.

Aufschlagwassermenge . . . = 70 bis 108 c'. p. Sec.

Oberwasserstand . . . . = 2'.

Aktiver Wasserfall . . . . = $8_{,5}$'.

4 Mahlgänge, 1 Gerbgang mit 5 unterschlächtigen Kropfrädern, deren Durchmesser . . . . . = 14'.

Radschützenweite, I. = $2_{,2}$', II. III. = $2_{,0}$'. IV. = $2_{,1}$'. V. = $2_{,0}$'.

2 Säggänge mit 2 Kropfräder, deren Durchmesser = 16'.

Radschützenweiten . . . = $2_{,3}$'.

Abkehrbach oberhalb der Mühle am rechten Ufer mit drei $2_{,3}$' weiten, 3' hohen Durchlaßfallen und einem 25' langen auf den Oberwasserstand von 2' reduzirten Streichwehre.

Bau- und Räumungsübung: aufwärts bis zum Ursprung des Brunnenbaches und bis an das Mühlrohr am linken Wertachufer, das Ueberfallwehr am 920' langen Ueberwasserkanal, die Einlaßschütze und den Fangdamm.

---

*) Die Brechtigung des Pferseermühlbaches hängt rechtlich mit dem Bedarf der Stadtwerke zusammen, und hat nur ein ziemlich engbegrenztes Maaß der Wasserbenutzung. Dasselbe gilt von den zur Zeit faktisch daran errichteten Werken.

## Baupolizeiliche Bestimmungen.

Die unumgänglichsten fanden sich bereits bei den technischen Momenten der einzelnen Werke. Indessen erscheint es nothwendig, auch die leitenden Grundsätze kennen zu lernen, welche bei Benützung dieser reichen Wasserkräfte bisher Anwendung fanden und die volle Inanspruchnahme künftig sichern; um nachzuweisen, wie in den wichtigern Fällen diese Grundsätze zur Anwendung gelangten.

### Vorwort.

### Die öffentlichen und Privatwasserbauten.

Das theils durch die natürliche Lage vorgezeichnete, theils durch die Kunst und das Bedürfniß entstandene Kanalsystem um und in der Stadt Augsburg zeigt ganz unzweifelhaft die hohe Bedeutung, welche der vorhandenen Wasserkraft von unsern Vorfahren beigelegt wurde, und welche ihr auf den ersten Anblick nothwendig gebührt. Sie in ihrer Verzweigung und in ihrer konstanten Wirkung am Lech und Wertach eine Kraft von 3000 Pferden repräsentirend, ist die wahre und bleibende Grundlage von Augsburgs Wohlstand, sie wird zu allen Zeiten, so lange Civilisation uns beglückt, verhindern, daß Augsburg in den Bereich kleiner Städte zurücksinkt, sie bietet unter nur einigermaßen günstigen Umständen die Bürgschaft der Erhebung Augsburgs zu seinem früheren Glanze. Und doch, wer sollte es glauben, wurde die *allseitige* Benutzung dieser Wasserkraft gehindert, Bewerber um Wasserkräfte wurden zurückgewiesen die städtischen Behörden huldigten den Principien der Exklusivität und traten gegen neue Bewerber nicht selten in die Schranken gemeinsam mit den vorhandenen Wasserwerk-Besitzern. Erst seitdem der dermalige I. Bürgermeister Herr Forndran im Herbste 1834 als rechtskundiger Rath bei dem Stadtmagistrate eintrat, gewann auch dieser Zweig der Verwaltung ein neues Leben, und eine auf Gesetz und die Natur der Verhältnisse begründete Regelung. Die von ihm nach und nach in verschiedenen einzelnen weniger bedeutenden Fällen aufgestellten Grundsätze erhielten die Zustimmung des Stadtmagistrates, bald bemerkte das Publikum die günstige Wendung der

des Dorfes und bildet die Markscheide zwischen Augsburg und Oberhausen.

Die Gesammtlänge dieses Kanalsystems beträgt 19,50( Fuß. — Erst nach 1843 ist der Hessenbach, durch die Eisenbahnbauten und die Flußkorrektionen abwärts des Wertachwehres entstanden. Seine Länge ist 2600'. Die Ausmündung in die Wertach liegt 110' oberhalb der Eisenbahnbrücke, das Gefälle beträgt 8' und die Wassermenge 70 bis 96 c'. p. S.*)

---

## Werke am Pferseer-Brunnen und Mühlbache.

1 u. 2) Die Pferseer Mahl- und Sägemühle, an beiden Ufern des Baches. Besitzer Herr Alois Weißhaupt. (Frühere Besitzer: die adeligen Guts- und Gerichtsherren von Pfersee, dann die St. Jakobspfründe-Stiftung als Grundherr, ferner A. Haukel, A. Welzhofer, L. Sander.

Aufschlagwassermenge . . = 70 bis 108 c'. p. Sec.
Oberwasserstand . . . . = 2'.
Aktiver Wasserfall . . . = 8,5'.

4 Mahlgänge, 1 Gerbgang mit 5 unterschlächtigen Kropfrädern, deren Durchmesser . . . . . = 14'.
Radschützenweite, I. = 2,2', II. III. = 2,0'. IV. = 2,1'. V. = 2,0'.

2 Säggänge mit 2 Kropfräder, deren Durchmesser = 16'.
Radschützenweiten . . . . = 2,3'.

Abkehrbach oberhalb der Mühle am rechten Ufer mit drei 2,3' weiten, 3' hohen Durchlaßfallen und einem 25' langen auf den Oberwasserstand von 2' reduzirten Streichwehre.

Bau- und Räumungsübung: aufwärts bis zum Ursprung des Brunnenbaches und bis an das Mühlrohr am linken Wertachufer das Ueberfallwehr am 920' langen Ueberwasserkanal, die Einlaßschütze und den Fangdamm.

---

*) Die Brechtigung des Pferseermühlbaches hängt rechtlich mit dem Bedarf der Stadtwerke zusammen, und hat nur ein ziemlich engbegrenzte Maaß der Wasserbenutzung. Dasselbe gilt von den zur Zeit faktisch daran errichteten Werken.

geschützt, andererseits die vollständige Benutzung aller Wasserkräfte verwirklicht werde.

5) Es liegt im Interesse der Stadt und der Industrie, daß die Wasserkraft nicht blos unversehrt erhalten und ihr konstanter Gebrauch gleichmäßig gesichert, sondern daß sie durch Auffindung neuer Quellen vermehrt, und der Abgang von Wasser verhindert werde. Die Lösung dieser Aufgabe, welche der Stadtverwaltung gesetzmäßig zukommt, nimmt bedeutenden Aufwand jährlich in Anspruch, welchen ganz und allein zu bestreiten nicht dem Gesammtgemeinwesen zugemuthet werden darf, sondern von welchem ein erklecklicher Theil den den Nutzen ziehenden Wasserwerk-Besitzern auferlegt werden muß. Schon zur Zeit der Reichsstadt ging man mit diesem Gedanken um, und bestimmte theilweise Wasserrad- oder Wassernutzungs-Zinse; jedoch wurde ein eigentliches Prinzip dabei eben so wenig aufgestellt, als die Sache selbst konsequent durchgeführt. Da aber die Gerechtigkeit solcher Beiträge gegenüber den Nichtwasserwerkbesitzern nicht bezweifelt werden kann, so stellte der Stadtmagistrat das Prinzcip der Bezahlung von Wasser-Nutzungs-Zinsen fest, und bestimmte vorläufig den Maßstab 1 fl. jährlich für die benützte theor. Pferde-Kraft.

Auf diese Weise bildete sich ein den bestehenden Eigenthumsverhältnissen und den Vorschriften der geltenden Gesetze und Zuständigkeiten entsprechendes System in Behandlung der Wassernutzungsfragen, welches die bestehenden Rechte und den Besitzstand sichert, und die weiteste Benutzung der Wasserkräfte ohne Jemands Nachtheil und ohne Zulassung von Geld und Zeit raubenden Rechtsstreiten vermittelt. Die Richtigkeit dieses Systems ist von der Bürgerschaft eben so, wie von den höhern Stellen anerkannt, wie die nachfolgenden wichtigern Beschlüsse in baupolizeilichen Angelegenheiten bewähren.

— · —

Baupolizei-Beschluß. Die Wasserbauten der Gesellschaft für mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, d. d. Augsburg, 19. Dzbr. 1840. (Ein Auszug.)

Nachdem nunmehr die sämmtlichen Rechts- und baulichen Verhältnisse der Gesellschaft für mechanische Baumwollspinnerei

Ansichten und nicht lange ließ der Moment auf sich warten, wo jene Grundsätze umfassende, durchgreifende Anwendung fanden, und in allen erhobenen Beschwerden die Billigung der k. Kreis-Regierung und des k. Staatsministeriums erhielten. Diese Grundsätze bestehen einfach in folgenden Sätzen:

1) Unbestrittener Eigenthümer aller Kanäle und Wasser innerhalb des Stadtgebietes ist die Stadtgemeinde, und jeder Privat kann und darf nur Wassernutzungsrechte erwerben, und bleibt im Besitze nur so lange, als er oder seine Besitznachfolger es benutzen. Allenfallsige besondere ältere Rechtstitel ausgenommen.

2) Die Kanäle und Wasser bestehen oder werden eingerichtet nur zum öffentlichen gemeinsamen Nutzen, daher ist es Pflicht der Stadtverwaltung, die Benützung im ausgedehntesten Sinn zu gestatten und keinem Privaten kommt, soweit er nicht erweislich beeinträchtigt ist, ein Recht des Widerspruches bei dieser Gestattung der Benutzung zu.

3) Da jeder Wassernutznießer sein Vermögen nur deßwegen auf Anlegung von Wasserwerken wendet, weil er erwartet, in der Benützung nicht gestört zu werden, so darf bei Anlegung neuer Wasserwerke der bisherige Besitzstand nicht gestört, sondern muß nach vorheriger sorgfältiger Konstatirung der benützten und der in Anspruch genommenen Wasserkraft auf Grund vorhergegangener technischer Gutachten geschützt werden, denn eine auch die geringste Verletzung des Eigenthums erzeugt [illegible] Mißtrauen, und durch dieses [illegible]. Hierdurch war die vorhergehende Vernehmung aller Betheiligten geboten, und eines Verfahrens nothwendig, wie es vorläufig der Artikel XXXV der städtischen Bauordnung von 17[illegible] vorschreibt.

4) Nach den bestehenden Gesetzen ist kein Zweifel, daß, [illegible] fremder Personen ausgenommen der Stadtmagistrat als Polizei-Behörde in I. Instanz zur Verbescheidung in allen wasserpolizeilichen Verhältnissen zuständig ist, und daß von seinen Bescheiden die Berufung nur an die k. Kreisregierung geht, niemals aber an die Eigenthümer. [illegible] ist aber auch die [illegible] Ansicht [illegible], daß in allen [illegible] Angelegenheiten kein [illegible] Verfahren [illegible], sondern daß der Stadtmagistrat von Amts wegen alles zu [illegible] und [illegible] [illegible] der [illegible] der [illegible] Wassernutzungsrechte [illegible] erhalten [illegible]

geschützt, andererseits die vollständige Benutzung aller Wasserkräfte verwirklicht werde.

5) Es liegt im Interesse der Stadt und der Industrie, daß die Wasserkraft nicht blos unversehrt erhalten und ihr konstanter Gebrauch gleichmäßig gesichert, sondern daß sie durch Auffindung neuer Quellen vermehrt, und der Abgang von Wasser verhindert werde. Die Lösung dieser Aufgabe, welche der Stadtverwaltung gesetzmäßig zukommt, nimmt bedeutenden Aufwand jährlich in Anspruch, welchen ganz und allein zu bestreiten nicht dem Gesammtgemeinwesen zugemuthet werden darf, sondern von welchem ein erklecklicher Theil den den Nutzen ziehenden Wasserwerk-Besitzern auferlegt werden muß. Schon zur Zeit der Reichsstadt ging man mit diesem Gedanken um, und bestimmte theilweise Wasserrad- oder Wassernutzungs-Zinse; jedoch wurde ein eigentliches Prinzip dabei eben so wenig aufgestellt, als die Sache selbst konsequent durchgeführt. Da aber die Gerechtigkeit solcher Beiträge gegenüber den Nichtwasserwerkbesitzern nicht bezweifelt werden kann, so stellte der Stadtmagistrat das Prinzcip der Bezahlung von Wasser-Nutzungs-Zinsen fest, und bestimmte vorläufig den Maßstab 1 fl. jährlich für die benützte theor. Pferde-Kraft.

Auf diese Weise bildete sich ein den bestehenden Eigenthumsverhältnissen und den Vorschriften der geltenden Gesetze und Zuständigkeiten entsprechendes System in Behandlung der Wassernutzungsfragen, welches die bestehenden Rechte und den Besitzstand sichert, und die weiteste Benutzung der Wasserkräfte ohne Jemands Nachtheil und ohne Zulassung von Geld und Zeit raubenden Rechtsstreiten vermittelt. Die Richtigkeit dieses Systems ist von der Bürgerschaft eben so, wie von den höhern Stellen anerkannt, wie die nachfolgenden wichtigern Beschlüsse in baupolizeilichen Angelegenheiten bewähren.

---

Baupolizei-Beschluß. Die Wasserbauten der Gesellschaft für mechanische Baumwollspinnerei und Weberei. d. d. Augsburg, 19. Dzbr. 1840. (Ein Auszug.)

Nachdem nunmehr die sämmtlichen Rechts- und baulichen Verhältnisse der Gesellschaft für mechanische Baumwollspinnerei

11) daß der Spinnerei-Gesellschaft Behufs der Kanal-Räumung gestattet werde, die primitive Aushebung des Kieses ꝛc. bis auf die ursprüngliche Kanalsohle von der Durchlaßbachschleuße bis zur Schleuße bei der Pulvermühle auf ihre Kosten zu besorgen, dann daß die künftige gewöhnliche Räumung bei jeder Ablässe geschehe, zu welcher die Spinnerei-Gesellschaft ¹/₃tel der nothwendigen Leute zu stellen habe;

12) daß die Spinnerei-Gesellschaft dafür sorge, daß das eingeleitete Mehrwasser in dem Kanale von der Schleuße bei der Pulvermühle abwärts die angränzenden Wiesen in keiner Weise beschädige, die Ufer der beiden Seiten daher demgemäß einzurichten und beziehungsweise zu beschlachten seyen;

13) daß die Spinnerei-Gesellschaft von der Schleuße bei der Pulvermühle bis zur Eisenbahnbrücke über den Stadtbach auf ihre Kosten die Beschlachtung der beiderseitigen Kanal-Ufer um ein Holz erhöhe, da, und wo es bei Einleitung des Mehrwassers gegen das Austreten desselben dem Stadtmagistrate nothwendig erscheint.

14) Die Stauhöhe des Wassers hinter der Rändelmühle des Paul Eitenbühler (ehemals Pulvermühle), wie sie im Zustande des der vormaligen Sägmühle des Zimmermeisters Wittmann zugeleiteten Wasser-Quantums technisch konstatirt, und durch einen Eichpfahl festgestellt worden seyn wird, darf durch die Arbeiten der Spinnerei-Gesellschaft in keiner Weise wie immer zum Nachtheil des Eitenbühler veränrdet werden.

## II.

Die Austiefung des Kanals unterhalb des Fabrikgebäudes bis zur Einmündung in den Lech wird nach dem Antrage der Spinnerei-Gesellschaft unter der Bedingung, daß, sollte zu irgend einer Zeit die Anbindung einer weitern Kanalhaltung vom dermaligen Ausflusse beim untern Wienerschiffplatze an abwärts, oder die Vereinigung des Durchlaßbaches mit dem westlich tiefer liegenden Hauptstadtbache von Baupolizeiwegen für nothwendig erachtet werden, die Spinnerei-Gesellschaft oder deren Nachfolger sich willig auf ihre Kosten, und unter Begebung jedes Widerspruchsrechtes dieser Anordnung fügen, — dann unter nachfolgenden Bestimmungen, resp. Verpflichtungen gestattet:

1) Die Austiefung des Durchlaßbaches von der Durchlaßbach-schleuße an, bis zur Einmündung in den Proviantbach wird nicht gestattet, dagegen wird der Spinnerei-Gesellschaft erlaubt, auf ihre Kosten oberhalb der Einmündung des Durchlaßbaches in den Proviantbach ein Sturzbeet in 2 Abstufungen nach näherer Vorschrift, und unter Aufsicht des städtischen Bauamtes einzusetzen, und bis an dieses Sturzbeet den Durchlaßbach wie den Proviantbach auszutiefen, dann zur Geradleitung des Durchlaßbaches den erforderlichen, vom städtischen Bauamte näher zu bezeichnenden Durchstich der Landspitze zwischen dem Proviant- und Durchlaßbache zu machen ꝛc.

4) Bei acht Grad Réaumur Kälte äußerer Luft-Temperatur hat die Spinnerei-Gesellschaft auf Verlangen des städtischen Bauamts den Proviantbach unweigerlich zu schließen, um die von oben ankommenden Wasser- nnd Eismassen in den Durchlaßbach auszulassen. Sollte zu diesem Zwecke eines der beiderseitigen Gestade des Durchlaßbaches zu niedrig seyn, so hat die Spinnerei-Gesellschaft den Durchlaßbach auf Verlangen des Stadtmagistrates und unabbrüchig der Bestimmung Sub. II. 1. auf ihre Kosten bis auf die erforderliche Tiefe auszuheben. ꝛc.

8) Sollte sich vor der Ausmündung des vereinigten Durchlaß- und Hahnreybaches in den Lech ein Sand- oder Kieshaufen anlegen, und dadurch Stauwasser verursacht werden, so hat die Spinnerei-Gesellschaft denselben auf Verlangen des Stadtmagistrates auf ihre Kosten wegzuräumen. Sollte aber eine Kies- oder Sandbank durch das Serpentiniren des Leches angelegt werden, so geschieht deren Beseitigung auf Kosten der Kommune.

9) Das von dem Fabrikanten Dr. Dingler behauptete Recht, den Durchlaßbach in Mitte seines Bleichgutes Behufs der Führung eines Kanales bis zum Hahnreybache zum Waschen von Farb- und Bleichwaaren anzustechen, bleibt für den Fall des rechtsgiltigen Nachweises dieses Rechtes demselben vorbehalten, und die Spinnerei-Gesellschaft hat in diesem Falle die Möglichkeit der Ausübung dieses Rechtes durch erforderliche Tieferlegung der Sohle des Hahnreybaches auf ihre Kosten den Fabrikanten Dr. Dingler zu geben.

10) Gegen die Forderung der Besitzer des Klauke- und Kramer'schen Bleichgutes, daß die Spinnerei-Gesellschaft die Herstellung

und Unterhaltung der Beschlachte und Dämme längs des Bleichgutes für immer auf ihre Kosten besorge, gleichviel, ob das Fabrikgebäude der Spinnerei-Gesellschaft den gegenwärtigen Zweck behalte, oder zu was immer für einem andern Zweck verwendet werde, ferner, daß im Falle einer Reparaturarbeit an den Beschlachten das Bleichgut nicht beschädigt werde, sondern Arbeiter und Material, so wie Abfälle nur auf der Kanalböschung und deren Krone verbleiben, ist von Kommunal- und Baupolizeiwegen nichts zu erinnern, und wird die rechtsgiltige Feststellung dieser Verbindlichkeiten den beiden Betheiligten überlassen. — Die dem Klauke- und Kramer'schen Bleichgute am Hahnreybache und Durchlaßbache zustehenden Wassernutzrechte für die Walke bleiben nach deren Grundbriefen unversehrt vorbehalten.

11) Die von dem Floßmeister Anton Hölderich am 20. Okt. 1838 zu Protokoll gestellten, und der Spinnerei-Gesellschaft mittelst Beschlusses vom 23. Okt. 1838 insinuirten Bedingungen desselben bleiben dem obenerwähnten Beschlusse gemäß aufrecht.

## III.

Im Allgemeinen wird bezüglich der sub. Art. I. und II. ertheilten Bewilligungen noch verfügt:

1) Die sämmtlichen Bedingungen sub. Art. I. und II. gelten in ihrem Umfange sich ergänzend gegenseitig, und können nicht getrennt und je für sich bestehend betrachtet werden rc.

2) Alle, wie immer Namen habende Privatrechte, so ferne sie auch vorstehend nicht erwähnt, oder nicht besonders festgesetzt seyn sollten, werden durch die ertheilten Bewilligungen in keiner Weise verändert, sondern hiemit ausdrücklich vorbehalten, so wie alle aus dem Unternehmen der Spinnerei-Gesellschaft wie immer rechtsgiltig erwachsenden Entschädigungsverbindlichkeiten nicht die Stadtgemeinde, sondern die Spinnerei-Gesellschaft jetzt und in der Folge zu leisten hat. — Gleiche Entschädigungspflicht für die Spinnerei-Gesellschaft tritt auch dann ein, wenn aus dem Unternehmen irgend ein Schaden jetzt oder in der Folge der Kommune wie immer zugehen würde.

3) Alle in Beziehung auf die Bauten der Spinnerei-Gesellschaft seit ihrer Begründung wie immer erlassenen Beschlüsse sollen

urch vorstehende Verfügungen in keiner Weise verändert werden, denn dieses nicht im gegenwärtigem Beschlusse ausdrücklich ausgesprochen wurde.

4) Bei allen Wasserbauten, welche nach vorstehenden Bestimmungen von der Spinnerei-Gesellschaft vorgenommen werden, steht dem städtischen Bauamte, beziehungsweise der Baupolizei-Behörde zu jeder Zeit die Aufsicht und Einsicht zu, und nach ihrer Vollendung sind dieselben nach Bau-Ordnung Th. II. Kap. I. §. V. Nro. 5 genau kommissionel zu untersuchen.

5) Die Spinnerei-Gesellschaft ist nicht berechtigt, Schlüssel zu irgend einem der städtischen Schleußenhäuser zu besitzen, solche zu verlangen oder machen zu lassen.

6) Die Spinnerei-Gesellschaft hat für die ihr ertheilten Wassernutzrechte eine jährliche Recognition von Zwanzig fünf Gulden (jetzt 250 fl.) an die Stadtkämmerei zu bezahlen.

7) Alle von den Betheiligten bei ihren protokollarischen Vernehmungen weiters vorgebrachten Bedingungen, Widersprüche, so Anderes, werden soweit sie vorstehend nicht bestimmt als zuläßig erklärt wurden, als zuläßig nicht erkannt.

## Gründe.

ad I. 1—6. Die Zuleitung von Mehrwasser aus dem Leche ist nach Ausspruch aller Techniker, und selbst nach der Meinung des bei weitem größten Theiles der Betheiligten, dann gemäß dem der Stadt Augsburg zustehenden vertragsmäßigen Rechte der unbeschränkten Benützung des Lechwassers durch Anstiche an jedem beliebigen Orte zuläßig, und selbst schon durch die Erfahrung erprobt. Es versteht sich jedoch, daß die sämmtlichen Werkbesitzer, welche ihr Wasser vom Ablasse aus erhalten, das für den Betrieb ihrer Wasserwerke erforderliche Wasserquantum behalten. Dieses Wasserquantum wurde im Jahre 1833 zu einer Zeit, wo keinerlei Streit obwaltete, und alle Wasserwerkbesitzer zufrieden waren, sorgfältig und mehrmal gemessen, und der Beharrungsstand des Wasserquantums in diesen Kanälen durch Magistrats-Beschluß vom 19. April 1834 anerkannt. Dieser Zustand bildet die Basis, und soll durch die Einleitung von Mehrwasser für die Spinnerei-Gesellschaft in keiner Weise verändert werden, worüber das städtische Bauamt zu

aus den Genuß der jedem einzelnen Berechtigten zugesicherten Wassernutzrechte ungehindert nach den technischen Vorschriften zu effektuiren hat. rc.

e. Die Verwendung des kleinen Eisbaches von dem Schäffler in den Hanreibach steht lediglich unter der Direktion des Stadtmagistrates durch das städtische Bauamt, wie alle übrigen Kanäle, und keinem Wassernutzberechtigten steht hierin ein Einspruchsrecht zu, da namentlich zur Winterszeit zu Abwendung der durch den Eisgang der Gesammtheit drohenden Gefahr jene Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen, welche die Umstände nothwendig machen, und unter deren Schutz von jeher die Wasserwerkbesitzer ihre Rechte nur ausüben konnten. Im Uebrigen wird der Stadtmagistrat, wie bisher, jede der ungestörten Gewerbsausübung billiger Weise mögliche Rücksicht eintreten lassen, ohne deßhalb doch ein deßfalls angesprochenes Recht bezüglich der Nichtbenützung des Wassers im Schäfflerbache zum Eisableiten im Durchlaßbache anzuerkennen rc.

g. Die Herstellung des Dammes längs des Klauke- und Kramer'schen Bleichgutes ist ohnehin nach Vorschrift und zur Zufriedenheit des Inhabers dieses Bleichgutes geschehen, bedarf daher keiner weitern Beschreibung, dagegen kann dem Verlangen: daß die Kanalsohle längs des Bleichgutes erforderlichen Falles nicht weiter ausgetieft werde, nicht Statt gegeben werden, weil einerseits dadurch die planmäßig nothwendige Lage der Kanalsohle einseitig gestört, andererseits in die Rechte der Stadtgemeinde als Eigenthümerin der Kanäle eingegriffen würde, auch die Spinnerei-Gesellschaft für den dadurch sich ergebenden Schaden im Beschlusse sub III. 2. haftend erklärt wurde.

h. Durch die Kassirung der bisherigen Ausmündung des Durchlaßbaches bei dem obern Wienerschiffplatz wurde zwar eine Ausmündung in den Lech aufgehoben, allein nach der Meinung sämmtlicher Techniker hat dieses auf das ganze Kanalsystem keinen wesentlichen oder nachtheiligen Einfluß rc.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Dr. Carron du Val.

Wirsinger, Sekretair.

## Baupolizei-Beschluß, die Wasserwerkanlage des Herrn Fridr. Chur am Singoldbache betreffend. (Auszug d. d. 10. April 1847.)

Den Umbau des Wasserwerkes bei der ehemals Stegmann'schen Papierfabrik am Senkelbache, resp. die Errichtung einer mechanischen Baumwollspinnerei mit einer Turbine, dann die Theilung des Senkelbaches und Separatleitung der zu diesem Etablissement gehörigen Wasserkraft in einem eigenen Canal durch Herrn Friedr. Chur betreffend.

Der Stadtmagistrat als Baupolizeibehörde hat sich in rubr. Sache über die Verhandlungen vom 20., 25., 30. Januar, 23, Febr. und 2. März 1847 umständlichen Vortrag erstatten lassen, und hierauf nach kolleg. Berathung ohne alle Aenderung oder Alterirung des dem Friedrich Chur allein berührenden Beschlusses des Stadtmagistrates als Kommunal-Behörde vom 2. März d. J. und ohne alle Ueberwälzung irgend einer in nachfolgendem Beschlusse nicht ausdrücklich benannte Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde beschlossen, was folgt:

„Es sey dem Fabrikanten Friedr. Chur als Besitzer der ehemals „Stegmann'schen Papierfabrike Litr. I. 12—13 die baupolizeiliche „Concession zu ertheilen:

a. die von dem Papierfabrikanten Stegmann früher benützte Wasserkraft zum Betriebe einer Spinnerei mittelst einer Turbine zu benützen und

b. zu diesem Zwecke und für diese Wassermenge einen eigenen, die bisherige Wasserkraft des Gewürzmüllers Herrn Math. Bosch und Schleiffermeisters Herrn Ludw. Geiß nicht schmälernden Kanal nach dem vorgelegten Plane unter genauer Beobachtung der nachfolgenden Bedingungen zu erbauen. Allenfallsige Rechtsansprüche zwischen Friedr. Chur, Math. Bosch und Ludw. Geiß bleiben zur Austragung vor dem Civilrichter vorbehalten.

1) Die Normalwasserkonsumtion des Senkelbaches beträgt observanzmäßig 398 Cub. Fuß in der Zeitsekunde. Diese Wassermasse wird durch die gegenwärtige Concession nicht garantirt, sondern ihre zeitweise durch die natürlichen Umstände und Zufälle

Amt den Genuß der jedem einzelnen Berechtigten zugesicherten Wassernutzrechte ungehindert nach den technischen Vorschriften zu effektuiren hat x.

e. Die Verwaltung des kleinen Siebaches von dem Schäfler- in den Hasenreibach steht lediglich unter der Direktion des Stadtmagistrates durch das städtische Bauamt, wie alle übrigen Kanäle, und keinem Wassernutzberechtigten steht hierin ein Einwirkungsrecht zu, da namentlich zur Winterszeit zur Abwendung der durch den Eisgang der Gesammtheit drohenden Gefahr jene Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen, welche die Umstände nothwendig machen, und unter dem Schutz von jeher die Wasserbesitzer ihre Rechte nur ausüben konnten. Im Uebrigen wird der Stadtmagistrat, wie bisher, jede der angeführten Gewerbsanstalten billiger Weise mögliche Rücksicht einräumen lassen, ohne deshalb doch ein derselben angesprochenes Recht bezüglich der Mitbenützung des Wassers im Schäflerbache zum Eisbrechen im Durchlaßbache anzuerkennen x.

g. Die Herstellung des Dammes längs des Mauke- und Kramerschen Bleichgutes ist nunmehr nach Vorschrift und zur Zufriedenheit des Inhabers dieses Bleichgutes geschehen, bedarf daher keiner weitern Verhandlung. Dagegen kann dem Verlangen, daß die Kanalsohle längs des Bleichgutes erstgedachten Kalles nicht weiter ausgetieft werde, nicht Statt gegeben werden, weil einerseits dadurch der planmäßig nothwendige Lage der Kanalsohle einseitig gestört, andererseits in die Rechte der Stadtgemeinde als Eigenthümerin der Kanäle eingegriffen würde, auch die Steinmetzen-Gesellschaft für den dadurch sich ergebenden Schaden im Bescheide sub III. 2. bereits entschädigt wurde.

h. Durch die Kassirung der bisherigen Ausmündung des Durchlaßbaches bei dem obern Wienerschießplatz wurde zwar eine Ausmündung in den Lech angeschafft: allein nach der Meinung sämmtlicher Techniker hat dieses auf das ganze Kanalsystem keinen wesentlichen oder nachtheiligen Einfluß x.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Dr. Carron du Val.

Pirlinger, Sekretär.

ches erbaut, auch den Eisgang in bisheriger Weise und Uebung aufzunehmen und zu diesem Behufe ist die geeignete Durchlaßöffnung, welche dem Einlaßprofile gleichkommt, herzustellen und stets praktikabel zu erhalten. Auch darf der Flößung von Bau- und Nutzholz wie bisher auch künftig im neuen wie im alten Kanale keinerlei Hinderniß erwachsen. Der alte Ueberwasser und Eiskanal ist auszufüllen und in trockenes Land zu verwandeln, die Area dieses aufgehobenen Kanals geht außerhalb dem Churschen Fabrikanwesen ebenfalls in das Kom. Eigenthum über. ꝛc.

12) Ueber den neuen Kanal ist eine Chaussee-Brücke nach eingeholter Genehmigung der k. Bauinspection Augsburg und deren allenfallsigen Bedingungen nach dem vorgelegten Plane auf Chur'sche Kosten auf das Solideste unter Aufsicht des städtischen Baurathes nach dessen weitern speziellen genau zu befolgenden Bedingungen bezüglich des Materials und Construktion und ohne Unterbrechung und Gefährdung der Passage zu erbauen. Die Erhaltung dieser Brücke geht sodann nach erfolgter Uebernahme in die Baupflicht der Stadtgemeinde über. ꝛc.

15) An die Stadtgemeinde als Kanaleigenthümerin ist in Folge Normalverfügung vom 29. März 1842 ein Wasserrabzins von einem fl. p. dyn. Pferdekraft alljährlich zu Michaeli zu bezahlen

16) In der obern neuen Kanalhaltung pr. 1000 Längenfuß, obliegt dem Unternehmer und seinen Besitznachfolgern ausschließend die Pflicht des Räumens, des Eisens und des Uferschutzes, bezüglich der Bauten, des Eisnens, der Kanalräumung in den übrigen Strecken des Senkelbaches hat es bei dem bisherigen Herkommen und den hierwegen bestehenden speciellen Bestimmungen sein Verbleiben. —

17) Alle durch diesen Bau und die Wirkungen des betreffenden Kanaldurchstiches, der Verlegung der Brücke in der Staatsstraße wie immer und in welchem Umfange immer nothwendig werdenden baulichen Arbeiten, Veränderungen und Reparaturen am neuen wie an dem alten Kanale im Interesse des Frd. Chur, so wie in jenem des M. Bosch und Ludwig Geiß, so weit es durch die Erfüllung der vorstehenden Bestimmungen bedingt ist, alle sonst hiedurch wie immer und durch welche Veranlassung entstehenden Nachtheile

welche die Stadtgemeinde als Kanaleigenthümerin, die Abjazenten oder andere Betheiligte berühren, fallen in sofern obige Momente technisch erwiesen sind, dem Unternehmer und dessen Nachfolger zur Last und diese sind schuldig die geeignete Abhilfe resp. Entschädigung auf baupolizeiliche oder richterliche Verfügungen zu leisten. —

18) Die für die regelmäßige Führung des Aufschlagwassers im Senkelbache und seine Normalwassermenge überhaupt und insbesondere gegebenen baupolizeilichen Vorschriften, so wie die Bestimmungen der Lokalbauordnung Th. II. Cap. I. §. 5. u. Cap. III. Art. 38 §. 183 u. 184 sind genau zu beobachten. Eben so soll das Recht der Stadtgemeinde als Kanaleigenthümerin bezüglich der Benützung und Disposition über die noch freien Wasserkräfte nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen und Gewohnheiten durch vorstehende Bestimmungen in nichts beschränkt werden. —

---

[illegible]

[illegible] Th. I. Tit. II. §. VIII. XVIII. XXIV. XXVI [illegible] Th. II. §. V. §. CLXXXIII. CLXXXVII. [illegible]

an dem nämlichen Wasserkanale durch Existentseyn ihrer Wasserwerke betheiligten 2 Wasserwerkbesitzer protestiren gegen den Wasserwerkumbau des Friedrich Chur und Consorten und gegen die damit verbundene Wassertheilung auf den Grund schon erworbener Rechte. Diese Einrede müßte nothwendig von der Baupolizei-Behörde beachtet werden, wenn sie durch wirklich existente Privatrechtstitel unterstützt wäre, indem dadurch die Kompetenz des Civilrichters in dieser Beziehung nothwendig begründet wäre. Die Gegner Bosch und Geiß beziehen sich vorzugsweise auf ein Bauamtsprotokoll vom 7. Juli 1688, wonach Bosch und Geiß 4, die Papiermühle aber nur 3 Räder hat, und dieß Verhältniß auch im Kaufbriefe v. 21. Dez. 1770 beibehalten wurde. Abgesehen davon, daß letzterer Kaufbrief die Kenntnißnahme des betheiligten Papiermühlbesitzers nicht nachweist, sohin für ihn und seine Nachfolger nicht bindend ist; erscheint das Protokoll vom 7. Juli 1688 lediglich aus einer baupolizeilichen Konstatirung eines existenten Uebereinkommens unter Betheiligten, für welches jedoch die Sanktion der Baupolizei-Behörde mangelt, dasselbe also nur so lange Geltung hat, als die Betheiligten und die Behörde nichts Anderes bestimmen. Indessen handelt es sich hiebei um einen Zustand, welcher vor dem damaligen, gerade den wesentlichen Theil der Stadt hart betreffenden Kriegszeiten bestanden haben mag, seit undenklicher Zeit aber nicht mehr bestanden hat. Nun ist unbestrittene Thatsache, daß die Stadtgemeinde, soweit sie ihre Rechte nicht vergeben hat, Eigenthümerin aller Kanäle, sowie auch Eigenthümerin des Singold- oder Holzbach-Kanales ist. Die Stadtgemeinde hat ihre Eigenthumsrechte auf keinen Theil dieses Kanales und seines Wassers veräußert oder sonst beschränkt, und die Wasserwerke der Betheiligten Bosch, Geiß und Chur erscheinen lediglich als vergünstigte (koncessionirte) Wasserbenützung, welche selbst nach civilrechtlichen Grundsätzen nur soweit den Benützern zu Gute geht, als sie dieselben wirklich benützt haben, soweit die Benutzung nicht stattgefunden hat, oder stattfindet, die freie Disposition über die Wasserkraft dem Eigenthümer zukommt. Bosch, Geiß und Chur haben demnach einen civilrechtlichen Besitz bestimmter Wasserkräfte weder durch einen mit der Stadtgemeinde abgeschlossenen Vertrag, noch durch einseitige Erwerbung, namentlich Verjährung in der von Bosch und Geiß behaupteten Art nachgewiesen, sondern

ihr Besitz beruht lediglich auf polizeilicher Bewilligung der Benützung öffentlicher Wasserkräfte. Eine Kompetenz des Civilrichters konnte daher hier wenigstens gegenüber der Stadtgemeinde nicht ersehen werden. Darum ist die die Regel ausmachende Kompetenz der Baupolizei-Behörde begründet, deren Aufgabe es ist, einerseits die vorhandenen Wassernützungsrechte resp. Gewerbeexistenzen zu schützen, soweit ein solcher Schutz zur ungehinderten Benützung wirklich ausgeübter Rechte erforderlich ist, andererseits aber dahin zu trachten hat, daß die Wasserkräfte nicht unbenützt liegen bleiben, sondern zur Erfüllung jenes Zweckes gelangen, zu welchem sie mit großen Kosten in den Stadtbezirk geführt, und darin unterhalten werden. (cf. Magistratischer Beschlüsse vom 19. Dez. 1840 die Wasserbauten der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei betreffend. — Regierungsentschl. vom 22. Apr. 1841 Nr. 12132 gleichen Betreffs. — Regierungsentschl. vom 15. Juli 1841 Nr. 20731 Freiherr Karl v. Beck als Hammerwerkbesitzer wegen verweigerter Vergrößerung seines Eisenhammerwerkes resp. Aufhebung eines angeblichen Prekariums betreffend. Regierungsentschl. vom 8. Mai 1841 Nr. 4152 Jos. Ant. Banoni jun. Schafwollspinner wegen eines ihm vom Stadtmagistrate auferlegten Wasserbaues betreffend).

Dieß führt sofort zur nähern Beleuchtung der Hauptfrage. Bereits in den Protokollen vom 21. Nov. 1836 und 20. Mai 1837 ist der bestehende Zustand der Wasserbenützung durch die 3 betheiligten Werke ohne allen Widerspruch konstatirt. Dieser Zustand bildet die Grundlage und die nöthige Beschränkung für die Baupolizei-Behörde, und sie darf eben so wenig eine perpetuirliche Stagnation vorhandener Wasserkräfte durch Nichtbenutzung auf den Grund der Bezugnahme auf alte lang erloschene oder nie geübte angebliche Rechte zugestehen, als sie andererseits Neidbauten nach Bauordnung Thl. I. Titl. II. §. XXV. und Thl. II. §. XLVII. und aus dem Grunde späterer Bewerbung nicht gestatten kann. — Daß nun Friedr. Chur und Consorten die Wasserkraft, wie sie Papierfabrikant Stegmann benützte, benützen darf, unterliegt keinem Zweifel; allein Friedr. Chur und Consorten bitten um Trennung des sie treffenden Wasserantheiles gemäß Konstatirungprotokoll v. 21. Nov. 1836 und Führung eines eigenen Kanales. Sobald hergestellt ist, daß durch eine solche, für das von Friedr. Chur beabsichtigte neue

## Hydrotechnisch-historische Notizen.

### Aus Augsburg und Umgebung.

(In zeitgemäßer Folge.)

Die Römer herrschten in dieser Gegend von 13 vor, bis 480 Jahre nach Christus. Daß sie schon an den Mauern ihrer Pflanzstadt, Augusta Vindelicorum, Wassermühlen und sonstige Werke gebaut hatten, lehrt uns die Geschichte. Eine der ersten Sägemühlen in Deutschland wird, als von den Römern errichtet, an den Flußarmen vom Lech und Wertach, (Licus et Vinda) im Jahre 350 als sicher angenommen. Eben so wenig läßt sich bezweifeln, daß die hydrotechnischen Bauwerke hier gleichen Schritt mit den übrigen römischen Prachtbauten gingen, wodurch das Wort des Geschichtschreibers Tacitus, der Augsburg splendidissimam Rhaetiae Coloniam, die glänzendste Ansiedlung in Rhätien nennt, auch hierin gerechtfertigt wäre.

Nach der Vertreibung der Römer durch die Alemannen und Sueven um 480 unserer Zeit sanken alle Bauten in Trümmer, die Kanäle wurden verschüttet und mehr als ein Jahrhundert lag der Boden vom menschlichen Fleiß unbenützt.

Erst nach Unterwerfung Rhätiens unter das Dominium der Franken, (684) erhielt der Lech, als westliche Grenzfurche von Bayern (Bojarien) wieder mehr Bedeutung.

Noch mehr erhob sich Augsburg unter Karl dem Großen. Zu Anfang seiner Periode waren um die Oberstadt starke Werke angelegt und an den Kanälen erhoben sich Vorstädte; man begann die herumirrenden Flußrinnen und Bäche durch Beschlachtungen zu fixiren und Ueberschwemmungen durch Dämme abzuhalten. Auf dem Lech und der Wertach wurde Holz herabgeflößt; man machte neue Lechanstiche, legte Mühlen und sonstige Wasserwerke in größerer Zahl an.

## Unterirdische Kanäle (Kloaken) in Augsburg.

---

Zur allgemeinen Straßenreinlichkeit und zum Besten der Gesundheit der Einwohner bestehen 47 unterirdische Kanäle von 18,052 Fuß Länge zur Ableitung alles unreinen Wassers in die Lech- und Wertachkanäle. Der größte Theil derselben wurde nach den zweckmäßigen magistratischen Verfügungen des letzten Decenniums gebaut.

Die beachtenswerthesten sind:

1. Der Kanal in der St. Georgsstraße auf röm. Boden massiv 1841 – 1845 erbaut, eine wahre Cloaca maxima, 1680′ lang, 10′ tief.

2. Der Wertlechkanal, durch die St. Anna- und Carolinenstraße in Brunnenlech, 1300′ lang.

3. Der Obstmarkt und Schmiedbergkanal, 1050′ lang; erbaut 1819 und 1820.

4. Der Kanal am Kapellberge und beim ehemaligen Rabenbad, zusammen 630′ lang; massiv erbaut 1838 und 1849.

5. Der Kanal in der Maximiliansstraße, vom Apothekergäßchen bis zum Hunoldsgraben, 700 Fuß lang; erbaut 1846.

6. Der Wintergasse- und Predigerbergkanal, 800′ lang.

7. Der Hunoldsgrabenkanal; Einmündung bei A. 506 und Ausmündung im Brunnenlech bei C. 186, 2100 Fuß lang; umgebaut 1522, 1562 und 1849.

8. Der Lauterlechkanal, vom Jakoberthore bis zum Lokalkrankenhause, 2500′ lang; umgebaut in den Jahren 1730, 1812 und 1826.

9. Der Hallshofkanal, 550′ lang.

10. Der Kanal in der Bäckergasse, 500′ lang.

Der noch außerdem vorhandenen 37 unterirdischen Kanalstrecken sind zwar von minderer Ausdehnung dabei jedoch von gleich entschiedenem Nutzen.

Für die 51 öffentlichen Röhrbrunnen bestehen auch noch da wo das Abwasser nicht in unterirdische Kanäle geleitet werden kann die Kasserngruben (Schächte) von 30—50′ Tiefe.

## Hydrotechnisch-historische Notizen.

### Aus Augsburg und Umgebung.

(In zeitgemäßer Folge.)

---

Die Römer herrschten in dieser Gegend von 13 vor, bis 0 Jahre nach Christus. Daß sie schon an den Mauern ihrer lanzstadt, **Augusta Vindelicorum**, Wassermühlen und sonstige erke gebaut hatten, lehrt uns die Geschichte. Eine der ersten Sä- mühlen in Deutschland wird, als von den Römern errichtet, an n Flußarmen vom Lech und Wertach, (**Licus et Vinda**) im hre 350 als sicher angenommen. Eben so wenig läßt sich be- eifeln, daß die hydrotechnischen Bauwerke hier gleichen Schritt it den übrigen römischen Prachtbauten gingen, wodurch das Wort s Geschichtschreibers Tacitus, der Augsburg **splendidissimam haetiae Coloniam**, die glänzendste Ansiedlung in Rhätien nennt, ich hierin gerechtfertigt wäre.

Nach der Vertreibung der Römer durch die Alemannen und ueven um 480 unserer Zeit sanken alle Bauten in Trümmer, e Kanäle wurden verschüttet und mehr als ein Jahrhundert lag r Boden vom menschlichen Fleiß unbenützt.

Erst nach Unterwerfung Rhätiens unter das Dominium der ranken, (684) erhielt der Lech, als westliche Grenzfurche von Bay- n (Bojarien) wieder mehr Bedeutung.

Noch mehr erhob sich Augsburg unter Karl dem Großen. Zu nfang seiner Periode waren um die Oberstadt starke Werke ange- gt und an den Kanälen erhoben sich Vorstädte; man begann e herumirrenden Flußrinnen und Bäche durch Beschlachtungen zu iren und Ueberschwemmungen durch Dämme abzuhalten. Auf m Lech und der Wertach wurde Holz herabgeflößt; man machte ue Lechanstiche, legte Mühlen und sonstige Wasserwerke in größe- r Zahl an.

1463 brannte der Brunnenthurm am rothen Thore ab, wurde jedoch gleich, höher als früher, wieder aufgebaut.

1468 errichtete man eine neue Mahlmühle am Senkelbache, in der Fischergasse vor dem Wertachbruckerthore. Im selben Jahre ließ Herzog Albrecht IV. von Bayern den Lech gegen Augsburg mit Pfählen verrammen. In Folge davon ließ der Magistrat von Augsburg 1469 den Lech ebenfalls verrammen so daß, ohne den Willen desselben kein Floß mehr in die untere Lechgegend fahren konnte, worauf d. d. St. Veit, in Kärnthen, am Sonntage Mis. dom. 1469. Kaiser Friedrich ein Mandat erließ: daß die Stadt Augsburg den Gatter ob und unterhalb der Lechbruck abthun und die Herzoge von Bayern wegen des Lechstroms nicht beeinträchtigen solle.

1470 vermittelten die Bischöfe Wilhelm v. Eichstädt und Johannes v. Augsburg die Wasserstreitigkeiten zwischen Herzog Albrecht IV. und der Stadt Augsburg und brachten einen für letztere günstigen Vergleich zu stande.

1472 wurde der kleinere Stadtmauer- und Brunnenthurm am Rothen-Thore neu und höher gebaut.

1480 erbaute man die Schäfflermühle vor dem Jakoberthore neu. Auch wurden die Quellen in der Mehringerau und auf dem Lechfelde gesammelt und in einen Kanal, „Brunnenbach“ genannt, in die Stadt geleitet.

1495 grub man, längs der Straße nach Friedberg, vom Schwibbogenthore aus, den Stadtbach breiter und tiefer.

1500 überströmten Lech und Wertach die Dörfer Lechhausen, Oberhausen und Pfersee.

1502 vergönnte der Rath dem Bischof Friedrich, Röhrwasser aus dem unteren Brunnenthurme in die Pfalz leiten zu dürfen.

1503 auch dem Stifte St. Ulrich wurde praecario modo, ein Steft Röhrwasser vom obern Brunnenthurm verliehen.

1515 schloß Bischof Heinrich mit Augsburg einen Vertrag, wegen Wertachbaupflichtigkeit, der Fischerei im Hettenbache; dann der Mahl- und Sägemühle zu Oberhausen d. d. Samstag nach h. Kreuz.

1517 ließ der bayerische Landespfleger Helfenstein in Friedberg, den Augsburger Arbeitern auf dem Lechablasse die Werkzeuge mit Gewalt nehmen, ins Wasser werfen und die Wehrdämme einreißen.

1522 den 2. August genehmigte der Magistrat, durch Decret,
ı an den Hunoldsgraben Wohnenden, diesen Graben, vom Juden-
ge abwärts, auf ihre Kosten wölben zu lassen. Ein Drittel
uslage wurde ihnen zu Vergüten zugesichert.

1532, den 5. August, ward die Bitte der Eigenthümer am
ern Hunoldsgraben, diesen mit Tuffsteinen ꝛc. einwanden und for-
giren zu dürfen, vom Magistrate gewährt.

1538 wurde das dritte Wasserwerk bei den 7 Kindern verbes-
rt und der Thurm erhöht.

1539, große Ueberschwemmungen durch Lech und Wertach.

1542 erbaute man auf der obern Bleiche ein kleines Brun-
nhaus, leitete Röhrwasser von dort in die Stadt und lud den
npfängern den 6, Theil der Kosten auf.

1543 wurde vom unteren Brunenthurm Röhrwasser in die
akobervorstadt geleitet.

1552, d. d. 22. März, erwirkten die Patrizier Georg Fugger und
elchior Illsung am Hoflager Albrecht V. von Bayern, der Stadt
e Genehmigung oberhalb dem Lechablasse neue Wasserbauten herstel-
n zu dürfen.

1554, kam der Vertrag zwischen Augsburg und Friedberg zu
tande, um Bauten nahe dem Friedberger Brunnenbach zu machen,
n Lech mehr nach Augsburg zu lenken. — Dem ehemaligen Pil-
r- jetzt Schulhaus der protestantischen Pfarrei Barfüßer, wurde
ne Wasserrad-Conzession gegeben.

1556 ließ der Magistrat mit Genehmigung des Convents St.
lrich, als Territorialherrschaft, eine Quelle in der Au fassen und
rch einen 4000 Fuß langen Graben in den Brunnenlech (Lochbach)
ten.

1558, d. d. Augsburg 12. Juli. Vertrag: Herzog Albrecht
. erhielt von Augsburg 50,000 fl. für die Erlaubniß die Quel-
ı in der Meringerau zu sammeln und zu leiten. — Wegen der
chbauten in der Friedberger Au entstand Haber mit Friedberg,
r dahin ausgeglichen, daß Augsburg das Lechufer, Friedberg zu,
ndammte und diese Stadt das nöthige Holz dazu lieferte. — Eine
audifferenz mit Mehringen wegen Gräben und Lechanstiche für
n Lochbach wurde durch 70 fl. Schadengeld an Mehring bei-
legt.

Die 3 älteren [illegible] in der Stadt wurden tiefer gelegt, reparirt und durch [illegible] [illegible].

1561 d. d. München, 4 November. Vertrag Augsburgs mit Albrecht V. wegen der Wasserbauten beim [illegible] ([illegible])

1562. d. d. 13. Juli. Vertrag der Stadt Augsburg mit St. Ulrich wegen Brückenbau über den Mühlbach am Rothen-Thor.

1563. Magistratsverordnung, daß an die Kanäle in der Stadt weder Unrath noch Schutt geworfen werden darf.

1568, d. d. 3. September. Die Differenzen zwischen Bayern und der Reichsstadt wegen Lechbauten wurden beigelegt. Demnach hat Augsburg: 1. Den über dem Lechwehr [illegible] [illegible] im 30., 32. und 40 Schritte in der Länge mit Archenbauten zu schützen, Herzog Albrecht V. liefert das nöthige Holz, der Kies dazu muß [illegible] genommen werden. 2. Hat die Stadt das Werk vom Jahre 1563 anfangend 25 Jahre, so lange die [illegible] Bauten bei dem Ablasse bestehen werden, mit bayerischem Holze zu erhalten. 3. Der Herzog behält sich vor, die Bauten übersehen zu lassen. 4. Der Stadt ist erlaubt, die Rechenpfähle im Lech so tief als möglich abzuschlagen, dafür hat sie die Verbindlichkeit, jedes Hinderniß der Flößer zu beseitigen und 5. keinem Floße als solchem der Holz, Kalk etc. in die Stadt bringt, die Gewölbe zu öffnen.

1570 wurde eine Schleuse beim alten [illegible] in der [illegible] zu errichten gestattet.

1575 d. d. 3. März. Vertrag mit Bayern über 2 [illegible]bauten, oberhalb dem Ablasse.

1578 wurde der fast ganz vergangene Fischgraben beim Barfüßerthore wieder hergestellt.

1588 wurde durch Austritt der Wertach, das Ufer der Singold eingerissen und die Singold schon bei Göggingen in die Wertach zu münden gezwungen.

1589 wurde das Wertachwehr und die neue Singold gebaut.

1590 erhielt das dem Kloster St. Ulrich gehörige Haus gegen 200 Goldgulden Einzahlung, ein Röhrwasser. — Am 11. August goß Peter Wagner die Augustus-Statue für den Brunnen.

1591 nahm der Lech eine andere Richtung wodurch Wassermangel am Ablasse entstand. Die Fehler am Wehr zu bessern ließ

man Kastenbauten machen, worüber es mit Bayern und dem Freih. Guidebon Streit gab. Die Stadtpfleger v. Illsung, Bürgermeister v. Rembold und Senat. v. Rehlinger gingen zum bayerischen Hoflager wo sie den Ausbau des Wehres erwirkten.

1593 wurde die Mündung des Hahnreibaches in den Lech 2500' mehr abwärts verlegt, wodurch das Floß- oder Schiffgelände entstand. — Am 9. August legte man den Grundstein zum Augustusbrunnen. — Die obere Weißbleiche mit dem Brunnenwerke wurden verkauft.

1594 am 8. Mai wurde der Augustusbrunnen vollendet und

1593. Der Neptunsbrunnen in der Weißmahlergasse (Carolinenstraße) neu gebaut.

1596 vertrocknete der alte sonst reiche Floßbach fast ganz; die drei am Ablaßwehr 1591 erbauten Kästen ersetzten den Abgang nicht, daher neue erbaut und der Floßbach vertieft werden mußte. Man glaubte durch alte Verträge und kaiserliche Privilegien zu diesem Baue berechtigt und unterließ die Anzeige, was Bayern jedoch so übel nahm, daß Wilhelm V. am 3. Januar das Lechwehr 64 Fuß weit durchbrechen und die gegen die Stadtkanalmündungen 140 Fuß breite Lechrinne ganz abdämmen ließ. Auf Augsburgs Beschwerde beim Kaiser, der am 10. Februar 1596 Kommissarien zur Untersuchung ernannte, und auf nähere Darstellung der Sachlage am bayerischen Hofe, kam am 6. Mai 1596 folgender Vergleich zu Stande. 1. Daß es bei allen von den bayerischen Herzogen mit der Stadt geschlossenen Verträgen und Freiheiten sein Verbleiben habe. 2. Daß die Stadt die Anno 1568 übernommene nun abgelaufene Baupflicht bis an die Friedberger Brücke, so lange der Ablaß bestehe, beibehalte. 3. Daß das dazu nöthige Holz aus den bayerischen Waldungen abgegeben werde. 4. Daß das Kies dazu überall genommen werden dürfe. 5. Daß die angefangenen Wehrbauten vollendet und erhöht werden dürften, doch mit Belassung der 60' weiten Naufahrt. 6. Daß der Markpfahl am Eck des Ablasses an passenderen Ort gesetzt werden dürfe. 7. Daß Augsburg an dem auf ihrem Territorio stehenden Ablaßgebäuden keinerlei Hindernisse und Einsprache erfahren solle und daß bei künftig baierhalb zuführenden Bauten, gemeinschaftlich Augenschein abzuhalten und bei Differenzen ein Sachverständiger von der Iller oder dem Lech [illegible]

Entscheidung erkieset werden solle. — Wegen der zerbrochenen Kasten und von den Friedbergern eingeschlagenen Pfähle rc. verglich man sich auch gütlich.

1599 wurde der Merkursbrunnen bei St. Moritz wie

1600 der Herkulesbrunnen begonnen und dieser 1602 am 16. April eröffnet.

1603 wurde an der obersten Quelle des Brunnenbaches, 1½ Stunden oberhalb Haunstetten, ein Stein gesetzt, mit der Inschrift: „Ursprung des Brunnenlechs 1603.

1609 erbaute Holl die Jakoberbrunnenthürme.

1615 Neubau der Lochhausschleuße.

1617, d. d. 15. Dezember, schloß die Stadt, mit dem Convent von St. Ulrich, Vertrag, wegen Leitung zweier Quellen von St. Ulrich Territoir in den Brunnenlech (Mittelbach). 1. Die Stadt hat die Quellen zurückzugeben wenn das Lechwasser für die Müller abgehen sollte. 2. Die Stadt hat die Bauten beim Loch primitiv allein, künftig aber die Müller zu bestreiten und 3. dem Kloster St. Ulrich 1 Steft Röhrwasser unentgeltlich einzuleiten und eine Forderung von 400 fl. für das Todtengräberhaus am Kapellthoren achzulassen.

1619 wurde der Vertrag vom Jahre 1617 modifizirt und erhielt Zusätze: 1. Die ober der Haunstetter-Mühle am Brunnenbach bei der Viehweide und hinter dem Schlosse vorhandenen Ablässe sollen abgethan oder verschlagen und versorgt, und von den Müllern nur im Falle äußerster Noth, bei Feldgüssen eröffnet werden. 2. Der neue Ablaß soll in der Nähe des Dorfes angelegt und ein Abkehrgraben hinter dem Mühlstadel in den Brunnenlech hergestellt und von Seite der Stadt in der Haunstetter Gemeinde ober und unter der Mühle zwei, ferner in dem Mühlanger eine Brücke erbaut werden. Den Ablaß und die Brücke im Anger haben aber künftig die Müller zu erhalten.

1623 stellte die Stadt dem Herzog Wilhelm von Bayern wegen Vergünstigung eines Lechanstichs beim Konogang in der Mehringerau einen Revers aus.

1628 wurde die obere Wehr zu Füßen gebaut.

1635 wurden die 1634 verbrannten Schleußengebäude von Holz wieder gebaut. Die 3 Jahre lang in Folge des Krieges nicht ge-

räumten Lechkanäle wurden ausgeschaufelt, wozu jeder Hauseigenthümer der Stadt wöchentlich 1 Person auf 1 Tag zu senden hatte.

1637 am 31. Juli überschwemmte der Lech die Jakobervorstadt bis zur Brühlbrücke.

1639 im Juni. Verheerungen durch Lech und Wertach.

d. d. 24. August; bewilligte der Rath an St. Ulrich einen Vorschuß, die demselben gehörende Lechbrücke gegen Friedberg zu bauen. — Den 4 Brunnenmüller welche sich aus dem Lech beim Loche, durch Holz aus der Au Mehring einen Anstich bauen wollten, wurde dies von Mehring aus untersagt. Der Rath verwandte sich bei dem Kurfürsten deshalb, worauf:

1642 d. d. 10. September, Vertrag geschlossen, zwischen den Grund- und Giltherrschaften der Mühlen als: des Bischofs wegen der Pflader-, St. Ulrich wegen der Kreuz-, der Hospitalstiftung wegen der Spital- und Hans Georg Mannlich wegen der Belzmühle; daß, ohne Nachtheil der Verträge von 1617 und 1619. 1. Die Stadt das Recht hat die benannte Wassereinleitung gemäß der Privilegien und Verträge mit Bayern zu erwirken. 2. Die Bau- und Einleitungskosten, außer den von der Stadt zu stellenden Werkzeugen, sind jedesmal zu theilen, für diesmal hat Augsburg jedoch 100 fl. besonders beizutragen. 3. Vom Rohr bis Haunstetten darf von den Gültherrschaften, ohne Wissen des Bauamtes nichts unternommen werden und sollen beide Theile gleichen Antheil an den Bauten nehmen und die Stadt einen Obmann besonders stellen. Auch hat die Stadt die in den Lochbach mündenden Quellen wie von je räumen zu lassen. 4. Sie hat den 4 Müllern, wenn sie nicht beständig 3 Gänge führen können, auf jedesmaliges Anrufen, zu 2—3 Gängen Wasser, Beistand zu leisten und soll im obern Brunnenthurm keine unpassirliche Verhinderung gemacht werden. 5. Die Abführung der repartirten Kosten hat, in leidentlichen Fristen zu geschehen rc.

1646 am 29. September, sperrten die Schweden und Franzosen, welche Augsburg belagerten, das Wasser zu den Kanälen und verschütteten diese, der größte Theil der Wasserwerke vor der Stadt sammt der Friedberger und Lechhauser Lechbrücke wurde niedergebrannt. Der Mangel in der Stadt wurde so groß das die Schwallmühle nur noch einen Gang benützen konnte.

1647 wurden die Lechhauser und Friedberger Brücken wieder gebaut, so auch die Hammerwerke bei dem Oblatterwalle. — Am 22. August machte der Lech einen großen Riß in den rechtseitigen Damm, oberhalb dem Ablaßwehre, strömte über die Ufer und setzte Lechhausen wie die ganze Niederung dort, bis Rain, unter Wasser.

1669 trug man das Forstdach vom großen Thurme der oberen Brunnenwerke ab, erhöhte ihn durch den 6 eckigen Oberbau und deckte die Plattform mit Kupfer.

1670 wurde der kleine Wasserthurm bei den oberen Werken um eine Etage erhöht und mit kupfernem Kugelhelm gedeckt.

1672, 28. Juli, wurde die Grenze am Lech durch 28 Markpfähle bestimmt.

1683 wurde den jeweiligen Abläßern die Schenkgerechtigkeit in partem salari ertheilt.

1684 erhöhte man den untern Brunnenthurm um 1 Stockwerk und gab ihm eine Plattform.

1695 erhielt die Bergmühle vor dem Jakoberthore eine Ueberfallwehr, um den Stau gegen die obere Sägmühle abzuhalten.

1696, den 18. September, wurde die Breite der 3 Lechkanäle gemessen und die Räumungspflicht der Müller festgesetzt.

1703, den 4. September verbrannten bayerische Soldaten, im spanischen Erbfolgekriege, alle Ablaßgebäude.

1707. Die Hauptschleuße auf dem Ablasse wurde mit 3 Einläßen, aus Holz wiedergebaut.

1708 erhielt der Kattundrucker Lobbeck (S. 100) für seine neue Scheckenbleiche eine Wasserleitung durch Anstich aus dem Wolfsbache, genehmigt d. d. 5. Juli.

1709 entstand das Schauerbächlein. Das Augsburger Fischrecht von Mehring bis Langweid gehend, wurde von den Ingenieurs Resch und Schlecht in einer Flußkarte beschrieben.

1710, der Nebenablaß am Neubache wurde aus Holz mit 2 Einläßen wieder gebaut.

1715, d. d. 9. November. Vertrag mit dem Hochstifte St. Ulrich und dem Spitale, wegen Einleitung des Lechwassers und Räumung des Oehlbaches wie der Bissingerquellen.

*1717*, d. d. 16. September. Klage der Müller des Oberlandes

er Gefährlichkeit und Unzweckmäßigkeit des Ablasses; sie begehrten rlängerung der Durchfahrt.

1720, vom 6. Juli bis 20. Dezember, wurde der Graben vom ogel- zum Schwibbogenthore durch Maschinen, von Pferden ge- ieben, gereinigt und 724,500 cub. Fuß Schlamm ausgeho- n. — Das Brunnenhaus am Vogelthore neu gebaut. — So uch der Abkehrbach des Stadtbaches beim Lohstadel. — Wegen der Wasserbauten am Schwibbogenthore hatten die Stadtkanäle vom 4. Nov. bis 20. Dezember kein Wasser.

1721, Kurfürst Max Emanuel verpfändete die Mehringerau mit allen Wassern darin, für 100,000 fl. an Augsburg auf 40 Jahre. d. d. 2. Januar. — Declarationsbrief; die Grenzscheidung nach das Lechufer zwischen Bayern und der kaiserlichen Landvog- l. — Hochwasser durchbrachen am 25. Oktober das Lechwehr auf Kastenlängen.

1722, auf die Klage der Flößer vom Jahre 1717 wurde die Floß- urchfahrt bedeutend verlängert. — Die Jakobervorstadt durch den ch überschwemmt.

1723 am 30. Mai wurde Paul Federlin Ablässer. — Der ch stieg am 3. Juli 8½ Fuß und zerstörte das Landsberger ehr gänzlich. Am 26. und 27. Juli machte er großen Einbruch das linke Ufer oberhalb der Reserveschleuße.

1726 zerstörte der Lech die Brücken bei Kaufering, Friedberg d Lechhausen.

1728. Weil die 4 Brunnenmühlen nicht mehr zu den Einlei- ngskosten des Lechanstiches am Loch steuern wollten, wurde dieser rnachläßigt und die Haunstetter leiteten daher den Mittelbrunnen- ch an 2 Stellen in den Lochbach.

1729; den 30. Januar, stieg der Lech über die Fallen der Re- veschleußen und die Dämme, was am 31. Januar Morgens en Wehrbruch veranlaßte.

1731 der Brunnenlech, von den Wolfsfallen aufwärts, auf iden Seiten neu eingewandet.

1742 die Masse Kies auszuräumen dauerte die Herbstablässe der male 3 Wochen. Paul Federlin bisher Abläßer wurde als Lechmei- r angestellt.

1733, am Schwibbogenthore nah der kleinen Fuggerei

wurde für die Aichanstalt ein Brunnenwerk erbaut. — Chur-bayerische Bewilligung der Holzabgabe aus der Friedbergerau zur Verwahrung des Lechufers.

1735 wurden über die Stadtgräben, am Gögginger- und Wertachbruckerthore, aus Holz neue Brücken gebaut. — Das Lechwerk erhielt 5 neue Kästen und wurde durchaus reparirt.

1737 erhielt der untere Brunnenthurm ein viertes Werk mit 4 Stiefel, alle andern Theile des Hauses wurden umgebaut und verbessert. Paulus Federlin sagt:

„Im Jahre 1737 waren Hochgewässer wie nie, am 14. Januar trat der Lech schrecklich aus, lief im Walde herum, in den blauen Gumpen daß die Flöße darauf hätten fahren können. Auch die Wertach trat zerstörend aus. Am 26. April erneuten sich die Fälle, so daß man nicht wußte wo zuerst zu helfen sei. Am 12. Mai riß der Lech in das Ufer am Wolfszahn 80 Fuß lang nnd 28 Fuß breit alles heraus. Am 13., 15., 21., 25. und 30. Mai wiederholte sich der Schaden daselbst. Am 7. Juni führte er den Boden 150 Fuß lang oberhalb der Friedberger Brücke fort; am 16. und 21. Juni untergrub er 135 Fuß, was ähnlich am 21. und 27. August und 6. September geschah. — Es wurden deshalb 38 Fuder Bauholz mit Aesten und 115 Floße Brennholz gebraucht um diese Schäden etwas zu bessern. Die nachfolgenden Uferbauten dauerten vom 16. Dezember 1737 bis 5. Dezember 1738 am Lech und umfaßten 658 Fuß Länge. — Bei der Oberhauser Brücke kostete der Uferbau allein 3055 fl. Ingenieur du Chaffat entwarf einen Flußkorrektionsplan.“

1738 berichtete das Bauamt, das für die rechtzeitigen Lechuferbauten, von den 3 Kreuzen abwärts, seit Anno 1596, also in 142 Jahren, 800,000 fl. verwendet wären. — In der Stadt wurden die drei Lechkanäle gemessen, mit den Ergebnissen von 1696 verglichen und das Resultat in Steintafeln gegraben, in die Häuser am rechten Ufer gemauert. — Bei der Haunstetter Bleiche wurde, in Folge Vertrags mit St. Ulrich, am rechten Ufer des Mittelbrunnenbaches ein Markstein mit der Jahreszahl 1738 gesetzt. Von hier abwärts hat die Stadt das Recht den Brunnenbach nach Gefallen zu benützen.

1739 machte J. T. Kraus das Project, vom Ablasse einen neuen Kanal durch den 7 Tischwald zu leiten, um den 4 Brunnenmüh

n die beschwerliche Leitung vom Leche in der Mehringerau entbehrlich
t machen.

1731. Kurbeln für die Brunnenmaschinen wurden aus Glocken-
etall gegossen. — Die vielen Klagen der Flößer zu beseitigen
längerte man die Floßfahrt am Lechwehr um 90 Fuß.

1742 vom St. Thomastag bis 12. Februar 1743 dauerte der
Winter und war so streng wie keiner erlebt. Auf der Sägemühle
r dem Schwibbogen und auf dem Ablaß wurden 36 Nächte
iswachen gehalten was 426 fl. kostete.

1743 Strudelbauten am Lech und der Wertach nach Salzbur-
r Art errichtet.

1744. Kaspar Walter, seit 1741 Brunnenmeister, baute die
ern Brunnenwerke neu und vermehrte sie durch 3 Maschinen. —
as Schleußenhäuschen am Lochbach bei Haunstetten (Wehrhäus-
en) brannte ab und wurde neu errichtet.

1746 erbaute man die Rothethorbrücke neu, mit Aquädukt für
runnenbach und Brunnenlech, aus Holz, die Stadt entbehrte diese
Wasser deßhalb 20 Wochen lang.

1747, am 12 October, warf man bei Türkheim 196½ Klafter
uchenholz in die Wertach, um den Triftversuch zu machen. Am
. Oktober kamen erst 20 Klafter hier im Senkelbache an; ein Rest
gte am 27. Oktober, man hatte ⅔ Verlust. — Die Lochhaus
chleuße wurde neu gebaut, so auch das Wohnhaus für den Ab-
ser am Lechablaß.

1748. Die Röhrwasserabgabe wurde von 2 auf 3 Eimer
ndlich, erhöht.

1749. Die Augustusbrunnen-Standsäule neu hergestellt.

1750 wurde der Lauterlechkanal ganz neu eingewandet. Der
lsungsbach mit dem Mittelbach vereint und die Ochsenquelle im 7
runnenfelde, 3600 Fuß lang, tiefer geräumt. — Lech und Wertach
wollen am 12. Juli sehr an.

1751 die beiden Steffingerthorbrücken werden neu gebaut. —
n 25. Februar Hochwasser durch schnelles Thauen; Ueberfluthen der
näle. Dagegen litten alle Werke im November Wassermangel.

1752 Wehr und Wasser-Leitung im Stadtgraben vor dem Vo-
lthore werden neu von Stein erbaut.

1754 *auf den* Viehweiden um die Stadt werden 1800 hoch-

stämmige Felder gepflanzt. Für die Stadtmünze am Hinterlech eine eigene Gräzmühle errichtet.

1756 wurde das schadhafte Wertachwehr und die Schleußen neu hergestellt.

1758, den früheren Holzsteg, am untern Neuengang über den Stadtgraben, baute man von Stein. — Joh. Heinr. Schüle kaufte die Scheckenbleiche vor dem Rothenthore; wegen eigenmächtigen Brunnenanstiches kam er in 50 Thaler Strafe.

1762 starb Paul Federlin.

1763 d. d. 30. Juli, schloß die Stadt Augsburg mit Bayern einen neuen Vertrag wegen der Mehringer Au. Augsburg gab das Pfandobjekt zurück und zahlte für die Weiterbenützung der Brunnenbäche 60,000 fl. Der Vertrag von 1721 wurde controlirt und die an Bayern damals vorgeschossenen 100,000 fl. erlassen. Unter gleichem Datum schlossen die beiden Partheien auch einen Vertrag wegen dem Lechablasse, der Floßfahrt und des Grundbaumes an derselben.

1764 verließ die Wertach, links abweichend, das Wehr, isolirte dasselbe und floß gegen die Pferseermühle.

1767 das Collegiums Stift St. Moritz verkaufte die Rainmühle an Wolfg. Kiesel.

1769 das Holzgerinne des Stadtbaches über den Stadtgraben beim Obblaterthor erneut.

1775, den 23. März wurde die Conzession für 2 Pansterräder im Stadtbache an Math. Schüle ertheilt.

1776 erschien die Bestimmung: daß alle Leerschußfallen und Streichwehre auf den den Adjacenten unschädlichen Wasserstand bei Mühlen abzunehmen und jeder Müller, wegen zu hoher Wasserführung in 10 Thaler Strafe zu verfällen sey.

1777, die Rothethorbrücke und Aquäducte, von Stein gebaut.

1780 das Schleußenwärter-Haus auf dem Ablasse größer umgebaut.

1781 fiel ein Blitzstrahl auf den Grundablaß, beim untern Brunnenthurm und beschädigte ihn sehr. — Der Grundablaß, im Fischgraben wurde neu gebaut. Die seit Jahren streitige Stauhöhe bei der Mauermühle bestimmte man auf 3' 8" am Rechenbaume.

1782. Die Göggingerthorbrücke wurde von Stein und

1785. Das Aquäduct am Schwibbogen Thore massiv gebaut.

1787. Senatsbeschluß, d. d. 6. September, wodurch das Bau- nt beauftragt, Gutachten und Vorschläge zur Erhöhung und gleich- äßiger Regulirung der Wasserzinse zu erstatten. Die Herbstab- sse dauerte 3 Wochen.

1788 Wassermangel durch starken Frost und Eisgang im ovember und Dezember. Stillstand aller Mahlmühlen. Das Pro- antamt führte Handmühlen ein.

1789 machte anhaltender Regen Hochwasser; viel Einrisse im ch- und Wertachufer. Vom 22. zum 26. Juli wurde das Lech- ehr 450 Fuß lang durchbrochen. — Alle Sturzbänke am Lechwehre rstörte das Hochwasser. — J. G. Rudloff erhielt ein Privilegium r Fabrikation thonener Wasserröhren von 2" und 3" Zoll Kaliber.

1791 wurde zum Wasserwerkbau der Schwallmühle, 3 Wochen bläße anberaumt.

1793 Das hölzerne Schleußenhaus, über dem Hauptkanal auf m Ablasse, brannte am 25. Oktober ganz nieder. Ein Schreiner rderte nach dem Brande, Eisen aus dem Wasser, ertrank dabei.

1795 brannte das Wasserhäuschen über dem Stadtbache beim anzosenwalle ab; wurde noch im selben Jahre wieder gebaut.

1798 wurde die massive Hauptschleuße mit 2 Durchläßen auf m Ablasse vollendet.

1803, am 16. Mai, fiel 1½ Fuß hoher Schnee, das schmelzen sselben veranlaßte Ueberschwemmungen. — Das Lechwehr ward rch Hochgewässer in der Länge von 403 Fuß stark beschädigt.

1807 am 4. Oktober brach das Lechwehr am linken Flügel ieder in einer Länge von 180 Fuß durch. Die Kanäle entbehrten ehrere Monde den Normalwasserstand. — Der 7 Tischwald wurde f Antrag des Baudirektors v. Höslin, von der Staatsregierung m Zwecke des Wasser- und Brückenbauwesens, der Stadt als Ei- nthum übergeben und die technische Verwaltung der Baudirektion ertragen.

1808 am 9. März erhielt Hein. v. Schüle, I. Nr. 100 die enehmigung, einen Stadtbachanstich zu machen.

1809 wurde der linkseitige Wertachdamm, ober dem Wehr, durch haltende Hochgewässer mehrere 100 Fuß in der Länge durchbro-

chen, das Wehr isolirt und der Holzbach verlor sein Wasser mehrere Monde. — Die Franzosen und Baiern erweiterten den Lechbrückenkopf gegen Friedberg.

1810 wies die Wasserbaurechnung für Lechwehr und Floßfahrtarbeiten auf dem Ablasse, in den Jahren 1809 und 1810, eine Baarausgabe von 17,393 fl. 17½ kr. nach.

1812, den 12. April wurden die Lechgriesdistrikte für die hiesigen, Lechhauser und Friedberger Kalkbrenner, durch das Landgericht Friedberg mittelst Vergleich ausgetheilt. — Die Gräzmühle Lit. 177 und 178, am Fichtelbache wurde in eine Oelmühle verwandelt. — Der obere innerstädtische Stadtgraben neu eingewandet und mit Dielen bedeckt. — Der offene Lauterlechkanal, in der Jakoberstraße mit Backsteinmauern eingewandet und überwölbt; die an den Seiten vorhandenen Düngstätten der Metzger, Oekonomen, Brauer xc. wurden entfernt, Seitenkanäle angelegt und die Straße neu gepflastert. — Die Lechwehrreparaturen kosteten 936 fl. 4 kr.

1813, wurde die Lochhaus-Schleuße, ferner das Gerinne für den Hauptstadtbach über den Stadtgraben am Obblaterthore neu gebaut. — Der bisherige Pferseersteg wurde abgetragen und 327 Fuß unterhalb eine hölzerne Jochbrücke durch Konkurrenzbeiträge errichtet.

1814. Das Lechwehr verursachte Reparaturkosten baar 1672 fl. 3 kr. — Die bisherige städtische Sägmühle auf dem Zimmerhofe wurde Privateigenthum von J. Wittmann Zimmermeister.

1815 der Baukonto des Lechwehres beträgt 1414 fl. 31 kr.

1816 wurde F. Wieser Ablässer. — Hochwasser veranlaßten die Versenkung mehrerer Wehrkästen des Lechablasses, sie werden bei der fortdauernden Fluth am 22. August weggerissen. Die Bruchöffnung des Wehres, fast in der Mitte, beträgt, 194 Fuß in der Länge und nahe 40 Fuß in der größten Tiefe. Unter Baurath v. Häßlins Leitung begann Baumeister Jakob Gerber am 30. August einen Faschinenbau. Am 11. November erst gelang es die Oeffnung zu schließen. Die Kanäle entbehrten 2 Monde das Normalwasser. Die ganze Wiederherstellung des Wehres kostete 21,613 fl. 33¾ kr. und die Reparatur des Floßdurchlasses 1206 fl. 44½ kr. Die Gesammtausgabe für Wasserbauten war 40,401 fl. 57½ kr. — Brunnenmeister

ahl verunglückte im Brunnenleche am 6. Februar. G. Hävel
irde Brunnenmeister.

1817 sind alle Holztheile der obern Brunnenwerke beim
chen Thore unter v. Höslin's Leitung neu hergestellt. — Beschä-
gungen am Floßdurchlasse des Lechablasses machten 2180 fl. Repa-
turkosten.

1818 ist die linkseitige Archenwand desselben Floßdurchlas-
, nahe dem Wohnhause des Schleußenwärters, um 100 Fuß abwärts
längert. Der Bau kostete 8416 fl. 24 kr. und 2 Schutzbauten
s Faschinen, am rechten Lechufer ober dem Wehre, 8878 fl. 52 kr.
e Wasserbauten betrugen in diesem Jahre 53,446 fl. 50 kr.

1819 trat der Magistrat mit Salinendirektor v. Reichen-
h, wegen Verbesserung der hiesigen Brunnenwerke in Un-
handlung. v. Reichenbach besichtigte und beschrieb die Werke
. 25.—28. Februar und konstatirte die Leistungen der 5 Brun-
nhäuser auf 1409 Steften p. Stunde. — Ein 500 Fuß langer
terirdischer Kanal aus Backsteinen wurde am Schmidberge gebaut.
sten waren 1594 fl. — Am 20. Dezember zerstörte die Wertach
s Wehr dort mit dem linkseitigen Damme. Der Normalwasser-
luß bei den Werkbesitzern an der Senkel ward dadurch 3 Mo-
te gestört.

1820 wurde der verschüttete Gesundbrunnen im Stadtgraben
i Klinkerthore wieder hergestellt. Ein gleiches geschah mit dem
ino 1819 durchbrochenen Damme und Wertachwehr, durch Faschi-
nbauten. — Auch der Deckel und Vorbau zum Lechwehre wurde
llständig reparirt, was 1970 fl. 25 kr. kostete. — Vertrag des
agistrats mit v. Reichenbach; dem für Aufstellung der Obern- und
iternbrunnenwerke, aus 3 Rädern mit 12 Pumpenstiefeln beste-
nd, 107,809 fl. 5 kr. zugesagt wurden.

1821. Die von dem Ritter v. Reichenbach erbaute untere
unnenmaschine wurde unter Leitung des Lieutenant Speck und des
aschinisten Baur, aufgestellt.

1822. Bau eines neuen Abzugskanals in der Pfladergasse.—
ie schon früher beabsichtigte Verlängerung des Floßdurchlasses auf
n Ablasse geschah in Folge Auftrags der Regierng des Oberdo-
ukreises, um 100 Fuß abwärts. Die Arbeit dauerte den Winter
ndurch, am 10. März konnten schon Flöße passiren. Die Kosten

chen, das Wehr isolirt und der Holzbach verlor sein Wasser mehrere Monde. — Die Franzosen und Baiern erweiterten den Lechbrückenkopf gegen Friedberg.

1810 wies die Wasserbaurechnung für Lechwehr und Floßfahrtarbeiten auf dem Ablasse, in den Jahren 1809 und 1810, eine Baarausgabe von 17,393 fl. 17½ kr. nach.

1812, den 12. April wurden die Lechgriesdistrikte für die hiesigen, Lechhauser und Friedberger Kalkbrenner, durch das Langericht Friedberg mittelst Vergleich ausgetheilt. — Die Gräzmühle I. 177 und 178, am Fichtelbache wurde in eine Oelmühle verwandelt. — Der obere innerstädtische Stadtgraben neu eingewandet und mit Dielen bedeckt. — Der offene Lauterlechkanal, in der Jakoberstraße mit Backsteinmauern eingewandet und überwölbt; die an den Seiten vorhandenen Düngstätten der Metzger, Oekonomen, Brauer ꝛc. wurden entfernt, Seitenkanäle angelegt und die Straße neu gepflastert. — Die Lechwehrreparaturen kosteten 936 fl. 4 Kr.

1813, wurde die Lochhaus-Schleuße, ferner das Gerinne für den Hauptstadtbach über den Stadtgraben am Obblaterthore neu gebaut. — Der bisherige Pferseersteg wurde abgetragen und 327 Fuß unterhalb eine hölzerne Jochbrücke durch Konkurrenzbeiträge errichtet.

1814. Das Lechwehr verursachte Reparaturkosten baar 1672 fl. 3 kr. — Die bisherige städtische Sägmühle auf dem Zimmerhofe wurde Privateigenthum von J. Wittmann Zimmermeister.

1815 der Baukonto des Lechwehres beträgt 1414 fl. 31 kr.

1816 wurde F. Wieser Abläßer. — Hochwasser veranlaßten die Versenkung mehrerer Wehrkästen des Lechablasses, sie werden bei der fortdauernden Fluth am 22. August weggerissen. Die Bruchöffnung des Wehres, fast in der Mitte, beträgt, 194 Fuß in der Länge und nahe 40 Fuß in der größten Tiefe. Unter Baurath v. Hößlins Leitung begann Baumeister Jakob Gerber am 30. August einen Faschinenbau. Am 11. November erst gelang es die Oeffnung zu schließen. Die Kanäle entbehrten 2 Monde das Normalwasser. Die ganze Wiederherstellung des Wehres kostete 21,613 fl. 33¾ kr. und die Reparatur des Floßdurchlasses 1206 fl. 44½ kr. Die Gesammtausgabe für Wasserbauten war 40,401 fl. 57½ kr. — Brunnenmeister

eingewandet. — Auf die Reparatur des Lechwehres verwandte man 395 fl. 4¹/₄ kr. — Das untere Jakoberbrunnenwerk wurde neu gebaut und Quellen gegraben um das offene Wasser entbehren zu können. — Im Hofe des obern Brunnenthurmes machte Brunnenmeister Hävel den nutzlosen Versuch, einen arthesischen Brunnen zu bohren. — Der Stadtgraben vom Rothen- bis zum Schwibbogen-Thore wurde mit Holzwänden auf 10′ Breite eingeengt.

1828 wurde der Sparrenlech im Forsterschen Anwesen in einer Länge von 700′ gerade geleitet und ausgetieft. — Lechwehr und Floßdurchfahrt machten 804 fl. 3 kr. Kosten.

1829. Die steten Wertacheinbrüche am rechten Ufer einzuwanden wurde ein 3000 Fuß langer kurvenförmiger Uferkorrektionsbau vom Wehr abwärts hergestellt, Kosten 4500 fl.

1830 brachte eine Kälte von 28° R. das Aufschlagwasser für die obern Brunnenwerke ins Stocken, durch Stillstand der Räder fror auch das Wasser in den Zuleitungsröhren, welche borsten und erneut werden mußten. Viele entbehrten daher das Röhrwasser 3 Monde. — Der Stadtbach überströmte am 11. Februar die Straßen. — Bau einer Militärschwimmschule auf Actien am Senkelbach; wobei sich der Magistrat, nach Abtretung des Grundes, mit 8 Actien betheiligte. — Reparaturen am Lechwehr und Floß-Durchlasse kosteten 1819 fl. 53 kr.

1830, im Juni, beschädigte der Lech das Wehr bedeutend, man fürchtete einen Durchbruch. Benedict Kranz erhielt die Anstellung als Ablässer.

Der Lech stieg d. 10. August, 8 Fuß über 0. der seltene Stand drückte die geschlossene hölzerne Reserveschleuße aus der vertikalen Stellung und machte sie unbrauchbar. Der Landungsplatz oberhalb des Lechablasses wurde um 300′ in der Länge und 40′ in der Breite erweitert. — Reparatur des Lechwehres, ein Durchlaß von 20′ Breite in der Mitte hergestellt; auch pflasterte man einen Theil des Wehrdeckels, 60′ lang und 30′ breit, mit Bruchsteinen. — Das Lechwehr machte 3117 fl. 11¹/₄ kr. Kosten.

1832 erschien die Cholera; um die Kloaken des Krankenhauses zu säubern erhielt der Lauterlech einen Anstich bei St. Max; der äußere Lauterlech wurde wieder über den Stadtgraben beim Jakoberthor hereingeleitet und Edu. v. Hößlin deßhalb ein Wasser-

waren 10,917 fl. 24¼ kr. — Der bisher bedeckte obere Stadtgraben wurde abgedeckt. — Erster Versuch mit gußeisernen Kanaldeckungsrahmen am Schmiedberge.

1823, veranlaßten Mangel an Aufschlagwasser ausgedehnte Räumungen und Reparaturen an den Brunnenbächen, wie auch die Einleitung einer neuen Quelle in den Gieserbach und die Herstellung des Sebastiansdurchstiches. Auf die Erhaltung des Lechwehres und Floßdurchlasses wurden 1560 fl. 39 kr. verwendet.

1824 wurde die Kreuzmühle, A. 344, neu gebaut. — Ungewöhnliche Hochwasser traten Ende Oktober in Lech und Wertach ein, die nachhaltige und nachtheilige Ueberschwemmungen bewirkten. Am 31. Oktobrr zerstörten sie das Lechwehr und einen Theil des rechtseitigen Uferdammes, in 260 Fuß Länge, der Lech floß durch die Bruchöffnung und die Kanaleinmündungen blieben trocken. Trotz aller Anstrengungen konnte das Betriebswasser, erst nach 2 Monden wieder eingeleitet werden.

1826, am 8. Januar trat, in Folge des Eisganges der Stadtbach am Schwall über die Ufer, füllte Keller und Parterrewohnungen naher Häuser; wogegen am 10. Januar im Brunnenleche und Brunnenbache Mangel entstand, und die Müller alles Wasser entbehren mußten. — Am 6 April wurde auf dem Ablasse eine Wasserscale (Pegel) gesetzt. Von hier ab datiren die täglichen Beobachtungen des Wasserstandes. — Bau einer neuen Schleuße mit Ueberfallwehr, am Gießer bei dem blauen Gumper. — Abbruch des Barfüßerthorthurmes und der Läden dabei. Die Brücke wurde neu von Stein gebaut, um 40 Fuß erweitert und der Fischgraben neu eingerichtet. — Wegen Auswechslung zweier Bögen des Aquäductes unter der Rothenthorbrücke entbehrten die Werke dort 5 Wochen das Betriebswasser. Der Brunnenbach, vor dem Rothen Thore, wurde gleichzeitig neu eingewandet. — Im Fünferbrunnenhause, beim obern Thurme, errichtete man ein zweites Reservebrunnenwerk mit 4 metallnen Stiefeln.

1827 korrigirte man den Stadtbach welcher bei der Insel, in *einem rechten* Winkel einbiegend, sich mit dem Neubache vereinigte. *In einer Länge* von 900 Fuß wurde er gerade geleitet und neu

untern Brunnenthurme aus durch das Springergäßchen mit eisernen Röhren. — Der Fabrikant Herr K. Forster ließ die Gerstenrändelmühle G. 297 wie die Häuser 277—282, abreißen und dort ein neues Fabrikgebäude mit Wasserwerk für Walzendruck bauen.

1836 im Februar war der Lech so klein, daß er ganz, wie im März 1832, durch die Kanäle geführt werden konnte. — Auf dem linken Lechdamme wurden 2000 hochstämmige Weiden gepflanzt. — 800 Fuß Eisenröhren legte man längs des Eserwalles ein. — Der Mauer-, Rain-, Belz-, und Kesselmühle wurden Staupfähle gesetzt und dadurch ein seit 70 Jahren schwebender Prozeß abgeschnitten. — Die Wertach wuchs 7′ am Pegel und beschädigte das Wehr bedeutend, die von dem städtischen Baupersonal getroffenen Vorkehrungen retteten das Wehr.

1837 ging noch am 24. März (Charfreitag) bei 13° R. Kälte viel Grundeis in den Lechkanälen. — Die Papiermühle des Herrn Stegmann am linken Ufer des Senkelbaches wurde nach dem alten Systeme neugebaut. — Vollständige Reparatur des Stein- und Gitterbaues am Augustusbrunnen. — Ueber den Stadtgraben beim obern Neuengang wurde eine massive Brücke gewölbt und die Fahrstraße durch Abbruch der Häuser, A. 623, 562, hergestellt. — Der Brunnenlech beim Bauerntanz und Blauenkrügel 164 Fuß lang wird, auf Kosten der Hausbesitzer, A. 478—486, dann der Commune massiv eingewandet und überwölbt. — Rasch betrieb man den Bau der Reserveschleuße am Neubach auf dem Ablasse; am 24. August stellte man den Dachstuhl und am 6. September wurde die Schleuße eröffnet. — Auch die fehlerhafte Kanaltheilung des mittleren und hintern Lechs bei St. Ursula wurde korrigirt. Die Kanäle um 6 bis 15 Fuß verengt und so die bisherigen Sandniederschläge und die Kosten der Eisableitung größtentheils beseitigt. — Joseph Jäger wurde städtischer Brunnenmeister, nachdem G. Hävel frei resignirt. — Eine Aktien-Gesellschaft kaufte die Wittmansche Sägemühle zu Errichtung einer Baumwollspinnerei und Weberei und erbaute ein 530′ langes und 60′ breites Gebäude am Proviantbache. — Gußeisenröhren 350′ lang wurden im Spenglergäßchen gelegt, und

1838 vertauschte man die schadhaften Holzröhren 1500′ lang auf dem obern Zwinger, mit 8, 7 und 6 zölligen Eisenröhren. — Am

die Brunnenmüller wurden unterm 16. Juli, durch das Bauamt, die Wasserführungsverhältnisse bestimmt.

1839. Hochgewässer bei 7 F. Pegel beschädigen das Wertachwehr. — Neubau eines unterirdischen Kanales bei der Chevauxlegers Kaserne 500' lang. — Ein hydrotechnisches Schiedsgericht bestehend aus dem Herrn Professor Pauli von München, Bezirks-Ingenieur Dobmayr von Ingolstadt, Bezirks-Ingenieur Beyschlag von Kempten und Baurath von Hößlin von hier übergab dem Magistrate ein ausführliches Gutachten über das Gesuch wegen Wasserbauunternehmung durch die mechan. Baumwollspinnerei. — Die Schöpler-Hartmann'sche (Forster) Kattunfabrik erhielt unterm 10. Januar eine neue Conzession den Sparrenlech mittelst einer Turbine zum Betrieb der Apparate für die Dampffärberei und Schnellbleiche benutzen und 2' 2" höher stauen zu können. — Die Brunnenmaschine im J. Obermayerschen Garten wird umgebaut. — Aus dem Stadtgraben vom Schwibbogen- zum Vogelthore räumte man 600,000 cub. Fuß Schlamm mittelst Baggermaschinen und Wasserströmungen in wenig Tagen mit den Kosten von 500 fl. fort. — Die Lechbrücke, für die München-Augsburger Eisenbahn, wurde gebaut durch Hr. Ingenieur Buz und Hr. Lechmeister Seidel. — Die 4" Abfallröhren im Kastenthurm, am rothen Thore, ersetzte man mit 6zölligen Röhren von Eisenguß und führte diese Röhrenfahrt bis gegen die Bäckergasse unter dem Brunnenleche auf 400 Fuß Länge fort. — Für das obere Jakoberbrunnenwerk wurde im Garten des Hauses, H. 66, ein großer Brunnen gebaut und mit den Brunnenwerken unter der Wallstraße hindurch in Verbindung gesetzt. — Am 7. November consumirte der Lech, einschließlich der Kanäle nur 1278 c Fuß Wasser p. S.

1840 am 27. März trieben die Lechkanäle bei 11°. R. Kälte noch viel Grundeis. — Hochgewässer am 29. Juli; der Lech 9 und die Wertach 7 Fuß am Pegel. — Eröffnung der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei am 27. August. — Das Wasserwerk in der Papiermühle am Malvasirbach I. 305 b. wurde neu hergestellt und für endloses Papier eingerichtet. — Die Röhrenleitung vom Kastenbrunnenthurme verlängerte man um 650 Fuß bis zur St. Margarethenkirche.

1841 schlossen sämmtliche Werkbesitzer am Hanrey- und Fichtelbache einen Vertrag, d. d. 8. Februar über künftige Räumung

dieser Kanäle. — Beginn des Baues der unterirdischen Kanäle n Wertachbruckerthore aufwärts, 400' lang, 3½' weit, 5½' hoch. — e Wasserleitung in eisernen Röhren vom Kastenthurm über den chberg zur Marstraße, welche 1840 schon 400' und 1841 neue )' gelegt, ward um 1050' fortgesetzt. — Die rechtseitige Flügel- nd der Reserveschleuße auf dem Ablasse ward längs des Lan- ngsplatzes aus Sand- und Tuffsteinen 50' lang fortgesetzt.

1842. Gesundbrunnen am Rothenthore errichtet; er liefert p. inute 45 Maß Wasser. — Im Stadtbache, oberhalb der Schäff- bachschleuße ward ein 35' breites und 100' langes Normalge- me und im Herrenbache oberhalb des Geisberges ein desgleichen von 0' Länge und 22' Breite hergestellt. — Röhrenlegung zwischen dem rkur- und Augustusbrunnen, dann Fortsetzung ins Apotheker- chen, und abwärts zum Bäckerhause, 2396 Fuß lang. — Fort- ung des 1841 begonnenen unterirdischen Kanales in der St. rgistraße, 600' lang. — Vollständiger Umbau des Floßkanales m Ablaßwehre, die Kosten waren 15,000 fl. — Wertachkorrektion m städtischen Wehr abwärts durch die Eisenbahnbaudirektion, pa- llel mit den städtischen 1834 vollendeten Correktionen. — Bau s Wassereinlaßkanales für die Festwiese.

1843 am 28. Januar übernahm die Stadtkasse die Unterhaltungs- ten für die Gemeindepumpbrunnen, welche bisher durch Umlagen be- itten wurden. — Die Wertach richtete an den Correktionsbauten viel Schaden an; auch der Lech stieg bedeutend durch Regengüsse. — Im Februar und März ward ein 2200' langer, 10' breiter Kanal in der Meringerau auf städtische Kosten gebaut um die Moosquel- len in den Gießerbach zu führen. — Die Röhrenfahrt des kleinen Thurmes wurde von St. Ulrich bis zur goldenen Traube, 1800' lang, bisher von Holz, mit Eisen umgetauscht. — Im Juli und August wurde die neue Vogelbrunnenmaschine aufgestellt und am 14. Oktober benützt. — Die Korrektion und Eindämmung der Wertach vom Wehr bis zur Eisenbahnbrücke ward vollendet.

1844 am 22. März Grundeis in den Kanälen. — Bei der Loch- aus-Schleuße und dem Wehrhäuschen kaufte die Stadt 3 Tag- erke Grund um in Baufällen freie Bewegung zu haben. — Ra- kale Räumung des Brunnenleches und Mittelbaches längs der 7 Tisch- iesen und des Stadtwaldes, 12,000' lang. — Der unterirdische

8. Mittelpunkt der Radachse des Unt.-Brunnenwerkes . . . . . . . . . . . . A=112,[illegible] B=47,[illegible]
9. Grundschwelle der Unt. Stadtbachschleuße. A=93,[illegible] B=28,[illegible]
10. Aichpfahl an d. Einmünd. d. Sparrenlechs A=96,[illegible] B=32,[illegible]
11. Nullpunkt des Pegels an d. St. Ursulakirche A=102,[illegible] B=37,[illegible]
12. Horizontalstrich des Aichsteines von 1833 daselbst . . . . . . . . . . . . . A=96,[illegible] B=31,[illegible]
13. Aichpfahl bei der Schwallmühle . . . A=98,[illegible] B=33,[illegible]
14. Aichpfahl bei der Spitalmühle . . . A=90,45 B=25,[illegible]
15. Aichpfahl bei der Pfladermühle . . . A=100,65 B=36,15
16. Einmündungsschwelle des Hunoldsgraben A=100,96 B=36,45
17. Aichpfahl bei der Kretzelsmühle . . . A=104,60 B=40,[illegible]
18. Aichpfahl bei der Rainmühle . . . . A=106,[illegible] B=41,[illegible]
19. Aichpfahl bei der Augsb. Kammgarnspinnerei . . . . . . . . . . . . . . A=97,[illegible] B=32,[illegible]
20. Aichpfahl im Unt. Stadtgraben beim steinernen Mann . . . . . . . . A=119,00 B=54,[illegible]
21. Aichpfahl bei der Tuchwalke am Malvasirbach . . . . . . . . . . . . . A=123,85 B=59,[illegible]
22. Aichpfähle bei den Ludw. Sander'schen Wasserwerken . . . . . . . . . A=127,[illegible] B=63,[illegible]
23. Aichpfahl im Stadtgraben beim Jakoberthore A=119,[illegible] B=46,[illegible]
24. Aichpfahl bei der Mechan. Baumwollspinnerei und Weberei . . . . . . . . A=102,[illegible] B=38,[illegible]
25. Aichpfahl beim Lippischen Eisenhammerwerk A=101,[illegible] B=37,[illegible]
26. Aichpfahl bei der Paulinschen Fabrik am Fichtelsbach . . . . . . . . . . A=102,65 B=38,15
28. Pflaster der kathol. St. Ulrichskirche A=42,12 B=(+)22,[illegible]
29. Pflaster der kathol. hl. Kreuzkirche . A=46,12 B=(+)18,[illegible]

---

kefabrik baute Fabr. Lang einen Senkelbachdurchstich 1500′ lang um die Ausmündung mehr abwärts zu legen. — Auf den obern Zwinger wurden 1380 Längenfuß und im Spenglergäßchen 350′, 6″ eiserne Wasserleitungsröhren gelegt. — Am 21. Juni bedeutende Hochgewässer durch Lech und Wertach. — Ein neuer Kanal ward zum Betriebe der Chur'schen Fabrik an der Senkel erbaut. — Das Wertachwehr erhielt neue Sturzbänke.

1848. Errichtung des neuen Maschinenhauses für die von Reichenbach'schen obern Brunnenwerke an der Stelle des ehemaligen Fünferwerkhauses. Bei dem untern Brunnenthurm wurde der Aufschlagwasserkanal über den Stadtbach von Eisen hergestellt. — Im 7 Tischwalde grub man den neuen 4300′ langen 14′ weiten 7′ tiefen Reichskanal. — Oberhalb des ehemaligen obern Zimmerhofes wurde der Stadtbach in einer Länge von 350′ am rechten Ufer 3—10′ erweitert. — Die Stadtgemeinde schloß mit dem Oekonom Kopp auf 7 Brunnenfeld auf 20 Jahre Vertrag, Quellensammlungen auf seinen Grundstücken machen zu dürfen. — Am 31. Dez. Kanalstopfungen durch Grundeis und Stillstand der meisten Fabriken und Mühlen.

1849 am 14. Januar trat, durch plötzliches Thauwetter, viel Feldwasser von den süd-westlichen Abhängen in die Stadt, obgleich auch die Ablaßschleußen gesperrt waren, konnten doch schadenbringende Ueberfluthungen der Kanäle in der Stadt nicht abgewendet werden. Auch die Eisenbahnen nach München und Kaufbeuren wurden durch ähnliche Ereignisse für kurze Zeit unbrauchbar. — Am 6. Mai kamen die beiden neuen Brunnenmaschinen im obern Brunnenthurme in Thätigkeit. — Der hölzerne offene Hunoldsgrabenkanal ward in einer Länge von 1000′ mittelst Backstein umgebaut tiefer gelegt und bedeckt. — Die Schleuße an der Theilung des Herrenbaches in den Hanrei- und Lechmeisterbach ward neu erbaut. — Für die Lang'sche Leimfabrik I. 314 und das Lipp'sche Eisenhammerwerk, I. 189 wurden Staupfähle und Aichsteine gesetzt.

## Höhenunterschiede

einiger für die Wasserwerke bemerkenswerthen festen Punkte.

(**A.** Unter dem Horizont des astron. Observatoriums, **B.** unter dem Horizont des Lechablasses.)

1. Centrum des astron. Multiplikationskreises **A**= 0,$_{00}$ **B**=64,$_{50}$
2. Horiz. Strich des Nivellirsteines auf dem Ablasse . . . . . . . . . . . . . . **A**= 64,$_{50}$ **B**= 0,$_{00}$
3. Grundschwelle d. Hauptschleuße auf d. Ablasse **A**= 84,$_{50}$ **B** =20,$_{00}$
4. Pflaster in der untern Halle des Rathhauses **A**= 68,$_{90}$ **B**= 4,$_{40}$
5. Thürschwelle der Turnerhalle im Rathhause **A**= 93,$_{20}$ **B**=28,$_{70}$
6. Pflaster der Barfüßerkirche . . . . . . **A**=100.$_{30}$ **B**=35,$_{80}$
7. Mittelpunkt der Radachsen der Obern-Brunnenmaschinen . . . . . . . . . . **A**= 99,$_{101}$ **B**=34,$_{157}$

---

## Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 7 Zeile 8 v. o. lies: Proviantbach 1. und Fichtelsbach
Seite 8 Zeile 3 v. o. lies: 1840 bis 1848
Seite 15 Zeile 6 v. o. lies: mittelst deren in Verbindung schlossenen Wehreinschnitte 2c.
und Zeile 8 v. o. lies: Wege.
Seite 31 Zeile 10 v. o. beginnt mit 26.
Seite 34 Zeile 11. v. u. lies: 1847.
Seite 37 Zeile 8 v. o. lies: (Nach Koncession v. 16. Se[illegible] 1749 i. J 1755 errichtet.
Seite 40 Zeile 18 lies: auf alleinige Kosten; aufwärts bis
Seite 42 Zeile 11 v. o. lies: 40 Pferde.
Seite 55 Zeile 16 v. o. lies: Obere Weißbleiche 2c.
Seite 56 Zeile 7 v. v. lies: Brunnenbachs 2c.
Seite 68 Zeile 1 v. u. lies: 1840.
Seite 76 Zeile 2 v. u. lies; Hamburg.
Seite 104 Zeile 4. v. u. lies: Die Berechtigung 2c.
Seite 133 Zeile 8 v. o. lies; Brunnenm[illegible]

# Inhalt.

---

## Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 7 Zeile 8 v. o. lies: Proviantbach 1. und Fichtelsbach 4.
Seite 8 Zeile 3 v. o. lies: 1840 bis 1848
Seite 15 Zeile 6 v. o. lies: mittelst deren in Verbindung be
schlossenen Wehreinschnitte ꝛc.
und Zeile 8 v. o. lies: Wege.
Seite 31 Zeile 10 v. o. beginnt mit 26.
Seite 34 Zeile 11. v. u. lies: 1847.
Seite 37 Zeile 8 v. o. lies: (Nach Koncession v. 16. Sept
1749 i. J 1755 errichtet.
Seite 40 Zeile 18 lies: auf alleinige Kosten; aufwärts bis ꝛc.
Seite 42 Zeile 11 v. o. lies: 40 Pferde.
Seite 55 Zeile 16 v. o. lies: Obere Weißbleiche ꝛc.
Seite 56 Zeile 7 v. v. lies: Brunnenbachs ꝛc.
Seite 68 Zeile 1 v. u. lies: 1840.
Seite 76 Zeile 2 v. u. lies; Hamburg.
Seite 104 Zeile 4. v. u. lies: Die Berechtigung ꝛc.
Seite 133 Zeile 8 v. o. lies; Brunnenmüllern.

# Inhalt











